

**Festschrift
Geschichte
der
Johannisloge
Victoria
Nr. 492 im Orient Berlin**

**Festschrift 125 Jahre
Loge Victoria**



Herausgeber:

Johannisloge „Victoria“ Nr.492 i. Or. Berlin

Mitglied der GL A.F.u.A.M. von Deutschland

Im Verband der Vereinigten Großlogen von Deutschland

Vertr. d.d. MvSt. Br. Martin Kretschmer

Peter-Lene-Straße 1-3; 14195 Berlin

Zusammenstellung: Ingo Drechsler

Bildzusammenstellung: Bernd Borgmann

Geschichte
der
Johannisloge
Victoria

Nr. 492 i. Or. Berlin

Johannisloge

Victoria

Nr. 492 i. Or. Berlin

Stiftungstag

18. Oktober 1892

Neustiftung

26. Mai 1900

Neustiftung

10. September 1946

Immerwährende Ehrenmeister

der Loge Victoria

Bruder Hermann

Settegest

(Prof. Dr. phil., Geheimer Regierungsrat)
30. April 1819 – 11. August 1908

und

Bruder Theodor Vogel

(Dr. Ing.)
31. Juli 1901 – 09. Februar 1977



Inhaltsverzeichnis

Geleitwort des Großmeisters

Vorwort des MvSt. der Loge „Victoria“

Warum „Victoria“?

- ❖ **Vorgeschichte - Zeitraum bis 1892**
- ❖ **Preußische Freimaurerei im 19. Jahrhundert, Hermann Settegest und Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, ab 1888 Kaiser Friedrich III.**
- ❖ **Hermann Settegest**
- ❖ **Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen**
- ❖ **Gründung der Großen Freimaurerloge von Preußen genannt „Kaiser Friedrich zur Bundestreue“, und ihrer Tochterloge „Victoria“**
- ❖ **Friedrich Ludwig Schröder**
- ❖ **Die Gründung der Loge „Victoria“**
- ❖ **Die Loge „Victoria“**
- ❖ **Die Überleitung der Loge „Victoria“ in die „Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin“; Neugründung der Loge „Victoria“**
- ❖ **Die Jahre 1900 bis 1933**
- ❖ **Der 1. Weltkrieg**
- ❖ **Nach dem 1. Weltkrieg**
- ❖ **Das Licht erlischt**
- ❖ **Die dunkle Zeit**
- ❖ **Heinrich Stahl**
- ❖ **1946 mühsamer Neubeginn**
- ❖ **Ein neuer Settegest, ein neuer Aufstieg**
- ❖ **Wachstum, Krise und drohender Untergang**

- ❖ **Gescheiterte Fusion der Logen „Victoria“ und „Friedrich Ludwig Schröder“**
- ❖ **Aus tiefer Depression zu neuer Blüte,**
 - **Das Wiedererwachen der Loge „Victoria“**
 - Dank Bruder Hans-Jörg Werth –**
- ❖ **Epilog**
- ❖ **Dank**

Anhang

- 1 Zeittafel**
- 2 Mitgliedschaft in Großlogen**
- 3 Stuhlmeister der Loge**
- 4 Versammlungsorte und Logenhäuser der „Victoria“**
- 5 Entwicklung der Mitgliederzahlen**
- 6 Logen- und Klausurfahrten¹**
- 7 Grundgesetz (Satzung) des Vereins:
„Große Freimaurerloge von Preußen,
genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue.“**
- 8 Ansprache anlässlich der Logenweihe (ein Auszug)**
- 9 Protokoll Fünfmännerausschuß (Abschrift)**
- 10 Brief von Bruder Ascher (Abschrift)**
- 11 Aufnahmeantrag von 1898**
- 12 Fragebogen des Reichsjustizministeriums
(betr. Max Rumpel)**
- 13 Ostehrung**
- 14 Abbildungsnachweis**

¹ **Anhänge 1 bis 6 werde regelmäßig aktualisiert, deshalb wurden sie aus der Logengeschichte entfernt**

15 Literaturverzeichnis

Vorwort des MvSt der Loge „Victoria“

125 Jahre, eine lange Zeit. Eine Zeit, geprägt durch Monarchie, Demokratie, Diktatur, erneute Diktatur und wieder Demokratie, eine Zeit geprägt durch 2 große Kriege und über diese ganze Zeit hat die Loge Victoria Bestand.

Also Zeit für eine Festschrift,

ein Festhalten der Ereignisse für die jetzigen und zukünftigen Brüder und zu Ehren der Brüder, die auch im Geiste unsere Kette mit bereichern.

Die erste humanitäre Loge in Preußen war unsere Loge, die "Victoria". Eine humanitäre Loge, die allen Religionsgemeinschaften insbesondere auch den Mitgliedern der jüdischen Religionsgemeinschaft die Möglichkeit gegeben hat, Mitglied in einer Loge zu sein.

Grundlage dafür war die Gründung von Hermann Settegast im Jahr 1892: „Die Große Freimaurerloge von Preußen“, genannt „Kaiser Friedrich zur Bundestreue“. Deren erste Tochterloge war die "Victoria". Jetzt war den in Berlin lebenden Bürgern jüdischen Glaubens die Möglichkeit gegeben, Mitglied einer Loge zu werden. In der Zeit von 1892 bis 1933 bildeten diese die größte Gruppe in der Loge "Victoria" und auch die Mehrzahl der Vorstände

und Beamten. Die Struktur unserer Loge unterschied sich damit deutlich von den altpreußischen Logen, die dezidiert christlich waren und dadurch die religiöse Abgrenzung in den Vordergrund für die Auswahl ihrer Mitglieder stellten.

Die Loge "Victoria" zählte 1933 rund 251 Mitglieder. Von diesen fanden sich 1945/46 nur noch etwa 15 wieder. Mögen die tragischen Schicksale unserer Brüder und ihrer Familien uns Mahnung für unsere Zukunft sein und uns in unserer Haltung bestärken, Toleranz zu üben und zu fördern. Soweit uns aber fanatische Intoleranz begegnet, wollen wir dieser gegenüber Stärke zeigen.

Damit wird deutlich, auf welchem historischen und geistesgeschichtlichen Fundament die Loge "Victoria" steht. Der Verdienst von Hermann Settegast war sein Eintreten für religiöse Toleranz in der Freimaurerei und für das humanitäre Prinzip. Dieses hat für unsere Loge einen hohen Stellenwert. Es wird unsere Arbeit auch weiterhin prägen, uns mahnen und verpflichten, auch in schwierigen Zeiten selbst gegen Widerstände für die humanitären Prinzipien einzutreten.

Die Lichteinbringung und die Beamtenverpflichtung erfolgten am 27. November 1892 nach dem Ritual von Friedrich Ludwig Schröder, das bis heute seine Gültigkeit hat. Wir sind der Ansicht und der Hoffnung, dass wir uns in Schröders Geist auf dem richtigen Weg befinden. Da die alten englischen Originaltexte in Deutschland verloren

gegangen waren, machte man sich daran, die Rituale zu rekonstruieren. Hierbei kommt Schröder ein besonderes Verdienst zu. Als historischer Autodidakt sammelte er Materialien zur Geschichte und Ritualistik der Freimaurerei seit ihrer Entstehung bis 1723, die er im Jahr 1815 veröffentlichte. Unsere rituellen Wurzeln sind durch die Arbeit des Reformers Friedrich Ludwig Schröder geprägt.

Damit die Vergangenheit nicht verloren geht, feiern wir das 125-jährigen Bestehen der Loge "Victoria" und legen diese Festschrift vor.

Mein Dank gilt ganz besonderes unserem Bruder Ingo Drechsler, der in den letzten Monaten unermüdlich die Geschichte der Loge "Victoria" erforschte und sie in lebendiger Sprache niederschrieb, so dass nicht die Brüder der Loge "Victoria" aus der Geschichte lernen können, sondern auch andere.

Für die weitere Mitwirkung und Unterstützung bedanke ich mich bei Br. Bernd Borgmann, Br. Michael Kohn, Br. Eberhard Desch, Br. Sascha Klein, Br. Thomas Brückner, Br. Adrian Kostré und Br. Hans-Jörg Werth.

Ich möchte mit dem Zitat von Friedrich Ludwig Schröder mein Geleitwort beenden:

"Die Freimaurerei soll etwas in uns Mitgliedern bewirken, was weder der Staat noch die Kirche bewirken

kann, und was doch unerlässlich notwendig ist, um den Menschen moralisch zu vollenden."

Grußwort des Großmeisters der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland anlässlich des 125jährigen Jubiläums der Freimaurerloge „Victoria“ im Orient Berlin



„Alleine dadurch, dass man das Gegenwärtige aus dem Vergangenen entwickelt, kann man ihm eine Dauer für die Zukunft sichern“ Heinrich Friedrich

*Karl (Reichsfreiherr) vom (und zum) Stein, preußischer
Staatsmann und Reformier, 1757–1831*

Die Freimaurerloge „Victoria“ kann mit dem Jahr 2017 auf eine 125jährige Geschichte zurückblicken. Das heißt, nahezu sechs Maurergenerationen haben in Berlin in der Loge „Victoria“ am rauen Stein gearbeitet. Das ist wahrhaftig beachtlich. Die Loge „Victoria“ hat hohe Anerkennung und besitzen starke Ausstrahlungskraft, nicht nur in der Region.

Zu ihren Mitgliedern gehörten bekannte Persönlichkeiten wie der Geheime Regierungsrat, Hochschullehrer und Wissenschaftler Prof. Dr. phil. Hermann Settegast, der Schriftsteller und Unternehmer Theodor Vogel sowie die Opernsänger Ludwig Fraenkel und Juan Luria. Die soziologische Struktur der von Beginn an humanitär geprägten Loge „Victoria“ unterschied sich in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts deutlich von altpreußischen Logen. „In der Loge Victoria waren Beamte, Offiziere und Adlige kaum vertreten, es dominierten vier andere Berufsgruppen. Mehr als 100 ihrer Mitglieder waren Kaufleute. Ärzte und Apotheker stellten mit 35 Brüdern die

zweitgrößte Gruppe, gefolgt von 23 leitenden Angestellten, Direktoren und Prokuristen. Die viertgrößte Gruppe – mit mehr als 20 Brüdern – bildeten Opernsänger, Verleger, Schriftsteller, Reporter und bildende Künstler. Die Berufe verteilten sich gleichmäßig auf die Brüder mit jüdischer und anderer Konfessionen“ (Quelle: Vorstand der Johannisloge Victoria Nr. 492 i. Or. Berlin, 2013).

Freimaurerei definiert sich nicht nur über prominente Brüder aus den letzten Jahrhunderten. Ihr gehörten und gehören nicht nur Menschen hoher politischer, gesellschaftlicher, künstlerischer oder wissenschaftlicher Bedeutung an. Freimaurerei macht vor allem aus, dass sie als Baustelle der Persönlichkeitsbildung das lebt und umsetzt, was in den „Alten Pflichten“ von 1723 unter anderem als Zweck und Aufgabe einer Loge benannt ist: Männer zusammenzuführen, die sich ansonsten im Leben nie begegnet wären. Das umschlingende Band, das diese heterogene Bruderschaft zusammenhält, das bezeichnen wir mit dem Begriff „Brüderlichkeit“. Der freie, respektvolle und rational geführte Dialog ist eine Facette dieser Brüderlichkeit. Nur im Gespräch miteinander kann der Einzelne seine Identität finden, nicht in der Abgrenzung von anderen – Einigkeit in Vielfalt ist das Ziel.

Für die Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland, der jüngsten

Deutschen Großloge, gratuliere ich den Brüdern der Loge „Victoria“ herzlich und brüderlich im Namen der gesamten Bruderschaft zu dem stolzen 125jährigen Geburtstag und wünsche weiterhin segensreiches Wirken. Wenn die Menschen, die die Freimaurerei ausmachen, weiterhin das beachten und leben, was zuvor zu dem Begriff „Brüderlichkeit“ in Kürze ausgeführt werden konnte, und wenn über Allem der Leitgedanke steht: Im Notwendigen Einheit, im Fraglichen Freiheit, in Allem Liebe, so bin ich auch für die fernere Zukunft sehr guten Mutes. Die Freimaurerei in Berlin möge wachsen, blühen und gedeihen, das wünsche ich Euch.

(Prof. Dr.) Stephan Roth-Kleyer
Großmeister
der Großloge der A.F.u.A.M.v.D.
Rüdesheim, im Juli 2017

Warum „Victoria“?

Victoria, preußische Königin, Namenspatronin der Loge - welch ein schöner, ehrwürdiger und alter Name: Name der römischen Göttin des Sieges.

„Victoria“, eine junge Loge - 125 Jahre alt, aber welch turbulente Jahre.

„Victoria“ - Name der ältesten, humanitären Loge in Preußen; durch ihre Gründung hat Professor Herman Settegast die Freimaurerei in Preußen reformiert.

Vor 125 Jahren gab es in Preußen nur christlich geprägte Logen. Diesen Zustand wollte Settegast ändern. Sein Anspruch war, Freimaurer sollten sich zu ihren

englischen Wurzeln bekennen und das Prinzip der religiösen Toleranz auch in ihren Logen beherzigen.

Beeindruckt und bestärkt in seinem Verhalten wurde Settegast von den Ideen des freimaurerischen Reformators und Theatermanns Friedrich Ludwig Schröder. Auch die Haltung des preußischen Kronprinzen, Freimaurers und späteren Kaisers Friedrich III. sowie dessen Ehefrau Victoria beeinflussten seinen reformatorischen Eifer.

In ihren ersten acht Jahren musste sich die Loge „Victoria“ gegen heftige Widerstände der drei altpreußischen Großlogen behaupten. Nach ihrer Neugründung 1900 erlebte sie Jahre des Wachstums und der Blüte. Mitte der zwanziger Jahre, parallel zur zunehmend stärker werdenden nationalsozialistischen Bewegung, begann ihr langsamer Niedergang. Konsequenterweise löste sich die „Victoria“ nach der Machtergreifung auf. Es folgte die Zeit des Terrors und der Verfolgung durch die Nationalsozialisten. Fünfundvierzig ihrer Brüder wurden Opfer der Shoa.

Nach Ende des „Tausendjährigen Reiches“ gab es mühsamen Neubeginn in den schwierigen Nachkriegszeiten. Schwere Krisen führten Ende der vierziger und sechziger Jahre fast zu einem Zusammenbruch der Loge, dann kam 40 Jahre ein langsames und stetiges Aufblühen.

Vorgeschichte - Zeitraum bis 1892

Weltweit feiern die Freimaurer Johanni 1717 als ihren Gründungstag. 1723 erschien ihr Grundbuch, die „Alten Pflichten“.² Fast alle Freimaurerlogen betrachten dieses Werk als ihr geistiges Gründungsdokument. Bis heute hat es seine Aktualität nicht eingebüßt. Bereits im ersten Paragraphen der „Alten Pflichten“ wird religiöse Toleranz als das zentrale Fundament der Freimaurerei postuliert.

Kein spezielles Glaubensbekenntnis wird für die Aufnahme in eine Loge vorausgesetzt.

Kein religiöses Glaubensbekenntnis schließt die Aufnahme in eine Loge aus.

Anfang des 18. Jahrhunderts religiöse Toleranz zu fordern, das war nicht nur ungewöhnlich: das war revolutionär!

Auch wenn bereits Friedrich der Große von religiöser Toleranz sprach, so blieb es ein langer Weg, bis diese sich durchsetzen konnte und in der Gesetzgebung festgeschrieben wurde. Es war ein noch längerer Weg, bis sie ihren Weg in die preußische Freimaurerei fand.

Im August 1738 wird Friedrich von Hamburger Logenbrüdern in den Freimaurerbund aufgenommen. Wahrscheinlich war er der erste preußische Freimaurer. Als Kronprinz lebte er überwiegend im Schloss Rheinsberg.

² Anderson: Die Konstitutionen der Freimaurer

Dort gründete er eine Loge, die er auch selbst leitete. Noch heute kann der Besucher im ehemaligen Logenzimmer des Rheinsberger Schlosses freimaurerische Symbole an der Stuckdecke betrachten.

1740 ermächtigte Friedrich in Berlin die Gründung der Loge „Aux trois Globes“, sie führte zur „Großen National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln“.

In diesem Jahr wurde der Kronprinz zum König gekrönt. Er nannte sich nun Friedrich II. Für das Volk wurde er der „Alte Fritz“. Als König blieb ihm nur wenig Zeit für freimaurerisches Wirken, aber er förderte die Entwicklung der Freimaurerei in Preußen, unter anderem durch die Ausstellung eines Schutzbriefes für die „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland“. Als Protektor der Freimaurerei wirkte er europaweit.

In seiner Regierungszeit entstanden in Preußen drei Großlogen,³ sie sind auch unter dem Namen die „Altpreußen“ bekannt.

Die „Altpreußen“ waren christlich geprägt. Zu dieser Zeit lebten in Preußen kaum Menschen anderer Konfessionen und so blieben Konflikte mit religiösen Minderheiten aus.

³ Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland, die Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ und die Große Loge von Preußen, genannt zur Freundschaft (früher: Royal York zur Freundschaft). Recht ausführlich ist die Logenentwicklung in Preußen beschrieben in der Festschrift: Zwischen Macht und Menschlichkeit, 300 Jahr Friedrich II.



Friedrich der Große

Während viele europäische Herrscher sich durch die revolutionäre Stimmung infolge der französischen Revolution bedroht fühlten und auch die Freimaurer in ihren Länder verfolgten, schützte sie König Friedrich Wilhelm III.⁴ Im Jahre 1798 erließ er ein Königliches Edikt. Es schützte die „Altpreußen“ und gab ihnen ein Privileg, das es nur ihnen gestattete, in Preußen neue Logen zu gründen.⁵

Europa war in Aufruhr, Napoleon überzog es mit Kriegen. Nach Preußens Niederlage erkannte Friedrich Wilhelm III. dringenden Reformbedarf. Er beauftragte

⁴ Friedrich Wilhelm III. war kein Freimaurer.

⁵ “Edikt wegen Verhütung und Bestrafung geheimer Verbindungen, welche der allgemeinen Sicherheit nachteilig werden könnten.” Vom 20.10.1798

Freiherr vom Stein, Gneisenau und Hardenberg, den Staat und das Militär gründlich zu modernisieren.⁶ Diese Reformen können als Beginn der Juden-Emanzipation in Preußen betrachtet werden.

Mit dem *„Edikt betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in dem Preußischen Staate, vom 11. März 1812“*⁷, wurden Juden den Christen weitgehend gleichgestellt. Maßgeblich hat Fürst von Hardenberg (Freimaurer seit 1768)⁸ die Staatsreform geplant. Er hat *„... die Reform zu Ende geführt, ... mit Nachdruck ... sich dafür eingesetzt ... sie innerlich geschlossen, frei von Widersprüchen und lästigen Beschränkungen ...“*⁹ gestaltet. Unter anderem wurden jüdischen Bürgern Rechte zugestanden, wie sie auch Christen hatten. Sie konnten nun akademische Lehr-, Schul- und Gemeindeämter einnehmen, Grundstücke erwerben und auch die Freiheit des Handels und Gewerbes.¹⁰

Aber die Umsetzung der Reformen, insbesondere der Zugang zu öffentlichen Ämtern, wurde durch die preußische Bürokratie lange verzögert. *„Dabei spitzte sich die Auseinandersetzung darauf zu, ob Juden in einem >christlichen Staat< öffentliche Funktionen erfüllen und*

⁶ Stein, Gneisenau und Hardenberg waren Freimaurer

⁷ Edikt betreffend ..., vollständig im Internet einsehbar.

⁸ Lennhoff/Posener; Sp. 671

⁹ Freund 1912

¹⁰ Im Rahmen dieser umfassenden preußischen Reformen führte Gneisenau die allgemeine Wehrpflicht ein, auch für Juden.

staatliche Hoheitsrechte wahrnehmen könnten...“¹¹Die vollständige rechtliche Gleichstellung erfolgte erst nach der Reichsgründung (1871).

Weder diese Reformen noch die Verfassung des Deutschen Reiches hatten Auswirkungen auf das Aufnahmeverhalten der „Altpreußen“. Sie blieben fast ausnahmslos dabei, nur Christen aufzunehmen. Die meisten Großlogen außerhalb Preußens bekannten sich dagegen zum humanistischen Prinzip, d. h. dort hatten Männer jüdischer Konfession wenige oder keine Schwierigkeiten, Mitglied einer Loge zu werden.¹² Dies betraf besonders Großstädte wie Frankfurt/Main, Hamburg, Breslau und Leipzig.

Die Reichsgründung veranlasste viele Menschen, in die aufstrebende Hauptstadt zu ziehen. Unter diesen waren auch Juden. Sie wollten hier vorrangig in freien Berufen als Kaufleute, Ärzte, Anwälte oder in anderen akademischen Berufen arbeiten. Viele dieser jüdischen Neuberliner waren bereits in ihrer Heimat in eine tolerante Loge aufgenommen worden. So kam es, dass in Berlin bald einige Hundert Freimaurer jüdischen Glaubens lebten, die hier keine maurerische Heimat fanden, sich keiner Loge anschließen konnten.¹³

¹¹ Fischer 1968

¹² Ausführliche Behandlung dieses Themas siehe Seidler, G.B.: Die Juden ... und Hoffmann, S.-L.: Die Politik der Geselligkeit, ... und Rosenberg, P: Das Ende ...

¹³ In der Literatur finden sich unterschiedliche Zahlen zu jüd. Freimaurern die sich in Berlin keiner Loge anschließen konnten, genannt werden Zahlen bis 800. Bruno Peters: S. 137 erwähnt 630 Brüder

Diesen Widerspruch zwischen der Gesetzgebung und dem Aufnahmeverhalten der „Altpreußen“ erkannte auch der Preußische Kronprinz Friedrich, „Deutschlands liberale Hoffnung“.¹⁴ Er war Freimaurer und Schutzpatron der preußischen Großlogen. Trotz seiner Funktion als Schutzpatron der „Altpreußen“ gelang es ihm nicht, die preußischen Großlogen zu bewegen, sich für andere Konfessionen zu öffnen.¹⁵ Auch der Freimaurer Hermann Settegast sah dies.

Preußische Freimaurerei im 19. Jahrhundert, Hermann Settegast, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, später Kaiser Friedrich III.

Hermann Settegast

Der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Hermann Settegast¹⁶ war ein hochangesehener Gelehrter, ein tatkräftiger Mann. Die Loge „Victoria“ verdankt ihm ihre Existenz, die Freimaurerei in Preußen die Förderung religiöser Toleranz. Sein Leben, er wurde am 30. April 1819 in Königsberg geboren, soll hier nur sehr verkürzt dargestellt werden. Zu seiner Zeit zählte Prof. Settegast zu den herausragenden Hochschullehrern und Forschern der deutschen Landwirtschaft; er veröffentlichte wegweisende Bücher über Viehzucht und Landwirtschaft. Seine Werke

¹⁴ Herre, Franz: Kaiser Friedrich III., Deutschlands liberale Hoffnung.

¹⁵ Selbst wenn ausnahmsweise eine Aufnahme gestattet wurde, blieb diese auf die ersten drei Grade beschränkt.

¹⁶ Lennhoff: Die Freimaurer, 1929, S.282 und Oehlke: H. Settegast

wurden in viele Sprachen übersetzt. Mit bedeutenden Biologen, Chemikern und Landwirtschaftsgelehrten war er gut bekannt, auch mit Justus von Liebig und Charles Darwin.

Justus von Liebig¹⁷ schrieb über Settegast's Hauptwerk: „*Seit langem habe ich kein Buch mit einer so großen Befriedigung aus der Hand gelegt als Ihre >Thierzucht<; zum ersten Male hatte ich das Gefühl der Überzeugung, dass in der Landwirtschaft das Handwerk wirklich seinen Boden verloren habe und dass die wahren Grundlagen des Fortschrittes, des Feldbaues und der Thierzucht für immer gewonnen seien. Es spricht nicht mehr der frühere beschränkte Landwirt und Thierzüchter...; sondern ein denkender, tief eindringender, logischer Geist spricht darin zu denkenden Menschen in einer bewunderungswürdigen und klaren Sprache...*“¹⁸

Im Laufe seines langen wissenschaftlichen Lebens hat Settegast intensiv auf den Gebieten der Tierzucht und Bodenbearbeitung geforscht. Erst 1889 zog er sich von seiner öffentlichen Lehrtätigkeit zurück. Seine wissenschaftlichen Erkenntnisse und Lehren stießen oft auf Skepsis. Trotzdem entwickelte er eine Haltung, auf seinem beschwerlichen Weg nicht aufzugeben. Aus dieser

¹⁷ Einer der bedeutendsten Chemiker seiner Zeit, u. a. führend bei der Entwicklung der mineralischen Düngung in der Landwirtschaft; auch erfand er das Fleischextrakt und das Backpulver.

¹⁸ Bausteine: 1895, S.101

kämpferischen Haltung heraus vermochte er es, in Preußen der humanitären Freimaurerei den Weg zu bahnen.



Bruder Hermann Settegast

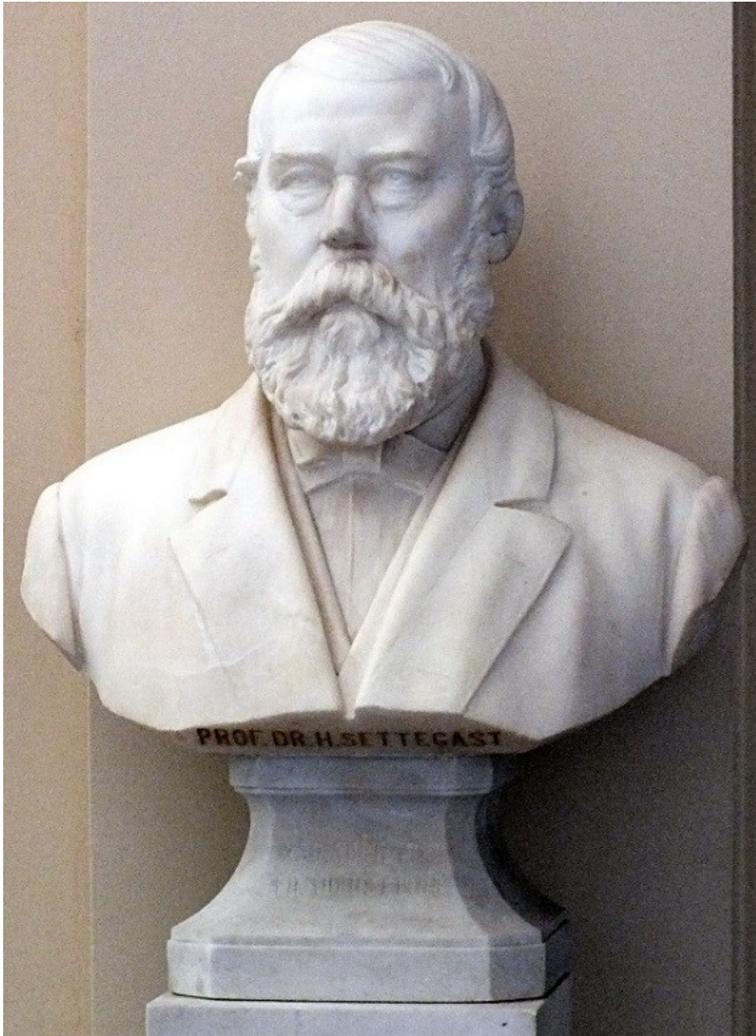
Freimaurer war Hermann Settegast seit 1854. In diesem Jahre wurde er von der unter der Konstitution der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ in Berlin arbeitenden Johannisloge „Psyche“ in Oppeln

aufgenommen. In Oppeln wurde er auch zum Meister erhoben.

Aus beruflichen Gründen wechselte er 1858 nach Waldau. Dort schloss er sich der Königsberger Loge „Totenkopf und Phönix“ an, sie gehörte zur „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“.

Nach seiner Rückkehr nach Schlesien arbeitete er wieder in seiner Mutterloge „Psyche“. 1881 erhielt er einen Ruf an die neugegründete Berliner Landwirtschaftliche Hochschule. Bis zu seiner Emeritierung übernahm er zweimal ihr Rektorat.

In Berlin trat er in die Johannisloge „Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit“ ein, sie gehörte zur dritten preußischen Großloge, der „Großen Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft“. Somit hatte Bruder Settegast auf seinem freimaurerischen Weg alle drei Systeme, der in Preußen bestehenden Großlogen kennengelernt.



*Büste für Professor Hermann Settegast
in der Humboldt Universität Berlin*

Im Jahr 1884 - er war gerade drei Jahre Mitglied in
dieser Großloge – wurde er zu ihrem zugeordneten

Großmeister bestimmt. Nach dem Tod des amtierenden Großmeisters übernahm er am 3. Juni 1889 dessen Amt.¹⁹

Es traf sich, dass zu dieser Zeit turnusgemäß eine Satzungsrevision in der Großloge anstand, sie hatte alle neun Jahre zu erfolgen. Die „Großloge Royal York“ war die toleranteste der drei „Altpreußen“. Sie ließ *„im Gefolge der Emanzipationsgesetzgebung des Reiches ... (1872) ... schon im gleichen Jahr der Gesetzgebung, ... Juden zu, ohne das christliche Prinzip im Ritual zu verlassen.“*²⁰

Hermann Settegast erkannte bald, dass das Verhalten der Logen dieser Großloge weder konform zu den staatlichen Gesetzen noch zur Toleranzforderung der „Alten

¹⁹ Oehlke 1919, S. 6

²⁰ Bruno Peters: Die Geschichte der Freimaurerei, S. 137

Pflichten“ war. Zwar konnten sich Männer jüdischer Konfession um Mitgliedschaft bemühen, bei der Kugelung²¹ wurden sie aber im Regelfall abgelehnt. So ergriff Settegast zum Zeitpunkt seiner Amtseinführung die Initiative und unterbreitete der „Großen Loge Royal York zur Freundschaft“ Satzungsänderungsvorschläge.

*„Zwei Punkte waren es, in denen Bruder Settegast eine Reform für unerlässlich erachtete, einmal der Modus der Kugelung bei der Aufnahme Suchender und sodann auch die in dem System seiner Großloge bestehenden so genannten Erkenntnisstufen, die als höherer Grad auf den drei Johannisgraden aufgebaut sind.“*²²

Der Großmeister Settegast forderte deshalb: *„Bei der Kugelung ist von dem Grundsatz auszugehen, daß jeder, der sich veranlasst sieht, ein ungünstiges Zeichen zu geben, verpflichtet ist, dasselbe auch zu rechtfertigen; daß ferner jede nicht gerechtfertigte >schwarze Kugel< bei späterer Feststellung des Ergebnisses der Kugelung unberücksichtigt bleibt. ... Ein ungünstiges Zeichen darf niemals lediglich mit dem Hinweis auf das **Religionsbekenntnis des Aufzunehmenden**²³ gerechtfertigt werden.“*²⁴ Heute ist diese Verfahrensweise gängige Praxis in den meisten deutschen Logen.

²¹ Mit dem Begriff Kugelung wird das geheime Abstimmungsverfahren bezeichnet.

²² Oehlke 1919, S. 7

²³ Alle Hervorhebungen im Text vom Verfasser.

²⁴ Rosenberg, S. 28

So wollte Settegast das Toleranzgebot der „Alten Pflichten“ durchsetzen. Die Logen sollten sich auch für Andersgläubige öffnen. Er wollte Freimaurer nur zu „*der Religion ...verpflichten, in der alle Menschen übereinstimmen,...*“²⁵

Die Großloge folgte weder diesem noch seinem zweiten Antrag auf Abschaffung der christlichen Hochgrade. Stattdessen sah sich Settegast zunehmend der mit antisemitischen Phrasen begründeten Forderung gegenüber, seine Großloge möge zum christlichen Prinzip zurückkehren.

Nach seinem vergeblichen Versuch, das humanitäre Prinzip in der „Großen Loge Royal zur Freundschaft“ durchzusetzen, zog er die Konsequenzen. Er trat am 15. September 1889 von seinem Amt als Großmeister zurück und verließ 1890 die Großloge. Hermann Settegast war nun kein Freimaurer mehr.²⁶

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen

Auch der preußische Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der spätere 99-Tage-Kaiser Friedrich III., wollte die preußische Freimaurerei reformieren. Geboren wurde er als Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen am 18.

²⁵ Anderson: Die Konstitutionen der Freimaurer, Kapitel 1

²⁶ Ausführliche Beschreibung siehe: Loose: 1918 und Oehlke 1919.

Oktober 1831 im Schloss Babelsberg. Er war der älteste Sohn des späteren Kaiser Wilhelm I.

Am 20. September 1855 verlobte sich der Prinz mit Prinzessin Victoria. Sie war Princess Royal, das älteste Kind der englischen Queen Victoria. Geboren wurde die Prinzessin am 21. November 1840.

Zehn Jahre später, 1850, lernten sich Friedrich und Victoria in London anlässlich der Eröffnung der allerersten Weltausstellung kennen. Die zehnjährige Prinzessin hatte die ehrenvolle Aufgabe, den neun Jahre älteren Prinzen durch die Ausstellung zu führen. Acht Jahre später wurden die beiden ein Paar, ihre Trauung erfolgte am 25. Januar 1858 in London. In den Jahren zwischen Verlobung und Hochzeit reiste der Prinz mehrfach zum Brautbesuch nach England.

Prinz Friedrich Wilhelm war Freimaurer, ebenso wie sein Vater, der spätere Kaiser Wilhelm I. (Kaiser von 1871 - 1888). Sein Vater wurde 1840 gleichzeitig in alle drei preußischen Großlogen aufgenommen. Mit seiner Aufnahme übernahm er das Protektorat über diese Großlogen. Als Freimaurer war der Vater auch aktiv und verteidigte die Logen öffentlich gegen Angriffe.

Am 5. November 1853 fand die Aufnahme von Prinz Friedrich Wilhelm in die „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ statt. Die Aufnahme leitete der Vater. Im Rahmen dieser Aufnahmearbeit wurde der Prinz zugleich zum Ehrenmitglied in den beiden anderen preußischen

Großlogen ernannt. 1860 wurde der Prinz Ordensmeister der „Großen Landesloge von Deutschland“. 1861 übergab ihm sein Vater - nachdem er sich selbst zum König von Preußen gekrönt hatte – die Stellvertretung des Protektorats über die drei Preußischen Großlogen.

Anlässlich eines Brautbesuches (1857) wollte der Prinz die Großloge von London besuchen. Es blieb bei dem vergeblichen Versuch, mit der Reaktion des englischen Großmeisters hatte er nicht gerechnet.

*„Als nun Prinz Friedrich Wilhelm 1857 in London auch einer Sitzung der Großen Loge von England beiwohnen wollte, empfing ihn der Großmeister im Logenhaus mit allen einem Fürsten gebührenden Ehren, bedeutete ihm aber, daß die Teilnahme an den Sitzungen englischer Logen den preußischen Brüdern so lange untersagt bleibe, bis diese die englischen Brüder israelitischen Glaubens als gleichberechtigt aufnehmen würden! Der Prinz versprach, er werde nach der Rückkehr ... für die Aufhebung jenes veralteten Großlogenbeschlusses wirken.“*²⁷

Durch beharrlichen Einsatz erreichte Prinz Friedrich Wilhelm, dass Freimaurer jüdischen Glaubens in den preußischen Großlogen Besuchsrecht erhielten. Allerdings blieb ihnen die Aufnahme in den drei Preußischen Großlogen weiterhin verwehrt. Eine Ausnahme bildete die „Große Loge Royal York zur Freundschaft“. Bereits seit

²⁷ Lennhoff / Posener 1952, Spalte 795

1854 gestattet sie den Besuch und seit 1872 die Aufnahme von Juden in den ersten drei Graden. Aber bis auf wenige Ausnahmen blieb ihnen die Mitgliedschaft in den Logen, durch systematisches Schwarzkugeln, verwehrt.

Kritisch äußerte sich der Prinz auch gegenüber dem Hochgradsystem. Am 24. Juni 1870 hielt er in seiner Funktion als Ordensmeister eine Ansprache an die Brüder der „Großen Landesloge von Deutschland“, in der er unter anderem betonte:

*„Unsere Akten lehren, daß schon in der Arbeitstafel des ersten Grades alle Kenntnisse der Freimaurerei enthalten seien. Wohlan, lassen wir diese Wahrheit immer mehr zur Wirklichkeit werden und damit den Verdacht entfernen, als lehrten unsere höheren Grade etwas anderes, als die Johannismaurerei. ... Gebe ein jeder die Eitelkeit auf, die da glaubt, allein die ganze und die echte Wahrheit zu besitzen und allein für die Wahrheit die echte und richtige Form anzuwenden. Möge darin das neue Jahrhundert eine neue Zeit werden, daß hinfort jeder in brüderlicher Achtung und Anerkennung auch dem Andersdenkenden, in anderer Form Arbeitenden begegne, daß jeder den Schild des Friedens vor seinem Herzen hertrage.“*²⁸

Seit 1861 war der Prinz preußischer Kronprinz. Mehrfach hat er die religiöse Intoleranz kritisiert. Ihm war der Antisemitismus zuwider. Öffentlich bezeichnete er ihn

²⁸ Falk: Friedrich III, Ansprache zur 100ahrfeier der GL am 24.6.1870, S.

als „*die Schmach des Jahrhunderts ... **Gewissensfreiheit und Duldung** ... diese Tugenden wollen wir fleißig üben.*“²⁹

Sein schöner Traum hat sich nicht erfüllt. In tiefer Verstimmung – weil es ihm nicht gelang zu überzeugen - legte er 1874 sein ordensmeisterliches Amt nieder, um, wie er ausdrücklich hervorhob, „*zu verhindern, daß sein Name benutzt werde, Unhaltbares zu decken.*“³⁰

Am 9. März 1888 wurde der Kronprinz zum Deutschen Kaiser Friedrich III. gekrönt. Nur eine kurze Regierungszeit war ihm vergönnt. Bereits am 15. Juni 1888, nach 99 Tagen, starb er an Kehlkopfkrebs.

Auf den Thron folgte sein Sohn, bekannt unter dem Namen Kaiser Wilhelm II. (Kaiser von 1888 – 1918).

²⁹ Herre, Franz: Kaiser Friedrich III., S. 208

³⁰ Bausteine; 1895



Fri

edrich

III.,

Deutscher Kaiser – Kaiser Friedrich III als Freimaurer und Victoria, seine Ehefrau

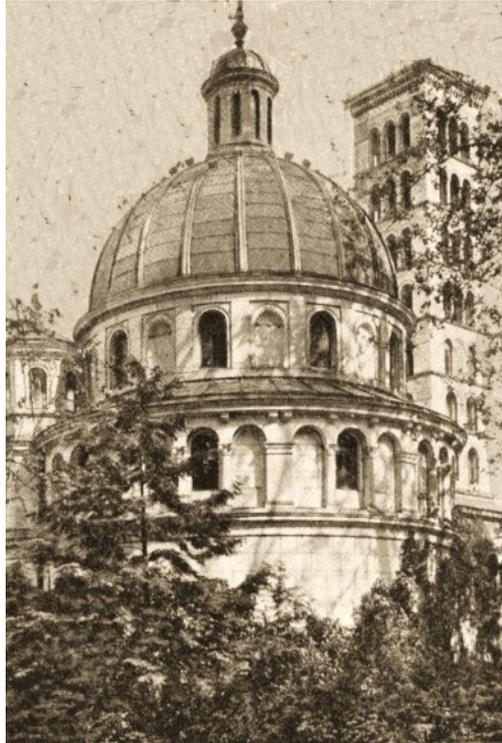
Kaiser Wilhelm II. war kein Freimaurer. Das Verhältnis zu seiner Mutter, sie nannte sich nach dem Tod ihres Mannes Kaiserin Friedrich, wird allgemein als schlecht

beschrieben. Wilhelm II. hatte seit Geburt einen gelähmten linken Arm. Die Mutter Victoria konnte sich mit dieser Behinderung nicht abfinden. Deshalb wurde Wilhelm, mit für uns heute unverständlichen Methoden, medizinisch behandelt und gequält, immer in der Hoffnung, diese Behinderung zu beheben. Diese Tortur hat der spätere Kaiser seiner Mutter nicht verziehen und so „verbannte“ er sie nach seiner Krönung nach Kronberg im Taunus. Dort ließ sie sich von 1889 - 1893 eine repräsentative Villa im Tudorstil errichten.³¹ Einsam und fast vergessen starb sie am 5. August 1901, nach qualvollen Schmerzen an Brustkrebs. Gemeinsam ruhen Kaiser und Kaiserin in einem Mausoleum neben der Friedenskirche in Potsdam. Ihre Sarkophage wurden von dem bekannten Bildhauer Begas gestaltet.

³¹ Schloss Friedrichshof, heute ist dieses Schloss ein Hotel.



Grabmal Kaiser Friedrich III.



Mausoleum, neben der Friedenskirche in Potsdam, im Schlosspark Sanssouci. Begräbnisstätte für Kaiser Friedrich III. und Kaiserin Victoria

Gründung der Großen Freimaurerloge von Preußen, genannt „Kaiser Friedrich zur Bundestreue“, und ihrer Tochterloge „Victoria“

Antisemitische Strömungen waren zu dieser Zeit in Preußen verbreitet. Auch die „Altpreußen“ waren nicht frei davon. Um trotzdem auch jüdischen Freimaurern in Preußen eine freimaurerische Arbeitsstätte zu bieten, gab es vielfältige Versuche. Zwei freimaurerische Vereinigungen³² haben ihren Ausgangspunkt in der Hamburger Großloge. 1886 gründeten Brüder den Zirkel „Zur Bruderkette an der Elbe“. Für die Loge „Victoria“ wurde die am 13. Februar 1888 von Bruder Gustav Kalischer gegründete „Berliner Vereinigung der Loge Ferdinande Caroline in Hamburg“³³ wichtig. Kalischers Hoffnung war, in Berlin eine humanitäre³³ Tochterloge der „Großen Loge von Hamburg“ ins Leben zu rufen.

Als Hermann Settegasts Logenaustritt bekannt wurde, suchte ihn Bruder Kalischer auf. Er wollte ihn für die Idee gewinnen, gemeinsam eine humanitäre Loge in Preußen zu stiften. Hermann Settegast und Bruder Kalischer wurden sich einig.

³² Rituelle Arbeiten waren diesen Vereinigungen nicht gestattet.

³³ Als humanitär werden üblicherweise Logen bezeichnet, die von ihren Mitgliedern kein religiöses Bekenntnis verlangen.

Am 29. Januar 1891³⁴ wurde Settegast von einer aus Hamburg nach Berlin entsandten Deputation als Mitglied der Hamburger Loge „Ferdinande Caroline zu den drei Sternen“ aufgenommen. Settegast schloss sich dieser Hamburger Loge an, weil er überzeugt war, dass *„das Grundgesetz oder System der Großloge von Hamburg sich in vollem Einklang mit meiner freimaurerischen Überzeugung befindet.“*³⁵ Er war nun wieder Freimaurer, aber nicht Mitglied einer in Berlin anerkannten Loge. Die zur Hamburger Großloge gehörende Loge „Ferdinande Caroline zu den drei Sternen“ nimmt für sich in Anspruch, eine der ersten Logen zu sein, die im frühen 19. Jahrhundert Juden als normale Menschen anerkannte.³⁶

Im September 1891 beantragte Settegast mit Brüdern der Berliner Vereinigung der Loge „Ferdinande Caroline in Hamburg“ bei der „Großen Loge in Hamburg“ die Gründung einer humanitären Tochterloge in Berlin. „Die Große Loge von Hamburg“ machte ihre Zustimmung aber von dem Einverständnis der preußischen Großlogen zu der beabsichtigten Neugründung abhängig.“³⁷

Doch die „Altpreußen“ verweigerten ihre Zustimmung: Sie wollten in Preußen keine humanitäre Logen zulassen. Jetzt

³⁴ Zwei abweichende Daten (Mai 1891 und 29. Juni 1891) finden sich in anderen Quellen.

³⁵ Zum Andenken an Bruder Hermann Settegast, Sonderheft Bausteine, 1908, Vlg. Unger, S. 12

³⁶ Ferdinande Caroline zu den drei Sternen; aus Freimaurer-Wiki

³⁷ Alexander-Katz 1893, S. 21

erkannte Settegast die Aussichtslosigkeit seines Vorhabens. Auf die Unterstützung einer humanitären Großloge konnte er nicht mehr hoffen. Weil die „Große Loge von Hamburg“ ihre Unterstützung verweigerte, beantragte Settegast mit weiteren Brüdern die Entlassung aus der Loge „Ferdinande Caroline“.

Sie entschieden sich für den juristischen Weg, um in Preußen eine humanitäre Loge zu stiften, die die im 1. Absatz der „Alten Pflichten“ geforderte religiöse Toleranz als Fundament für ihr Handeln akzeptiert:

*„... so hält man es jetzt ... für sinnvoller, (Freimaurer) **nur zu der Religion zu verpflichten, in der alle Menschen übereinstimmen**, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst zu überlassen; das heißt gute und redliche Männer zu sein, Männer von Ehre und Rechtschaffenheit, durch welche Glaubensbekenntnisse oder Anschauungen sie auch unterschieden sein mögen ...“* ³⁸

Parallel zu ihrem Bestreben, mit Hilfe der Hamburger in Berlin eine humanitäre Loge zu bilden, bemühte sich Settegast auch mit seinen Brüdern um die staatliche Anerkennung der geplanten Logengründung.

Am 15. November 1891 und erneut am 19. April 1892 beantragte Settegast beim preußischen Innenminister die Gründung einer Loge nach dem Hamburger System. Mit Schreiben vom 12. Mai 1892 lehnte der Innenminister seinen

³⁸ Die Konstitutionen der Freimaurer, S.50

Antrag ab und verwies dabei auf das Edikt vom 20. Oktober 1892.³⁹

Trotz fehlender Unterstützung aus Hamburg und der ablehnenden Haltung des preußischen Innenministers ließ sich Settegast mit seinen Gefolgsleuten nicht entmutigen. Am 1. August 1892 gründeten sie den „Verein Große Freimaurerloge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue“. Die Brüder „... erklärten sich einstimmig mit dem vorgelegten Grundgesetz und der Wahl des **Schröderschen Systems** in Betreff der Lehrart und des Gebrauchtums einverstanden.“⁴⁰

Friedrich Ludwig Schröder

Friedrich Ludwig Schröder war ein bedeutender deutscher Theatermann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er lebte vom 2. November 1744 bis zum 3. September 1816. Sein Vater hatte in Hamburg ein großes Theater mit 1400 Zuschauerplätzen gegründet. Bereits im Alter von 27 Jahren übernahm der Sohn die Theaterleitung. Die Bühne betrachtete er im Sinne Schillers „als moralische Anstalt“.⁴¹

Auch Schröder strebte weg von der bloßen Unterhaltung des Publikums, nicht unterhalten, sondern auch

³⁹ Settegast 1893, S. 5

⁴⁰ Bausteine 1898, S. 91

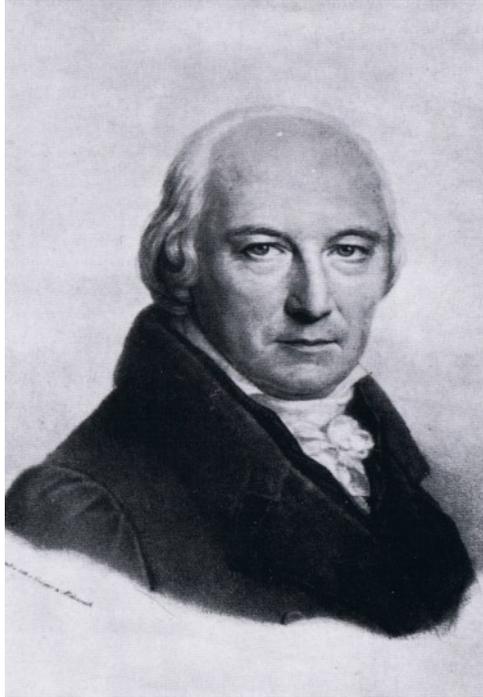
⁴¹ Friedrich Schiller, Rede am 26.6.1784; Die Schaubühne als eine moralische Anstalt

erziehen war sein Anspruch. Als Dramaturg, Schauspieler und Theaterleiter feierte er große Erfolge und verhalf so den Dramen von Shakespeare⁴² zum Durchbruch auf deutschen Bühnen. Er war damals der bedeutendste Darsteller der Gestalten Shakespeares.

Seine Verdienste um das deutsche Theater reichen bis in die heutige Zeit, z.B. hat er eine noch heute bestehende Pensionskasse für Schauspieler mitbegründet.

Bruder Schröder zählte auch zu den herausragenden freimaurerischen Reformern in einer Zeit, als Strikte Observanz, Rosenkreuzer und Illuminaten ihren Einfluss auf die deutschen Logen verloren. Viele deutsche Logen suchten neue Orientierung und wollten ihre Strukturen, Gebräuche und Rituale von mystischem Ballast befreien.

⁴² Er führte die Dramen in der Übersetzung von Bruder Martin Wieland auf.



Bruder Friedrich Ludwig Schröder

Freimaurer war Schröder seit 1774, seit 1787 auch Stuhlmeister der Loge „Emanuel zur Maienblume“. Als Schauspieler, Theaterleiter und Freimaurer war er viel auf Reisen. Mehrfach war er seit 1798 in Weimar. Dort hatte er Kontakte zu den Geistesgrößen Goethe, Wieland, Herder und Hufeland, allesamt Freimaurer. Sie inspirierten ihn in seinem freimaurerischen Reformbestreben. Bald begann er, historische Unterlagen zur Geschichte der Freimaurer zu sammeln und einen ausgeprägten reformerischen Eifer zu

entwickeln. Auch wollte er die Freimaurerei wieder zu ihren englischen Wurzeln zurückführen.

In einem regen Gedankenaustausch mit Bruder Johann Gottfried Herder (1744 – 1803) hat er neue, schlichte Rituale geschaffen. Rasch verbreiteten sich diese in deutschen Logen; auf Veranlassung von Bruder Goethe auch in Weimar.

In Europa herrschten unruhige politische Zeiten. Napoleons Truppen hatten Hamburg ab 1806 besetzt. Den Hamburger Logen drohte der Anschluss an den „Grand Orient“ von Frankreich. Um dies zu verhindern, regte Bruder Schröder maßgeblich die Konstituierung einer selbständigen Hamburger Großloge an.

Den deutschen Freimauern bleibt er im Gedächtnis, weil er u. a.:

- ❖ die Ritualtexte in einer unpathetischen Sprache fasste,
- ❖ die Freimaurerei, wie im Handwerk üblich, auf drei Grade zurückführte und das Hochgradsystem ablehnte,
- ❖ den „Alten Pflichten“, als dem Grundbuch der Freimaurer, ihre Bedeutung zurückgab,
- ❖ Vorbildliches auf dem Gebiet der freimaurerischen Geschichtsforschung leistete.

Die Gründung der Loge „Victoria“

Am 3. August 1892 meldete Settegast, unterstützt von seinem wichtigsten juristischen Berater Justizrat Bruder

Hugo Alexander-Katz,⁴³ die Gründung des „Vereins Große Freimaurerloge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue“ beim Berliner Polizeipräsidenten an. Aber noch herrschte in Preußen die folgende Rechtsauffassung:

*„Nach den noch in Kraft bestehenden Bestimmungen ... des Edikts vom 20. Oktober 1798 sollten in Preußen nur die Preußischen drei Großlogen ... geduldet, jede andere diesen nicht angeschlossene Loge aber für verboten erachtet werden.“*⁴⁴

Der Polizeipräsident akzeptierte zwar den Verein, allerdings nicht den Namen „Große Freimaurerloge von Preußen“. Auch dem Vorschlag, das Wort Loge durch Bauhütte zu ersetzen, verweigerte der Königliche Polizeipräsident zu Berlin seine Zustimmung.

In seinem Ablehnungsschreiben vom 8. September 1892 heißt es: *„... unzulässig ist, der von Ihnen ins Leben gerufenen Privatgesellschaft einen Namen beizulegen, der dieselbe äußerlich als >Freimaurerloge< kennzeichnet und damit in der Öffentlichkeit den in Preußen allein anerkannten und mit Korporationsrechten ausgestatteten Freimaurerlogen gleichstellt.*

Auf Grund dieser Auffassung vermag ich auch aus allgemeinen ordnungspolizeilichen Rücksichten die Bezeichnung >Große Bauhütte von Preußen< nicht als zulässig erachten, da in dem Ausdruck >Bauhütte< nur eine

⁴³ Mitglied der Loge „Balduin zur Linde“ im Orient Leipzig

⁴⁴ Alexander-Katz 1893, S. 11

Umschreibung der Bezeichnung >Freimaurerloge< gefunden werden muß und dadurch die Erregung des Irrtums, als handle es sich um eine staatlich anerkannte freimaurerische Vereinigung nicht ausgeschlossen wird.“⁴⁵

Nach dieser Ablehnung klagte Alexander-Katz gegen den Bescheid und gewann schon am 22. November 1892 vor dem Bezirksausschuss. Der Widerspruch des Polizeipräsidenten wurde endgültig vom Königlichen Oberverwaltungsgericht am 22. April 1893 verworfen. Das Oberverwaltungsgericht vertrat die Auffassung, dass u. a. durch den Artikel 30 der Preußischen Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 das Edikt vom 20. Oktober 1798 aufgehoben sei. Der Artikel 30 der preußischen Verfassung regelt: *„Alle Preußen haben das Recht, sich zu solchen Zwecken, welche den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, in Gesellschaften zu vereinigen.“*⁴⁶

Jetzt war der Weg frei, auch in Preußen die humanitäre Freimaurerei zu etablieren. Am **18. Oktober stifteten** 25 Brüder, mehrheitlich Meister, die **„Große Freimaurerloge von Preußen, genannt**

Kaiser Friedrich zur Bundestreue“ (K.F.z.B.) und eine Loge.⁴⁷

Die Großlogen- und Logen- Stiftung erfolgte im Rahmen eines Brudermahls zur Feier des Geburtstages des

⁴⁵ Settegast, Hermann, Die deutsche Freimaurerei 1892, Vlg. Goldschmidt Berlin, darin: Die Große Freimaurerloge v. Preußen S. 6

⁴⁶ Alexander-Katz 1893, S. 52

⁴⁷ Bausteine 1903, S. 21

hochseligen Bruders Kaiser Friedrich III. Bei dieser Feier wurde Settegast der Hammer und das erste Logenbijou feierlich überreicht. ⁴⁸ Dieses Mahl kann als die erste rituelle Arbeit der Großloge und ihrer ersten Tochter angesehen werden. ⁴⁹

Nach Abschluss des juristischen Verfahrens, im April 1893, konnte sich endlich auch in Preußen die humanitäre Freimaurerei entfalten. Nutznießer des Prozesses waren auch die nichtpreußischen humanitären Großlogen. Sie konnten nun ungehindert in Preußen Logen gründen. Gleich nach Prozessende begannen die „Große Mutterloge des Eklektischen Freimaurer-Bundes“ zu Frankfurt am Main, die „Große Loge zur Sonne“ in Bayreuth und die „Große Loge von Hamburg“ in Preußen humanitäre Logen zu stiften. Letztere stiftete am 3. Juni 1893 die „Loge Hammonia zur Treue“. ⁵⁰ Endlich gab es für Interessenten an der Freimaurerei auch Alternativen zu den drei Preußischen Großlogen. Eine weitere Alternative für Juden war die jüdische Vereinigung „B'nai B'rith“. 1843 in New York entstanden, gründete sie 1892 in Berlin ihre erste europäische Loge, die rasch europaweit expandierte.

⁴⁸ Bijou siehe Titelblatt, nach Auflösung der Großloge K.F.z.B. wurde dieses Bijou durch ein neues ersetzt

⁴⁹ Interne Logenchronik der. Joh. Loge Victoria vom 01.08.1892-18.10.1900. (Die Quellen auch für nachfolgende Informationen stammen – soweit nicht anders angegeben – aus dieser Chronik.)

⁵⁰ Hammonia ist die neulateinische Bezeichnung für Hamburg.

Die neue „Großloge K.F.z.B.“ unterschied sich in ihrer Programmatik wesentlich von den „Altpreußen“. Deutlich abweichende Grundsätze finden sich in der Satzung der neuen Großloge. In 21 Paragraphen sind ihre Regularien und Ziele zusammengefasst. Revolutionär sind die religiöse Toleranzforderung, geregelt im §5, und die Ablehnung des Hochgradsystems, geregelt im §7.⁵¹

Erst am 1. November 1892 beriet der Beamtenrat über die Namensgebung der neugegründeten Loge. Zur Auswahl standen Namen wie „Hermann zur Beständigkeit“ und „Victoria zur siegenden Liebe.“ Der Beamtenrat einigte sich, ihr einstweilig den Namen „Victoria“ zu geben, allerdings sollte sie später einen Beinamen erhalten, dies erfolgte bisher nicht.

Der Kaiserin Victoria wurde mitgeteilt, dass mit dieser Namensgebung auch sie geehrt werden sollte. Am 8. November 1892 bestätigte die Mitgliederversammlung den Namen „Victoria“.

Kaiserin Victoria⁵² war die älteste Tochter der englischen Queen Victoria. Für ihre liberale und humanitäre Einstellung war sie bekannt, aber als „Engländerin“ war sie in den konservativen preußischen Kreisen nicht besonders beliebt. Mit der Wahl ihres Namens wollte die Loge an ihre Verbundenheit mit den englischen Wurzeln der Freimaurerei erinnern.

⁵¹ Eine Abschrift der Satzung, siehe Anhang 7

⁵² Nach dem Tod von Friedrich III. nannte sie sich auch Kaiserin Friedrich.

Die Kaiserin hat sich in ihrem Leben vorbildlich für bessere Bildungsmöglichkeiten von Frauen eingesetzt. Sie förderte 1866 in Berlin die Gründung des Lette-Vereins. Maßgeblich war sie 1873 an der Stiftung des Pestalozzi-Fröbel-Hauses beteiligt. Beide Bildungseinrichtungen bestehen bis heute. In den Kriegen, die Preußen vor der Reichsgründung führte, unterstützte sie aktiv die Verwundeten- und Krankenpflege. Später setzte sie sich für die Ausbildung von Krankenpflegerinnen ein und gründete ein Altersheim für Lehrerinnen.⁵³

Am 8. November wählte die Loge auch ihren ersten Beamtenrat durch Zuruf.

Gewählt wurden:

MvSt.	Bruder Settegast
1.zug. MvSt.	Bruder Alexander-Katz
2.zug.MvSt.	Bruder Schauer
1.Aufseher	Bruder Nagelschmidt
2.Aufseher	Bruder Mosessohn
Redner	Bruder Oppenheimer
Schatzmeister	Bruder Bärwald
Schriftführer	Bruder Unger
1.Schaffner	Bruder Rosenthal
2.Schaffner	Bruder Th. Schüler
Ordner	Bruder London
Verwalter	Bruder Rosenthal

⁵³ Brockhaus Konvers.-Lexikon. - 14., vollst. neubearb. Aufl. – Leipzig; F. A. Brockhaus 1898; Bd.16, S.322f

Bücherverwahrer	Bruder Goldschmidt
Almosenempfänger	Bruder Salinger

Bereits am 15. November 1892 beschloss die Loge die Anschaffung eines Harmoniums.

*„Nachdem am 22. November 1892 das erste Urteil in dem Prozess Settegast gegen den Polizeipräsidenten von Berlin ... gesprochen war, wurde zur Ausgestaltung der Loge geschritten und schon am 27. November die feierliche Lichteinbringung vollzogen - eine Doppelfeier, weil gleichzeitig die Große Freimaurerloge von Preußen, genannt K.F.z.B. installiert wurde. Auch wurde der **Stiftungstag beider auf den 18. Oktober 1892** festgesetzt, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, dessen allzeit in humanistischem Geiste geübtes maurerisches Wirken damit ein bescheidenes Denkmal gesetzt werden sollte.“*⁵⁴ Ebenso erfolgte an diesem Tag auch die Verpflichtung der Beamten.

Der Großmeister – er war gleichzeitig auch Meister vom Stuhl der „Victoria“ – stellte seine Schrift „Die Große Freimaurerloge von Preußen, genannt: Kaiser Friedrich zur Bundestreue“ vor. Ausführlich ging er in der Ansprache an die Brüder auf die Entwicklungsgeschichte der „Victoria“ und ihre Ziele ein.⁵⁵

Die „Altpreußen“ verboten ihren Brüdern ausdrücklich die Teilnahme an der Installationsfeier.

⁵⁴ Alexander-Katz 1893, S. 41

⁵⁵ Auszugsweise Abschrift der Ansprache, siehe Anhang 8

Deswegen beschloss der Beamtenrat, die Reden des Großmeisters, seines Vertreters und des Redners zu veröffentlichen und die Veröffentlichung allen deutschen Großlogen und deren Johannislogen zukommen zu lassen, *„damit alle Brüder und freimaurerischen Behörden daraus ersehen könnten, dass die neue Großloge in echt freimaurerischem Sinne und in ernster geistig hochstehender Arbeit ihre Tätigkeit begonnen“* hat.

Welche Provokation, den Namen des an Kehlkopfkrebs verstorbenen Kaisers Friedrich III., des Protektors der „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“, für den Namen der eigenen Großloge zu reklamieren! Dies auch noch zu unterstreichen, indem Preußens erste humanitäre Loge nach dessen Ehefrau benannt wurde.

Die Loge „Victoria“

Neunundzwanzig Gründungsmitglieder zählte die „Victoria“.⁵⁶ Nach Ende der juristischen Auseinandersetzungen gab es viele Interessenten, die in der „Victoria“ eine maurerische Heimat suchten, unter diesen waren auch jüdische Bürger.

⁵⁶ Bausteine 1893, S. 70



Hugo Alexander Katz

Bruder Hugo Alexander Katz

Sogleich, nach ihrer Gründung, entfaltete die „Victoria“ ein reges Logenleben. Eine Woche nach der Lichteinbringung trafen sich am 3. Dezember Brüder und Schwestern gemeinsam. Bruder Schauer hielt einen Vortrag über die Geschichte der Tempelbauten. *„Ein gemeinsames Mahl, ... durch Gesang und Deklamation gewürzt, vereinte die Brüder und Schwestern noch bis zur späten Stunde...“*⁵⁷

Zwei Suchende wurden am 6. Dezember vormittags aufgenommen und noch an diesem Abend mit vier weiteren Brüdern befördert.

Die erste Aufnahme eines auswärtigen Interessenten erfolgte am 13. Dezember 1892, er kam aus Stettin. Zusätzlich wurden in dieser Arbeit noch vier ständig besuchende Brüder angenommen, davon zwei aus Amsterdam.

Erstaunlich schnell sprach sich Settegasts Reformeifer herum. In der Sitzung des Beamtenrates am 20. Dezember 1892 wurde ein Brief eines New Yorker Freimaurers verlesen, der sich anbot, Settegasts Ideen in New York zu verbreiten. Seine Anregung wurde aber nicht weiter verfolgt. In dieser Sitzung wurde auch der Entwurf eines Arbeitsanzeigers der Loge „Victoria“ vorgestellt und Bruder Katz gebeten, die Beziehungen zur Presse zu pflegen.

Die folgenden Daten, Fakten und Zitate sind, sofern nicht anders erwähnt, der internen Logenchronik (1892 - 1900) entnommen. Auch die Zeitschrift >Bausteine< lieferte

⁵⁷ Bausteine 1892, S. 6

wichtige Erkenntnisse zur Historie der „Victoria“. Settegast hat die >Bausteine< bereits 1892 gegründet. Zunächst war sie das offizielle Organ der Großloge, ab 1900 das Mitteilungsblatt der „Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin“. In den zwanziger Jahren stellte sie ihr Erscheinen ein.

Aber noch war es nicht Zeit für die „Große Freimaurerloge von Preußen“ und ihrer Tochter „Victoria“, sich in Ruhe ihrer maurerischen Arbeit zu widmen. Sie vermissten die Anerkennung durch andere Großlogen, schlimmer, die „Altpreußen“ betrachteten die „Victoria“ nur als Winkelloge.⁵⁸ Kontakte zwischen den „Altpreußen“ und der „Victoria“ waren so unmöglich. Zwangsläufig konzentrierten sich die Brüder der „Victoria“ auf ihre eigene Loge. Logeninterne Kontakte wurden in den ersten Jahren verstärkt gepflegt. Gemeinschaftsveranstaltungen mit den Schwestern waren üblich. In regelmäßigen Veranstaltungen trafen sich Brüder und Schwestern am 1. Sonnabend eines Monats.

1893

Am 7. Januar trafen sich die Brüder schon wieder mit den Schwestern. Bruder Oppenheimer sprach über Lessings „Nathan der Weise“. Am 4. Februar sprach Bruder Alfred

⁵⁸ Winkellogen fehlt das Patent einer Großloge die ihrerseits von der englischen Großloge anerkannt ist.

Unger zu den Schwestern und Brüdern über das Thema: Die Lehre Buddhas.

Anfang des Jahres beschloss die „Victoria“, Diskutierabende einzuführen, damit *„...das Gedankenleben der Brüder reichere Anregung erfahren könne und eine wirksamere maurerische Arbeit durch lebendigen Ideenaustausch erzielt werden würde, als durch Logenvorträge...“*

Schon am 31. Januar 1893 erfolgte die erste Logenteilung. Eine Großloge mit nur einer Tochterloge ist ein Widerspruch in sich selbst, schon deswegen erfolgte die rasche Teilung. Zum Zeitpunkt ihrer Logenteilung hatte die „Victoria“ 35 Mitglieder. Dreizehn Brüder erklärten sich bereit, eine neue Loge zu gründen. Fünf weitere Brüder wurden ihnen durch Losentscheid zugeordnet. Als ein Los auf Settegast fiel, erklärte sich spontan ein anderer Bruder bereit, an dessen Stelle die Loge zu wechseln. Diese 18 Brüder wurden aus der „Victoria“ entlassen und konnten anschließend ihre Arbeit, in der neu gestifteten Loge „Lessing zu den drei Ringen“,⁵⁹ aufnehmen. Eine vollständige Trennung der Logen erfolgte nicht, denn die Logen hatten zu wenige Brüder, die regelmäßig zu den Logenabenden erscheinen konnten. Auch tagten die Beamten beider Logen gemeinsam. Beamtenposten, wie Schatzmeister, Almosenpfleger und Bücherverwahrer waren in beiden Logen gleichzeitig tätig. In den nächsten Jahren

⁵⁹ Die Loge ist vor 1900 erloschen

führten die neu gestifteten Logen noch viele Tempelarbeiten, Vortragsabende und Festlichkeiten als Gemeinschaftsveranstaltungen durch.

Bei der Sitzung des Beamtenrates, am 7. Februar lagen elf Aufnahmeanträge und zwei Annahmegesuche vor. Die Beamten entschieden, von nun an alle eingehenden Meldungen gleichmäßig auf beide Logen zu verteilen.

Fleißig wurden in den nächsten Arbeiten Suchende aufgenommen und Brüder angenommen. Deswegen konnte schon am 4. April 1893 die Beamtenverpflichtung der dritten Tochterloge „Germania zur Einigkeit“, erfolgen.

Am 30. April feierte die „Großloge K.F.z.B.“ den 74. Geburtstag ihres Gründers Settegast. Aus Anlass dieser Feier spendeten sie dem Asylverein für Obdachlose 500 Mark.⁶⁰

Zwar fehlte weiterhin die Anerkennung von deutschen Großlogen aber die „Großloge K.F.z.B.“ konnte in diesem Jahr brüderliche Beziehungen zu zwei ausländischen Großlogen knüpfen. Am 23. Februar 1893 erfolgte die Anerkennung durch die „Großloge der Niederlande“ und am 12. November 1893 durch die „Symbolische Großloge von Ungarn“ im Orient Budapest.⁶¹ Diese Anerkennung führte in den nächsten Jahren zu erheblichen Spannungen zwischen diesen beiden Großlogen und anderen europäischen Großlogen. Die „Altpreußen“ brachen den Kontakt zur „Großloge der Niederlande“ und

⁶⁰ In den Unterlagen findet sich kein Hinweis, dass die Victoria schon vorher karitativ tätig war.

⁶¹ Bausteine; Heft 1, 1893, S.217

zur „Symbolischen Großloge von Ungarn“ ab. Aber damit nicht genug der Zwietracht, der Settegaststreit veranlasste auch die „Großloge von Schweden“, ihre Beziehungen zur „Symbolischen Großloge von Ungarn“ am 27. April 1897 abzubrechen.⁶² Anfang 1898 brachen die Großlogen von Schweden und von Norwegen ebenfalls die Beziehungen zu der „Großloge der Niederlande“ ab.⁶³

Unbeeinflusst von der Großlogenpolitik wuchs die „Victoria“ weiter. Unter ihren Neuzugängen war auch der Übertritt des zugeordneten MvSt. der Loge „Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit“.⁶⁴ Bruder Prof. Johann Heinrich Möller bat bei der Loge „Victoria“ um Annahme. Sie erfolgte am 20. Juni. Bruder Möller war der Schwiegersohn von Settegast. In den nächsten Jahren hat er wichtige Ämter in der „Victoria“ und ihrer Großloge übernommen.

Seit 1874 lehrte Professor Möller an der Tierärztlichen Hochschule Berlin. *„Er war derjenige, der die moderne Anschauung über Antisepsis und Asepsis in die Veterinär-Chirurgie in Deutschland einführte... und sich einen unsterblichen Namen in der Veterinär-Medizin geschaffen hat.“*⁶⁵ Seine Lehrbücher erschienen in vielen Auflagen und wurden mehrfach übersetzt. 1895 wurde er emeritiert.

⁶² Bausteine; Heft 1, 1897, S.207

⁶³ Bausteine; Heft 1, 1899, S.101

⁶⁴ gehörte zur Großloge Royal York zur Freundschaft

⁶⁵ Kantorowicz, R.; S.17

Seit Johanni 1893 trafen sich die Brüder in den Logenferien jeden Dienstag zwanglos im Logenhaus.⁶⁶ Dieser schöne Brauch hat sich in der „Victoria“ bis heute erhalten. Jetzt sind in den Sommerferien zu diesen zwanglosen Abenden auch Gäste zugelassen.

Altersbedingt und weil er sich gesundheitlich nicht wohl fühlte gab Settegast sein Amt als Stuhlmeister auf. Ihm folgte der erste zugeordnete MvSt. Bruder Alexander-Katz. Aber bereits am 25. August ließ auch er sich von diesem Amt entbinden, um sich als zugeordneter Großmeister ganz den Arbeiten in der Großloge zu widmen. An seiner Stelle übernahm der bisherige zweite zugeordnete MvSt., Bruder Rosenthal, den ersten Hammer, er führte ihn bis 1896. Bruder Rosenthal, geboren am 8. Juni 1848, praktizierte als Arzt in Königsberg und wurde dort 1880 Freimaurer. Als er nach Berlin übersiedelte, schloss er sich der „Victoria“ an.

1894

Der Versuch, die Anerkennung der „Großloge K.F.z.B.“ durch den Deutschen Großlogentag zu erreichen, scheiterte. Die vom Großlogentag eingesetzte Kommission stellte zwar fest: „... daß die in dem Gesetzbuch der Großen Freimaurerloge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue, aufgestellten Grundsätze, sowie die Rituale derselben den allgemeinen freimaurerischen Grundsätzen und Gebräuchen entsprechen ...“ Aber: „Wie dieselben heute

⁶⁶ Bausteine1893, S. 93

liegen, erscheint kein gedeihliches Zusammenwirken der neuen Großloge mit sämtlichen im Bunde zur Zeit vereinigten Großlogen zur Zeit möglich. - Die Kommission gibt aber der Hoffnung Ausdruck, daß bei gegenseitigem, ehrlichem Streben die vorhandenen Gegensätze sich allmählich ausgleichen und dadurch der Friede in der deutschen Maurerei hergestellt werde." ⁶⁷

Am 14. Januar stiftete die „Großloge K.F.z.B.“ ihre erste Tochterloge außerhalb Berlins, die Loge „Hermann zur Beständigkeit im Orient Breslau“. ⁶⁸

Johanni 1894 zählte die „Victoria“ 45 Mitglieder. Doch die Entwicklung der Mitgliederzahlen war in den ersten Jahren nicht zufriedenstellend. Zu kurz waren oft die Gastzeiten. Interessenten wurden gelegentlich bereits nach nur einer Empfehlung aufgenommen, und so blieben Enttäuschungen nicht aus. Manche dieser zu schnell aufgenommenen Brüder verließen bald wieder die Loge. Für enttäuschte Brüder gab es durch die Logengründungen der nichtpreußischen Großlogen jetzt auch Alternativen. ⁶⁹

⁶⁷Bausteine Heft 1, 1895, S. 93ff

⁶⁸Nach der Überleitung der Großloge K.F.z.B. in die Hamburger Großloge schloss sich die Loge Hermann zur Beständigkeit der Großen Mutterloge des Eklektischen Freimaurerbundes von Frankfurt am Main an.

⁶⁹Eine ähnliche Situation war in der Loge auch unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg zu beobachten. Dieses Phänomen kann auch als Drehtüreffekt bezeichnet werden.

Viele Themen wurden in der Loge diskutiert, u. a. wurden zu folgenden maurerischen Themen Vorträge gehalten:

- ❖ Die Bedeutung der Fragen des MvSt. und der Antworten der Brüder Aufseher.
- ❖ Die Bedeutung der Rituale und Symbole.
- ❖ Die Pflichten eines Vorschlagenden.
- ❖ Die Bedeutung des Erkennungswortes im 1. Grade und der drei großen Lichter.
- ❖ Wer ist Meister?
- ❖ Die Aufgaben der Brüder Meister.
- ❖ Lessing als Freimaurer.
- ❖ Die Hochgrade in der Freimaurerei.

Regelmäßiges Feiern gehörte zum Logenprogramm. Festarbeiten zum Geburtstag des Kaisers wurden veranstaltet. Dabei wurden Grußadressen an den Kaiser geschickt, die dieser auch dankend entgegennahm.⁷⁰ Neben vorweihnachtlichen Feiern mit Schwestern und den Kindern ergänzten Silvesterfeste mit Vorträgen, Musik und Tanz das Logenprogramm.

Am 4. November erfolgte die Lichteinbringung im neuen Tempel, in der Burgstraße 27, Ecke Neue Friedrichstraße. Bis dahin trafen sich die Brüder in einem Lokal in der Luisenstraße Nr. 2. Bei der Lichteinbringung

⁷⁰ Bausteine, 1894, Heft 1, S. 25

war die „Symbolische Großloge von Ungarn“ durch ihren Großaufseher Bruder Mertey vertreten.

Obwohl zu dieser Zeit wahrscheinlich schon die Mehrzahl der Logenmitglieder jüdischen Glaubens war, wurde der Altar gemäß dem Schröderschen Ritual nur mit Bibel, Winkelmaß und Zirkel geschmückt. Der Tempel selbst wurde bereits elektrisch beleuchtet.

1895 / 1896

Am 23. April 1895 nahm der Ehrengroßmeister der „Symbolischen Großloge von Ungarn“, Bruder von Berecz, an einer Tempelarbeit teil.

In diesem Jahr fand bereits am 14. Februar 1895 der dritte Abend mit Schwestern statt. Auch Gäste waren zu dieser Veranstaltung eingeladen. Ein profaner Gast aus Braunschweig war so beeindruckt, dass er spontan 500 Reichsmark „zur Förderung unserer Logenzwecke“ zur Verfügung stellte.⁷¹

Ende April wurden 4 Brüder aus der Loge „Victoria“ entlassen, gemeinsam mit 37 Suchenden sollten sie eine weitere Tochterloge in Berlin gründen. Zwei Tage später, am 30. April, folgte dann die Installation der Loge „Prometheus“ im Orient Berlin.

1895 wählten die Brüder der „Victoria“ ihren Bruder Möller zum Stuhlmeister und das wiederholten sie auch in den folgenden Jahren bis 1899.

⁷¹ Bausteine: 1896, S.48

Das Jahr begann mit Streit in der Großloge und doch wurde es für sie das erfolgreichste Jahr seit ihrer Gründung. Eine Loge löste sich auf, neue Logen wurden gestiftet.

Heftigen Streit löste Settegast aus, als er auf der *„Fusion der Großloge der Humanisten mit der Großen Loge von Preußen ...“* beharrte.⁷² *„Am 2. März wurden 13 Mitglieder des Humanisten Ordens bei einer Lehrlingsarbeit zur Ballotage vorgeschlagen. Es wurden bei derselben 2 schwarze Kugeln geworfen, die aber nach eingehender Aussprache zurückgenommen wurden. Diese 13 Suchenden, ... wurden am 5. März 1897 in einer Lehrlingsarbeit ritualmäßig aufgenommen“.*

Es blieb nicht bei der Aufnahme der Berliner „Humanisten“, auch Stettiner „Humanisten“ wechselten in die „Victoria“. Der sogenannte Humanistenstreit veranlasste die Loge „Prometheus“, aus der Großloge auszuschneiden. Alleingestellt war ihr kein langes Leben beschieden, bald löste sie sich auf. Einige ihrer Brüder fanden anschließend in der „Victoria“ wieder ihre maurerische Heimat.

Die ehemaligen Stettiner „Humanisten“ wurden im Eiltempo in der „Victoria“ befördert, erhoben und gleich

⁷² Der unabhängige Orden der Humanisten war eine von N. Perls in Berlin gegründete logenähnliche Organisation. Der Orden war irregulär. Um diesen Zustand zu überwinden, schlossen sich deren Mitglieder in den 1890er Jahren den Settegastlogen an (treue information: Nr. 173, S. 133). Die Veröffentlichung dieser aufwendigen Broschüre wurde durch ein Legat unseres Bruders Fjodor Weinhofen gefördert.

entlassen, um in Stettin die Loge „Friedrich der Edle“ zu gründen. Schon am 16. Mai erfolgte die Lichteinbringung durch die „Großloge K.F.z.B.“

Am Tag zuvor, am 15. Mai, wurde in Berlin eine weitere Settegastloge gestiftet, die Loge „Humanitas“ im Orient Berlin.

Auch in München stiftete die Großloge eine Loge, die Loge „Zur Brudertreue an der Isar“.⁷³

Im September baten neun Breslauer Bürger um Aufnahme: Sechs wurden am 12. Dezember 1897 aufgenommen.⁷⁴ Ihnen wurde gestattet, in Breslau ein freimaurerisches Kränzchen zu bilden. Im folgenden Jahr bildete sich aus diesem Kränzchen eine Loge.

Am 10. Oktober erfolgte in diesem die letzte Logengründung. Die Loge „Zu den drei Sternen“ im Orient Charlottenburg wurde gestiftet.⁷⁵

1898/1899

Das Breslauer Kränzchen wuchs und so konnte am 9. Juli 1898 in der Loge „Settegast zur deutschen Treue“ die Lichteinbringung erfolgen.

⁷³ Diese Loge taucht in den Logenunterlagen nicht mehr auf; auch bei Francke/Geppert: Die Freimaurerlogen Deutschlands findet sie keine Erwähnung.

⁷⁴ Kopie eines Aufnahmeantrages siehe Anhang 11

⁷⁵ Siehe Fußnote 83

Prominentes Mitglied dieser Loge wurde Dr. Alfred Oehlke (1862 - 1932), Chefredakteur der Breslauer Zeitung. 1901 wählten ihn seine Brüder zu ihrem MvSt. In Kontakt mit Settegast kam Bruder Oehlke nach Verbüßung einer Festungshaftstrafe. Er hatte in einem Duell mit Pistolen seinen Kontrahenten tödlich getroffen. Dem Duell war ein Streit zwischen ihm und einem antisemitischen Studenten vorausgegangen. Alfred Oehlke war nach einem Studium der Geschichte, Germanistik und Philosophie als Schriftsteller, Redakteur und Verleger tätig. Auch freimaurerische Werke hat er veröffentlicht, unter anderem stammt aus seiner Feder eine lesenswerte Biographie über Hermann Settegast.

Die Loge „Victoria“ wuchs weiter und zählte in diesem Jahr 87 Brüder.

Das Lebensalter von Bruder Settegast, seine gesundheitlichen Einschränkungen und die Belastungen, denen er sich im Amt des Großmeisters ausgesetzt sah, forderten ihren Tribut, und so verzichtete er auf eine Wiederwahl. Im Großmeisteramt folgte ihm Heinrich Möller. Erneut wurde Bruder Rosenthal zum MvSt. gewählt, zum Zugeordneten Meister wurde Bruder Paul Rosenberg berufen.⁷⁶ Aber bereits Ende 1899 starb Bruder Rosenthal nach kurzer, schwerer Krankheit, ohne dass er sein Amt antreten konnte. Nun übernahm der Zugeordnete Meister Bruder Rosenberg das Amt des Stuhlmeisters. Bei seinen Brüdern war er so beliebt, dass er die Bauhütte bis 1915

⁷⁶ Bausteine: 1899, S.112

leitete. Nur für den Zeitraum der Überleitung der „Victoria“ in die „Provinzial-Großloge von Hamburg im Orient Berlin“ wurde seine Amtsführung unterbrochen.

Nach über 50 gemeinsamen Ehejahren starb am 18. Oktober 1898 Settegasts Ehefrau Bertha. Gemeinsam hatten sie sechs Kinder. Ein Enkel des Gründers, auch er trug den Vornamen Hermann, wurde nach dem 2. Weltkrieg MvSt. der „Victoria“.⁷⁷

Die Überleitung der Loge „Victoria“ in die „Großloge von Hamburg in Berlin“; Neugründung der Loge „Victoria“

Weiterhin blieb der „Großloge K.F.z.B.“ und ihren Töchtern die Anerkennung durch die acht deutschen Großlogen versagt. Unbenommen von dieser Großlogienpolitik gab es aber zunehmend brüderliche Kontakte zwischen den Brüdern der zum Teil verfeindeten Großlogen.⁷⁸

Settegast wollte sein Lebenswerk krönen. Er erkannte, dass nur der Anschluss „seiner“ Logen an eine anerkannte Großloge auf Dauer zu harmonischen Beziehungen in der deutschen Bruderschaft führen würde.

So traf es sich gut, dass auch der neue Hamburger Großmeister, Bruder Carl Wiebe, für eine Lösung dieser

⁷⁷ Dr. Hermann Settegast, geb. am 11. Oktober 1881

⁷⁸ Die Logen der Großloge K.F.z.B. und die Großloge K.F.z.B. waren bis zu ihrer Überleitung in die Hamburger Großloge sogenannte Winkellogen, fehlte ihnen doch ein Patent einer anerkannten Großloge

zunehmend unhaltbaren Zustände aufgeschlossen war. Ab Ende 1898 folgten ernsthafte Bemühungen, die Logen der „Großen Freimaurerloge von Preußen, genannt K.F.z.B.“, in die „Großloge von Hamburg“ zu überführen. Die Brüder Möller und Alexander-Katz verhandelten für die Settegastlogen mit dem Ziel, „... *die gesamte Organisation der Settegast Großloge unter Aufgabe ihrer Selbständigkeit in die Hamburger Großloge ... evtl. unter Errichtung einer Provinzial-Loge in Berlin anzugliedern*“⁷⁹

Die Jahre 1900 bis 1933

Das Überleitungsverfahren war kompliziert. Viele vertragliche Hürden waren zu überwinden. Erst im Frühjahr 1900 konnten die Vertragsverhandlungen zwischen den beiden Großlogen abgeschlossen werden. Zu den Verhandlungen trafen sich Brüder beider Großlogen in Wittenberge, auf halbem Wege zwischen Hamburg und Berlin.

Am 13. Mai 1900 wurde der Überleitungsvertrag zwischen der „Großloge von Hamburg“ und der „Großen Freimaurerloge von Preußen, genannt K.F.z.B.“ geschlossen. Der Vertrag regelte das Prozedere der Auflösung und der Überführung der „Großloge K.F.z.B.“ in die „Großloge von Hamburg“.

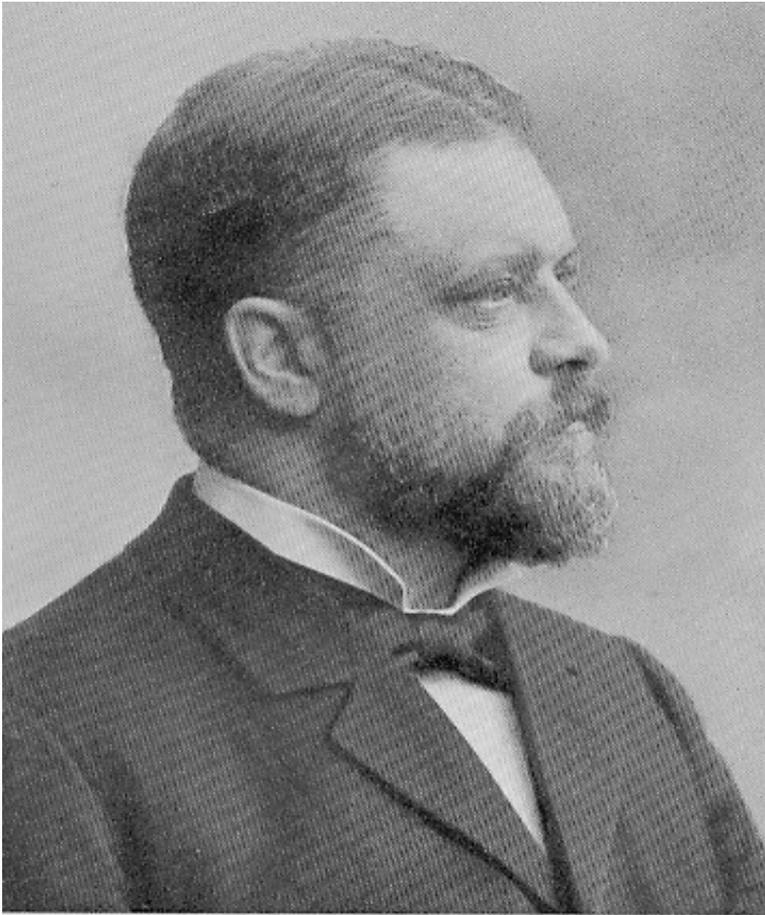
⁷⁹ Rundschr. Nr. 239; Der Große Loge von Hamburg, vom 21.12.1898

10 Brüder der Loge „Victoria“ meldeten sich, unter Führung ihres Bruder Jacob Philippsohn⁸⁰, bei der Loge „Hammonia zur Treue“ und baten um Annahme. Die Brüder der Loge „Hammonia zur Treue“ waren bereit zu helfen. Sie kugelten hellleuchtend am 11. Juni über die 10 *„wieder anzunehmenden Brüder“*.⁸¹ Einen Tag später – es war ein Dienstagabend - fand die Annahme statt und sogleich wurden die ehemaligen Victorianer aus der „Hammonia“⁸² entlassen, *„um unter Leitung des Hamburger Großmeisters Bruder Wiebe in einer anschließenden Versammlung, der „Großen Loge von Hamburg“, die bereits am 26. Mai gestiftete dritte Hamburger Tochterloge in Berlin, unter dem Namen „Victoria“ zu bilden.“*

⁸⁰ Die anderen neun Brüder waren: Gustav Baerwald, Gustav Bernhard, Lois Blumberg, Emil Goldschmidt, Gustav London, Arthus Mosessohn, Julius Oppenheim, Alb Rosenhain und Alfred Unger.

⁸¹ Arbeits-Zettel der unter der Ehrwürdigsten Großen Loge von Hamburg arbeitenden ger. u. volk. Vereinigten Berliner Johannes-Logen, für Mai u. Juni 1900

⁸² Ca. 70 bis 80 Jahre später maßgeblich die Existenz der Loge Victoria gesichert, sieh dazu S. 115



Carl Wiebe

Bruder Carl Wiebe

Streng achtete die Loge „Hammonia zur Treue“ bei der Annahme dieser 10 Brüder, dass sie bereits vor 1892 Mitglied einer Loge waren, d. h. sie durften nicht in einer sogenannten Settegastloge aufgenommen worden sein.⁸³

Wie aus dem Rundschreiben des Großbeamtenrates der „Großen Loge von Hamburg“ vom 12. Mai hervorgeht, hatte dieser selbst wohl keine Einwände, Brüder anzunehmen, die in einer Settegastloge aufgenommen waren. Er hielt es für: *„erforderlich für die Aufnahme der einzelnen Mitglieder der Großloge K.F.z.B. in den Verband der Großen Loge von Hamburg eine den gesetzlichen Bestimmungen, wie auch der Würde entsprechende Form vorzuschreiben. Da nämlich eine eingehende Vergleichung unseres Rituals mit dem der Großloge K.F.z.B. ergeben hat, dass sich dieselben sowohl im ganzen Gedankengange, wie vielfach auch im genauen Wortlaut decken, so würde eine Wiederholung der Ceremonien der Aufnahme, Beförderung und Erhebung einer Profanierung unseres herrlichen Rituals gleichkommen. Um dies zu vermeiden, beantragen wir, den Ehrwürdigsten Großmeister zu ermächtigen, im Einverständnis mit der betr. Loge eine den Erfordernissen dieses Falles angemessene Form festzusetzen ...“*⁸⁴

⁸³ Loose, Martin; S.27f

⁸⁴ Rundschreiben an die Tochterlogen Nr. 43 der Großen Loge von Hamburg, vom 12. Mai 1900

Die „Victoria“ war für das Engagement des Hamburger Großmeisters Bruder Wiebe dankbar, denn es ist maßgeblich sein Verdienst, dass die Überleitung in die „Große Loge von Hamburg“ erfolgen konnte.

Unter Leitung ihres MvSt. Br. Philippsohn fand die erste selbständige Arbeit der neu gestifteten Loge „Victoria“ am 14. Juni 1900 statt. Jetzt konnten sich bei der „Victoria“ *„die Mitglieder der von Settegast begründeten, zu seiner Großloge Kaiser Friedrich zur Bundestreue gehörigen Logen melden, nachdem sie vorher ihre Entlassung dort erwirkt hatten. Sie wurden ordnungsmäßig zum Aushang gebracht, und zwar hat dieser Aushang mehrere Monate (vom Sommer bis zum Oktober) gedauert.“*⁸⁵

In einem ordnungsgemäßen Verfahren wurden sie am 18. Oktober 1900 in die Loge „Victoria“ aufgenommen, nachdem am Abend zuvor über sie gekugelt worden war. *„Am 28. Oktober erfolgte dann die Konstituierung der folgenden neuen Hamburger Logen: Victoria, Germania zur Einigkeit, Humanitas, Pestalozzi zur Wahrheit, sämtlich in Berlin und Zum Spiegel der Wahrheit in Charlottenburg. Am Tage darauf wurde dann durch Zusammenschluss dieser Logen, zu denen die inzwischen gestifteten Logen Friedrich der Edle in Stettin und Settegast zur deutschen Treue in Breslau traten, und der beiden älteren Hamburger Logen Hammonia zur Treue und Friedrich Ludwig Schröder, die Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin feierlich*

⁸⁵ L. Müffelmann; S19

installiert und Bruder Möller zum Großmeister eingesetzt.“

⁸⁶ Das Datum der Neustiftung der Loge „Victoria“ wurde auf den 26. Mai 1900 rückdatiert.⁸⁷

Bruder Möller wurde zum Großmeister der „Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin“ gewählt, Bruder Settegast zum Ehrenmitglied ernannt.

Die neu gestiftete Provinzial-Groß-Loge nannte sich zunächst „Provinzial-Groß-Loge von Hamburg im Orient Berlin (Vereinigung der Großen Loge Kaiser Friedrich zur Bundestreue und der Johannislogen Hammonia zur Treue und Friedrich Ludwig Schröder)“.⁸⁸

Zum Zeitpunkt ihrer Gründung zählte die Provinzial-Groß-Loge 477 Mitglieder.

Nach der Überführung der Settegastlogen in die Provinzial-Groß-Loge löste sich die „Großloge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue“ am 17. November 1900 endgültig auf. Ihre vorletzte Amtshandlung war die Ernennung von Bruder Carl Wiebe zum Ehrenmitglied

1903 änderte die Provinzial-Großloge noch zweimal ihren Namen, am 18. Mai 1903 in „Provinzial-Großloge von Hamburg im Orient Berlin“ und im Oktober in „Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin“.⁸⁹

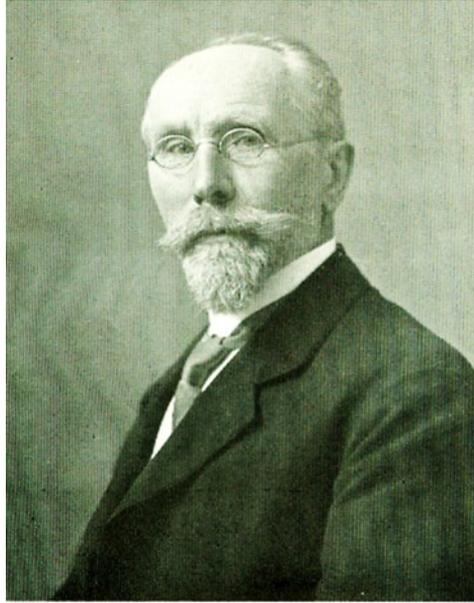
⁸⁶ L. Müffelmann, S 19f

⁸⁷ Siehe auch Mitgliederverzeichnis Der Große Loge von Hamburg, Jahrgang 1931; S 47

⁸⁸ Peters, Bruno, S. 142

Die „Victoria“ arbeitete weiter in ihren alten Logenräumen, auch setzte sich die gute Zusammenarbeit der Logen „Victoria“ und „Germania zur Einigkeit“ fort. Aber immer noch hatten die „Altpreußen“ erhebliche Schwierigkeiten, sich an die neue Lehrart der humanitären Logen zu gewöhnen. Deshalb versuchten sie, Kontakte zu der neu gegründeten Großloge in Berlin zu unterbinden.

⁸⁹Ausführliche Beschreibung des Überleitungsverfahrens in der Festschrift „Zur Erinnerung an das Zehnjährige Stiftungsfest der Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin“ beschrieben; Bausteine, 18. Oktober 1919.



H. Möller

Bruder Heinrich Möller

Offiziell nahmen sie Anstoß daran: „ ..., dass die Brüder der Settegast-Logen nur angenommen und nicht neu aufgenommen seien. Deshalb erließ die National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ am 22. Mai 1901 die Verfügung, >daß bis auf weiteres der Verkehr mit den Logen der Großloge von Hamburg auf das in den Bundesgesetzen vorgeschriebene Maß zu beschränken sei<.

Die „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ und die „Große Loge Royal York zur Freundschaft“ traten diesem Beschluss bei.

Auf dem 28. Groß-Logentag am 21. Mai 1903 wurde jener Beschluss der Großen National- Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ von ihr und der Großloge Royal York zur Freundschaft aufgehoben, während der freundschaftliche Verkehr mit der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland erst am 18. Februar 1905 aufgenommen werden konnte.”⁹⁰

⁹⁰ Loose, Martin 1918, S. 32

Nach zehn Jahren!

~~~~~  
**Z**ehn Jahre ragt heute in voller Kraft,  
Was in schwerem Ringen erstanden,  
Als Gleiches zu Gleichem den Weg sich geschafft,  
Die Brüder zusammen sich fanden.

In Treue wir denken an Settegast,  
Den unvergeßlichen Leiter,  
Der alles, was menschlich, zusammengefaßt,  
Der Wahrheit ragenden Streiter.

Da hat er nach Hamburg den Blick gewandt  
Zum wahrheitsmutigen Wiebe,  
Da wurde geknüpft ein Bruderband,  
Geweiht der Duldung und Liebe.

Erhobenen Herzens wir denken der Zeit  
Und versprechen, das Erbe zu hüten,  
Das uns überliefert, der Menschheit geweiht  
Zum Schutz gegen Vorurteils Wüten.

In Settegast's Geist allezeit voran  
Sei der Menschheit Banner erhoben! —  
Mit Wiebe's Mut wir wandeln die Bahn!  
— — Das auf's neue wir heute geloben!

L. Müffelmann

Bruder Ludwig Müffelmann hat mit diesem Gedicht das Wirken von Settegast und Wiebe anlässlich des 10.

Gründungsjahres der „Großen Freimaurerloge von Preußen, genannt K.F.z.B.“ gewürdigt.<sup>91</sup>

Die Beziehungen zwischen den Berliner Großlogen begannen sich bald sichtbar zu normalisieren. Am 9. Juni 1903 feierte Bruder Möller sein 25jähriges Maurerjubiläum und schon an dieser Festarbeit nahmen offizielle Vertreter der „Großen National-Mutterloge“ und der „Großen Loge Royal York zur Freundschaft“ neben Vertretern auswärtiger Logen teil.

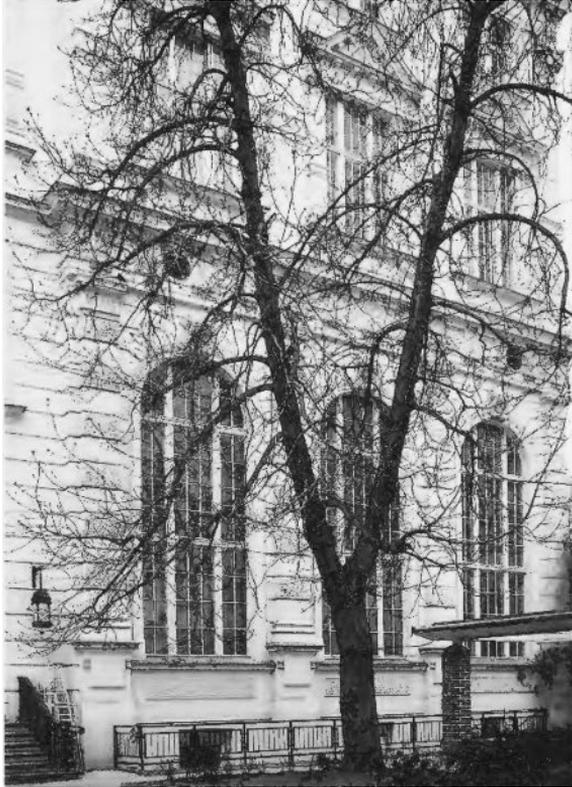
Ein Jahr später fand erneut, unter reger Beteiligung von Brüdern anderer Großlogen, eine große Festarbeit statt. Bruder Settegasts 50-jähriges Maurerjubiläum wurde am 4. Dezember 1904 festlich begangen. Geleitet wurde diese Festarbeit vom Großmeister der „Großen Loge von Hamburg“. Um Settegasts Verdienste zu ehren wurde auch eine Setteplastik gestiftet. Sein Wirken wurde in der Zeitschrift „Bausteine“, unter anderem mit folgenden Worten gewürdigt: „...*Sein Name bedeutet schon jetzt ein Stück Geschichte in der deutschen und damit in der Gesamt-Freimaurerei. Ein Stück Geschichte, in dem der Träger des Namens epochemachend dasteht für alle Angehörigen des Bundes, mag der Einzelne zu Setteplastik's Werken oder seinen Wegen sympathisch oder gegnerisch sich stellen.*“<sup>92</sup>

---

<sup>91</sup> Müffelmann: Festheft der Bausteine vom 18. Oktober 1910

<sup>92</sup> Bausteine 1904, Heft 12

In den Logenferien im Sommer 1905 erfolgte der Umzug der Provinzial-Großloge in das Logenhaus des „Eklektischen Bundes“, in der Joachimsthaler Straße 13.<sup>93</sup>



**Eingang Logenhaus Joachimsthaler Straße**

Der 11. August 1908 war nicht nur für die Loge „Victoria“, sondern auch für die humanitären und liberalen

---

<sup>93</sup> Loose, M.: Geschichte.... 1918, S.35

Freimaurer Deutschlands ein trauriger Tag: Bruder Hermann Settegast starb im Alter von 89 Jahren.<sup>94</sup>

Verabschiedet haben sich die Brüder von ihm am 24. September 1908, in einer großen, würdevollen Trauerfeier. Anwesend waren die Repräsentanten fast aller deutschen Großlogen. Bestattet wurde Bruder Hermann Settegast auf dem Philippus-Apostel-Kirchhof im Norden von Berlin. Nach 1933 haben die Nationalsozialisten sein Grab einebnen lassen.

---

<sup>94</sup> Festheft: Bausteine vom 18. 10. Oktober 1910 „Zur Erinnerung an das Zehnjährige Stiftungsfest der Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin“

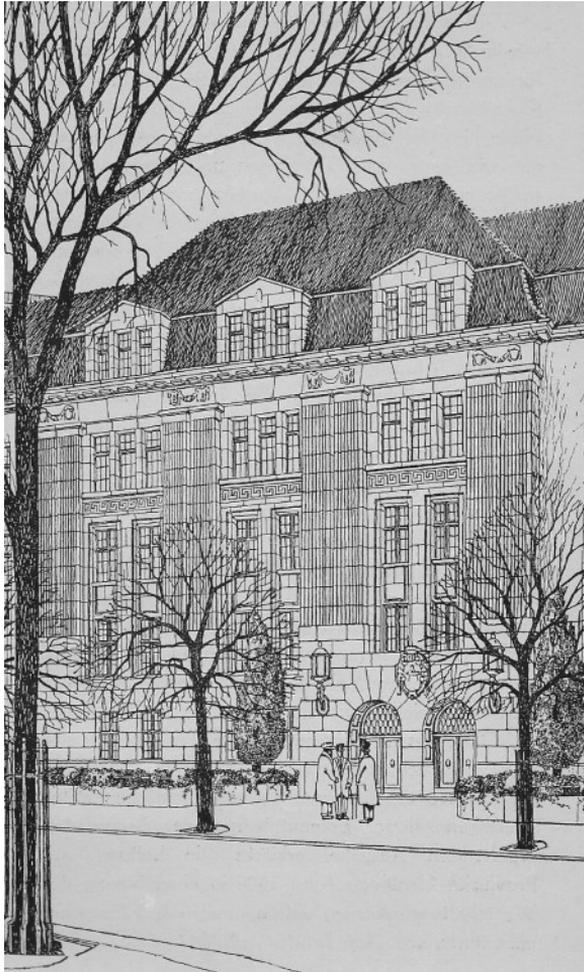


**Grabstein von Bruder Settegast**

Die rasch wachsenden Settegastlogen benötigten mehr und größere Räume, und so beschloss der Wirtschaftsausschuss der „Provinzial-Großloge von Hamburg in Berlin“ im April 1906 die Planung eines neuen Logenhauses.

Am 18. Oktober 1912 erfolgte die Grundsteinlegung für das Logenhaus in der Emser Straße. Für den Bau brachten die Brüder der Provinzial-Großloge fast 1 Million

Goldmark auf. Schon am 16. November 1913 konnte die Lichteinbringung gefeiert werden.<sup>95</sup>



**Logenhaus in der Emser Straße**

---

<sup>95</sup> Müffelmann, Ludwig, S. 34

## Der 1. Weltkrieg

Kriegsbegeisterung erfasste viele Völker. Großlogen verfeindeter Völker konnten sich den nationalistischen Strömungen nicht entziehen und brachen ihre Beziehungen ab.

Trotz des Krieges, bemühte sich die Loge, wie in normalen Zeiten zu arbeiten. Aber es gab nur wenige Interessenten und so stagnierte ihr Wachstum. Viele Brüder waren zum Militär einberufen, auch der MvSt. Bruder Edmund Falk. Im November 1916 waren 26 Brüder beim Militär, im Dezember 1917 bereits 32.

Gemäß einer Satzungsrevision von 1912 durfte Bruder Paul Rosenberg den ersten Hammer nur bis 1915 führen. Sein Wirken ehrte die „Victoria“ mit einer Stiftung, sie trug auch seinen Namen. Seit dem 16. Mai 1915 nahm sie sich zum Ziel, hilfsbedürftige Mitglieder und ihre Angehörigen sowie fremde Witwen und Waisen zu unterstützen.

Einige Episoden aus dem ersten Weltkrieg:

Am 18. Oktober 1915 erhielten 12 Brüder von der „Großen Loge von Hamburg“ die Genehmigung, das Kränzchen „Victoria im Felde“ in Chauny zu bilden. Die Brüder trafen sich unter Leitung des langjährigen zugeordneten MvSt. der „Victoria“, des Oberstabsarztes Bruder Edmund Falk. Von ernsthafter maurerischer Arbeit

kann wohl kaum gesprochen werden, denn zu den Sitzungen wurden auch Nichtfreimaurer zugelassen.

Eine weitere Feldloge, in der Brüder aus der „Victoria“ Mitglieder waren, wurde am 14. Februar 1917 in Bukarest gegründet. Sie arbeitete unter dem Patent der „Großen Landesloge der Freimaurer“ und gab sich den Namen „Carmen Sylvia zur deutschen Treue“. Diese Feldloge rekrutierte sich aus Reichsdeutschen, aus naturalisierten Deutsch-Rumänen, rumänischen Juden, Holländern und Schweizern.<sup>96</sup> Aus der „Victoria“ waren die Brüder Dr.-Ing. Patentanwalt Alfred Bursch und der Kaufmann Albert Levy Mitglieder.<sup>97</sup>

Die Brüder Falk und Levy starben 1938 in Berlin. Eine Tochter von Bruder Levy überlebte Auschwitz, eine Enkeltochter wurde dort ermordet. Gemeinsam mit seiner Ehefrau wurde Bruder Bursch 1943 in Auschwitz ermordet.

Auch die „Victoria“ hat sich der zunehmend nationalpatriotischen Gesinnung in Deutschland nicht verschlossen. Ein Protokoll aus dem Jahr 1916 weist darauf hin: *„Die Loge „Victoria“ hat beschlossen, Suchenden, die am Kriege teilgenommen haben, die Aufnahmegebühren zu erlassen, sofern sie sich innerhalb eines Jahres nach ihrer Rückkehr aus dem Felde zur Aufnahme bei ihr melden. ... Die Loge beabsichtigt durch dieses Entgegenkommen, Männern, denen die geldlichen Opfer zu schwer sein würden, die der*

---

<sup>96</sup> [http://freimaurer-wiki.de/index.php/Friedrich\\_Hasselbacher:\\_Feldlogen](http://freimaurer-wiki.de/index.php/Friedrich_Hasselbacher:_Feldlogen)

<sup>97</sup> Mitgliedsverzeichnis der Loge Victoria; 1931-1932

*Eintritt in die Loge sonst erfordert, den Weg zur Betätigung idealer Gesinnung zu ebnen und der Loge andererseits durch ihren Eintritt wertvolle Kräfte zu sichern. Sie geht hierbei von der Überzeugung aus, dass Männer, in denen der Sinn für unsere Ideale lebt, durch die Teilnahme am Kriege ernster, bestimmter und innerlicher geworden sind und somit für uns besonders willkommen erscheinen.“*<sup>98</sup>

1915 bis 1916 leitete Bruder Falk die Loge. Wegen seines Kriegsdienstes konnte er dieses Amt aber nicht angemessen ausfüllen und so lehnte er konsequenterweise eine Wiederwahl ab.

Anfang 1917 gründeten die Stuhlmeister der verschiedenen Berliner Großlogen den Stuhlmeisterrat für Groß-Berlin. Sie wollten sich besser kennenlernen und Fragen des Logenlebens besprechen.

In den Jahren 1916 bis 1918 übernahm der zugeordnete MvSt. Bruder Sally Schey den ersten Hammer. Während seiner Amtszeit kümmerte er sich im Besonderen um die finanzielle Konsolidierung der Provinzial-Großloge. Leider war er bei seiner Wahl schon sehr krank, beruflich fühlte er sich überlastet und so war er 1918 nicht mehr bereit, sich erneut wählen zu lassen. Sein Tod im Jahre 1920 empfand die Bruderschaft als großen Verlust.

---

<sup>98</sup> Protokollauszug in den Logenakten

## Nach dem Ersten Weltkrieg

Der Krieg war verloren, Deutschland hatte kapituliert. Kaiser und Könige dankten ab. Ein unsäglicher Friedensvertrag wurde in Versailles diktiert. Einsetzendes Chaos, Hungersnot, der Versuch der Etablierung einer sozialistischen Diktatur, Bürgerkrieg, aufgebürdete gewaltige Reparationsleistungen, Hyperinflation, die Besetzung des Rheinlandes durch französische Truppen destabilisierten die junge, sich erst entwickelnde Demokratie.

Weite Kreise des deutschen Volkes fühlten sich verunsichert, gedemütigt. Schuldige für die katastrophalen gesellschaftlichen Zustände und für den Kriegsausbruch und die Niederlage wurden gesucht. Populistische Antworten auf Fragen, wer trägt für das Chaos die Verantwortung, hatten Konjunktur.

Nationalkonservative Kreise, in denen antisemitische Vorbehalte stark verbreitet waren, sahen vornehmlich Menschen in der Verantwortung, die international dachten, handelten und sich dazu noch in geheimen Gesellschaften trafen.

Einer der ersten prominenten Demagogen, der antifreimaurerische Thesen mit besonderer Vehemenz vertrat, war der österreichische Nationalratsabgeordnete Friedrich Wichtl.

In seinem Hauptwerk versuchte er nachzuweisen, dass es die Weltloge der Freimaurer war, die den Weltkrieg

vorbereitete, auch den Mord von Sarajewo plante. Schlimmer noch, die Freimaurerlogen aller Länder wären jüdisch unterwandert und strebten die Weltrevolution an.<sup>99</sup> Schon in den ersten Zeilen seines Vorwortes erwähnt er eine Aussage, die Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst gegenüber seinem Nachfolger als Reichskanzler, Fürst von Bülow vor dem Ersten Weltkrieg tat: „es gäbe drei Mächte, deren Feindschaft für jeden Politiker unbequem sei, die Jesuiten, die Freimaurer und die Juden.“<sup>100</sup>

Selbst Thomas Mann schrieb 1917 in seinen Betrachtungen eines Unpolitischen: *„Die Geschichtsforschung wird lehren, welche Rolle ... die Freimaurer-Weltloge, unter Ausschluss der ahnungslosen Deutschen natürlich, bei der geistigen Vorbereitung und wirklichen Entfesselung des Weltkrieges ... gespielt hat ...“*  
101

Das Ehepaar Ludendorff und die aufstrebenden Nationalsozialisten haben dieses Feindbild in einer bis dahin in Deutschland beispiellosen Propaganda kultiviert. Für sie trugen die internationale Freimaurerei, gemeinsam mit den Jesuiten und den Juden, die alleinige Schuld an der deutschen Katastrophe.

In diesem politischen Klima war die Zeit nicht reif für religiöse Toleranz und weltoffenes Denken. Aber trotz des latent vorhandenen Antisemitismus und der weit

<sup>99</sup> Wichtl-Schneider: Weltfreimaurerei, ...

<sup>100</sup> Fürst Bülow, Denkwürdigkeiten, Bd. 1 S. 11

<sup>101</sup> Thomas Mann, S. 53

verbreiteten antifreimaurerischen Stimmung fand die „Victoria“ in den ersten Nachkriegsjahren regen Zulauf aus bürgerlichen Kreisen. Rasch und kontinuierlich stieg ihre Mitgliederzahl.

Von 1918 bis 1922 leitete erneut Bruder Rosenberg die Loge.

Die wirtschaftliche Not veranlasste die „Victoria“, sich verstärkt karitativ zu engagieren. Im April 1921 unterstützte sie hilfsbedürftige Kinder. Die Großloge beteiligte sich mit 4400 Mark.

1922 wurde Bruder Rosenberg zum Provinzialgroßmeister gewählt. In dieser Funktion löste er Bruder Möller ab. Zu ihrem MvSt. wählte die „Victoria“ Bruder Professor Dr. Adolf Marcuse.

Mit Bruder Marcuse übernahm einer der angesehensten deutschen Astronomen die Leitung der Bauhütte. Er lebte von 1860 bis 1930. Nach seinem Studium begann er eine internationale Forscherkarriere. Diese führte ihn nach Nordamerika, anschließend an die Sternwarten bei St. Petersburg, in Chile und in Berlin. Die Leitung einer internationalen Expedition zur Erdvermessung ließ ihn in Hawaii forschen. Als Professor lehrte er in Berlin und ab 1925 in Japan.<sup>102</sup>

Als Wissenschaftler war er sehr fleißig und veröffentlichte eine Vielzahl von Artikeln. Freimaurer war er seit 1902 und MvSt. blieb er von 1922 bis zum Beginn

---

<sup>102</sup> Wininger, S. 1979, S. 266



die Loge. In diese Zeit fällt auch die letzte Satzungsrevision der Loge „Victoria“ vor ihrer Selbstauflösung im Jahr 1933.

Bis 1933 enthielten die Satzungen einen Paragraphen, nachdem *„Alle 5 Jahre ... eine Revision des Hausgesetzes durch den Beamtenrat stattfinden muß.“*<sup>103</sup>

Trotz all der Anfeindungen und der schweren Weltwirtschaftskrise arbeitete die Loge „Victoria“ intensiv. Dabei konnte sie sich aber auch der nationalgesinnten Grundströmung nicht entziehen. Vaterländisches Denken fand auch in der „Victoria“ Platz. Ein leichter nationalistischer Zug in Vorträgen ist zu beobachten, wenn zum Beispiel in der Ankündigung einer Festarbeit, zu Ehren des 200. Geburtstages von Bruder G. E. Lessing, darauf hingewiesen wird: *„Seinem Einfluss ist es zu danken, dass das deutsche Geistesleben sich von der Autorität der französischen Schule frei machte und so die freie Entfaltung eines nationalen Geisteslebens in Deutschland sich anbahnen konnte...“*<sup>104</sup>

Auch das Billet, das nach einer Aufnahme in den zwanziger Jahren jungen Brüdern überreicht wurde, könnte so heute nicht mehr überreicht werden.

---

<sup>103</sup> §18 Hausgesetz vom 12.06.1909; die Satzungen aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg enthalten diesen Paragraphen nicht mehr.

<sup>104</sup> Schreiben Bruder A. Ravoth, von Ende 1928, Original im Geheimen Preußischen Staatsarchiv



**In den zwanziger Jahren wurde dieses Billett im Rahmen der Aufnahmezeremonien überreicht<sup>105</sup>**

Die schwere Weltwirtschaftskrise Ende der zwanziger Jahre und der Börsenkrach bedrohten zunehmend auch die wirtschaftliche Existenzgrundlage selbständiger Brüder. Konkurse häuften sich. Stellvertretend sei das Schicksal von Bruder Alfred Unger erwähnt. Als er im Herbst 1932 starb, hinterließ er große Schulden. Sein Verlag, in dem er auch viele freimaurerische Werke veröffentlichte, musste trotz eines Kredits der „Großen Loge von Hamburg“ schließen. Bruder Unger wurde auf dem Berliner Jüdischen Friedhof Weißensee bestattet, die finanziellen Mittel reichten seiner Familie nicht mehr für die Aufstellung eines Grabsteins.

---

<sup>105</sup> Der Spruch “Treue um Treue” ist in der Bundeswehr, mit Erlaß vom 6. Mai 2014 verboten.

Weitsichtige Brüder erkannten frühzeitig die Gefahr eines sich anbahnenden politisch-kulturellen Umbruchs, der durch extreme Parteien drohte. Die „Große Landes-Loge von Sachsen“ gab deshalb bereits Anfang der dreißiger Jahre bei drei Brüdern das Gutachten: „**Zur Sicherung des Logenvermögens**“ in Auftrag. Bruder Kaiser führt in diesem Gutachten vom 13. August 1931 aus:

*„Es besteht die Möglichkeit, dass sich in den gesetzgebenden Körperschaften die Mehrheitsverhältnisse derart ändern, dass auf legalem Wege die Freimaurerlogen verboten werden. ... Wird das vorhandene Vermögen beschlagnahmt ... fällt es dem Staate anheim. Voraussetzung für einen derartigen Beschluss ist natürlich, dass eine verfassungsändernde Mehrheit vorhanden ist. Anderenfalls ist das Vermögen der Logen durch die Reichsverfassung geschützt. ... Im Falle eines völligen Umsturzes der bestehenden Verhältnisse tritt anstelle der jetzigen eine neue gesetzgebende Gewalt. Die Verfassung ist aufgehoben. Neue Grundgesetze sind zu erwarten. ... Eine Beschlagnahme des Vermögens der Logen würde sicher zu erwarten sein, gleichviel ob der Radikalismus von links oder von rechts den Umsturz herbeiführt.“*<sup>106</sup>

Auch die „Große Loge von Hamburg“ geht in ihrem Gratulationsschreiben zum 50. Stiftungsfest der „Victoria“ auf die bedrohliche politische Lage ein:

---

<sup>106</sup> Gutachten im Auftrag der Großloge von Sachsen zum Thema: Sicherung des Logenvermögens vom 13.8.1931; Kopie im Besitz der Loge Victoria

„ ... *dieser Tag der Erinnerung an ihre Stiftung (fällt) in eine bewegte sehr dunkle Zeit*“<sup>107</sup>

Nach der Machtübernahme im Januar 1933 wurde die Situation für Freimaurer immer schwieriger. Der Sekretär der „Victoria“ schrieb am 11. April 1933 fast flehentlich an die „Große Loge von Hamburg“ und bat, „... *wenn irgend möglich, postwendend 100 Pässe zu senden. Dieselben werden dringend gebraucht.*“<sup>108</sup> Das Büro der „Großen Loge von Hamburg“ sah sich erst am 2. Mai in der Lage, zunächst 40 Pässe zu senden, und versprach, die übrigen möglichst umgehend zu schicken. In seinem vorletzten Schreiben, datiert vom 3. Mai, bat der Sekretär der bereits aufgelösten Hamburger Großloge um Rückdatierung aller Pässe auf eine „*Zeit, zu der die Große Loge von Hamburg noch bestand. Wir geraten sonst mit uns selbst in Widerspruch, denn ein nicht mehr existierendes Institut vermag keine Pässe auszugeben ... damit ein ev. Unglück vermieden wird.*“ In seinem letzten Schreiben vom 4. Mai kündigte der Hamburger Sekretär die Restlieferung der Pässe an, bat um Überweisung der Gebühren und war sich unsicher, ob die Umwandlung der Hamburger Großloge bereits erfolgt war.<sup>109, 110</sup>

<sup>107</sup> Schreiben der Hamburger Großl. an die Loge Victoria vom 25. Mai 1932

<sup>108</sup> Schreiben Bruder S. Cohn an die Hamburger Großloge vom 11. April 1933

<sup>109</sup> Schreiben des Sekretärs der ehemaligen Hamburger Großloge an die Loge Victoria vom 3. und 4. Mai 1933

<sup>110</sup> Seit dem 13. April 1933 nannte sich die Große Loge von Hamburg: Deutscher Orden r.V. ; siehe Eleusis 1981, S. 444

## Das Licht erlischt

Gleich nach der Machtergreifung begann der tiefgreifende Umbau des Staates und der Terror gegen Andersdenkende. Die Verfemung und Entrechtung der Juden begann mit dem sogenannten „Boycott-Tag“. Der 1. April 1933 war die erste öffentliche antijüdische Aktion der neuen Regierung. Sie richtete sich vornehmlich gegen jüdische Geschäfte, Warenhäuser, Banken, Rechtsanwälte, Notare und Ärzte. Bereits am 7. April legten die Nationalsozialisten mit dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums nach. Das Gesetz ermöglichte es, politisch missliebige und jüdische Beamte zunächst vom Dienst zu suspendieren, um sie später zu entlassen. In einer Ergänzungsverordnung vom 6. Mai 1933 wurden auch Hochschullehrer und Notare zu dem betroffenen Personenkreis hinzugerechnet. Den vorläufigen Höhepunkt bildete am 10. Mai 1933 die vom Propagandaministerium gesteuerte, deutschlandweite Bücherverbrennung.

Die massive Propaganda gegen Juden und Freimaurer sowie die nationalsozialistisch geprägte Gesetzgebung veranlassten viele Angehörige des öffentlichen Dienstes, fluchtartig ihre Logen zu verlassen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis sich Repressalien auch gegen Freimaurer, die im öffentlichen Dienst beschäftigt waren, richten würden. Der öffentliche Dienst erfasste in umfangreichen Personalfragebögen Angaben zur deutschblütigen Abstammung (mit Nachweis). Ebenfalls wurden Angaben

zur Konfession, die Zugehörigkeit zu Parteien und Freimaurerlogen – mit Angabe des Grades – abgefragt.<sup>111</sup>

Deshalb entschied der Großbeamtenrat der „Großen Loge von Hamburg“, am 13. April 1933, wie die Großloge und die Logen auf die zu erwartenden Repressalien reagieren sollten. An dieser Sitzung nahm als Großbeamter der „Großen Loge von Hamburg in Berlin“ Bruder Dr. med. Bernhard Ascher<sup>112</sup> teil, er war auch Mitglied der „Victoria“. Unter den 18 Teilnehmern dieser Sitzung waren vier Ehrenmitglieder der „Victoria“: der Großmeister Bruder Richard Bröse und die Brüder Otto Burmeister, Caesar Wolf und Felix Wolf. Die Antwort, die der Großbeamtenrat auf die massiven Angriffe der Nationalsozialisten gegen die Freimaurerei gab, war radikal. **Die Umwandlung der „Großen Loge von Hamburg“ wurde beschlossen.** In einem Rundschreiben wurde den Logen mitgeteilt:

*„Die Umwandlung unserer Großloge und die Aufgabe überlieferter freimaurerischer Formen entbindet jedes im Namen der Großen Loge von Hamburg aufgenommene Mitglied von dem Zwange, sich fernerhin als Angehöriger des Freimaurerbundes zu betrachten... Mit Rücksicht auf den vorhandenen Besitz empfehle ich unseren Tochterlogen, keine Auflösung, sondern eine Umwandlung*

---

<sup>111</sup> Eine Kopie des Fragebogens, den unser Bruder M. Rumpel im Herbst 1944 ausfüllen musste, siehe Anhang 13.

<sup>112</sup> Bruder B. Ascher starb 1937, seine Ehefrau, Tochter mit Schwiegersohn und Enkeltochter wurden 1942 in Auschwitz ermordet.

*vorzunehmen. Ihr künftiges Aufgabengebiet wird die Pflege deutscher Art, deutschen Geisteslebens und einer von echter Freundschaft durchdrungenen Geselligkeit sein... Um neue Schwierigkeiten zu vermeiden, ist Anpassung an den Zeitgeist durch Abkehr vom humanitären Prinzip unvermeidbar.*"<sup>113</sup>

Das Ehrenmitglied der Loge „Victoria“, Bruder Cäsar Wolf, hat dieser Empfehlung zwar zugestimmt, aber seine Worte zeigen seine wahre Geisteshaltung: *„Der neuen Zeit muß genüge geleistet werden. Freimaurerei ist nichts für die große Menge. Es ist ehrenvoller selbst die Pforten zu schließen, als zu warten, bis andere sie versperren.“*

Schon wenige Tage später, am 13. Mai 1933, erschoss sich Bruder Wolf vor dem Hamburger Freimaurer-Krankenhaus. Als Jude durfte er es nicht mehr betreten, obwohl er dieses Krankenhaus seit 1921 leitete.<sup>114</sup>

Am 19. April trafen sich die Vertreter der acht Tochterlogen der „Großen Loge von Hamburg in Berlin“. In dieser Sitzung des Fünf-Männer-Ausschusses wurde **statt Anpassung an den Zeitgeist die sofortige Selbstaflösung beschlossen.**<sup>115</sup>

Eine Umwandlung in eine Ortsgruppe des Bundes der Brüder vom Deutschen Haus, wie dies vom Großbeamtenrat

---

<sup>113</sup> Appel, Rolf 1990, S. 32

<sup>114</sup> Hamburger Morgenpost vom 14.05.2009. Seine Ehefrau wählte 1941, vor dem Abtransport nach Riga, ebenfalls den Freitod.

<sup>115</sup> Abschrift des Protokolls der Sitzung des Fünf-Männer-Ausschusses vom 19. April 1933. - Archiv der Loge Victoria, Anhang 9

der Hamburger Großloge empfohlen wurde, schied für die Loge „Victoria“ aus.<sup>116</sup> Diesen Schritt, sich in einen christlichen Orden umzuwandeln und alle nichtarischen Brüder aus ihren Logen auszuschließen, konnte die „Victoria“ schon wegen ihrer vielen jüdischen Brüder nicht gehen. Sie wäre auch eine Abwendung von den Grundsätzen des Gründers Bruder Settegast gewesen.

Gemeinsam löschten die Logen „Victoria“ und „Germania zur Einigkeit“ am **18. Mai 1933** das Licht in ihren Bauhütten. Die Arbeit leitete der Stuhlmeister der Loge „Germania“, Bruder Kurt Steindorff. Der zugeordnete MvSt. der Loge „Victoria“, Bruder Dr. phil. Siegfried Ascher, stand ihm zur Seite. In einem bewegenden Brief vom 12. Februar 1958 schilderte Bruder Siegfried Ascher seine freimaurerischen Aktivitäten in Palästina und Israel, und <sup>117</sup> dass er sich seiner Tränen nicht schämte, als Bruder Steindorff in der Schlussfeier das Lied anstimmte: „**Wir hatten gebauet ein stattliches Haus**“.<sup>118</sup>

1934 emigrierte Siegfried Ascher nach Palästina, dort nahm ihn die Loge „Zur Quelle Siloah“ an. Sie war die erste von der „Symbolischen Großloge von Deutschland im Exil“ gegründete Tochterloge und arbeitete in deutscher Sprache. Bis zu seinem Tod blieb er, wohnortwechsel bedingt, Mitglied in verschiedenen Logen der „Symbolischen Großloge“. Letztmalig schrieb er an seine Mutterloge

<sup>116</sup> Appel, Rolf 1990, S. 31

<sup>117</sup> Abschrift seines Briefes, siehe Anhang 10

<sup>118</sup> Studentenlied aus dem Jahr 1819

„Victoria“ 1961. Inzwischen war er 84 Jahre alt und vollständig gelähmt. Nach seiner Emigration hat Bruder Ascher seine Heimat nicht mehr wiedergesehen.

Nach der Logenauflösung gründeten einige Brüder den Geselligkeitsverein: „Freundschaftsbund Victoria e.V.“ Das letzte nachweisbare Treffen dieses Bundes war ein Bockbierabend mit Damen, am 17. März 1934. Staatlicherseits wurde der Freundschaftsbund 1934 aufgelöst, sein Vermögen beschlagnahmt und der Verein aus dem Vereinsregister gelöscht.

Adolf Hitler hatte seinen Kampf gegen die Freimaurerei gewonnen. In seinem Buch „Mein Kampf“ geißelte er ihre Unterwanderung durch das Judentum. Das Judentum *„...kämpft mit aller ihm eigenen Zähigkeit für die religiöse Toleranz - und hat in der ihm vollständig verfallenen Freimaurerei ein vorzügliches Instrument zur Verfechtung wie aber auch zur Durchschiebung seiner Ziele. Die Kreise der Regierenden sowie die höheren Schichten des politischen und wirtschaftlichen Bürgertums gelangen durch maurerische Fäden in seine Schlingen...“* <sup>119</sup>

## Die dunkle Zeit

Möglicherweise haben die Settegastlogen nationalsozialistische Vorurteile begünstigt, wenn diese behaupten, die Freimaurer wären von Juden unterwandert.

---

<sup>119</sup> Hitler, Adolf: Mein Kampf, S. 345

Wie virulent dieses Thema damals diskutiert wurde, wird an der ausführlichen Stellungnahme der Brüder Lennhoff<sup>120</sup> und Posner 1932 zu diesem Thema deutlich: *„In den drei altpreußischen Großlogen mit etwa 60.000 Mitgliedern gibt es heute überhaupt fast keine Juden, in den Großlogen von Darmstadt,*

*Sachsen, Deutsche Bruderkette mit etwa 10.000 Mitgliedern nur wenige, in den drei anderen deutschen Großlogen steht ihr Prozentsatz unter dem Bevölkerungsschlüssel; lediglich eine Reihe von Logen sind stark mit Juden durchsetzt. Das ist an sich vollkommen verständlich. Da in den deutschen Großstädten vorzugsweise Logen der christlichen Systeme arbeiten, schließen sich die Juden solchen Logen an, die ihnen zugänglich sind. Daher ist ihr Prozentsatz in einzelnen Logen Deutschlands ein verhältnismäßig hoher, der Gesamtzahl der deutschen Freimaurer gegenüber aber ein geringer.“* <sup>121</sup> Zu den Logen mit einem höheren Anteil an Juden sind sehr wahrscheinlich die sogenannten Settegastlogen zu zählen.

Erst im Februar 2012 wurde den Brüdern der „Victoria“ der tragische Teil ihres historischen Erbes bewusst. Bruder Wolfgang Knoll <sup>122</sup> hat in einem gründlich

---

<sup>120</sup> Ehrenmitglied der Loge Victoria, gestorben am 9.11.1932

<sup>121</sup> Lennhoff / Posner, Sp. 796

<sup>122</sup> Wolfgang Knoll, Bruder der Loge „Zum Spiegel der Wahrheit“ ist 2014 viel zu früh verstorben; die Loge Victoria ist ihm für sein großes Engagement, das Schicksal von den Nationalsozialisten verfolgter Brüder

recherchierten Vortrag die Loge „Victoria“ mit ihrer Geschichte konfrontiert. Er untersuchte das Schicksal ihrer Brüder in der Zeit des Dritten Reiches. Seine Recherche ergab traurige, furchtbare Ergebnisse, eine erschreckend große Zahl wurde verfolgt und ermordet. Diese Ergebnisse veranlassten die „Victoria“, unter der Federführung von Bruder Ingo Drechsler das Thema aufzugreifen und das Schicksal ihrer Brüder systematisch zu erforschen.

Basis für die Nachforschungen war das letzte Mitgliederverzeichnis vor Beginn der Nazidiktatur. Es stammt aus dem Jahre 1931 und weist die Namen von 251 Brüdern auf. Von diesen starben 10 Brüder bis zum Tag der Machtergreifung am 31. Januar 1933. Das individuelle Schicksal von 241 Brüdern blieb zu klären.

Von diesen 241 Brüdern waren:

|                     |     |
|---------------------|-----|
| ❖ Ehrenmitglieder   | 24  |
| ❖ Wirkliche Brüder  | 167 |
| ❖ Auswärtige Brüder | 43  |
| ❖ Besuchende Brüder | 3   |
| ❖ Dienende Brüder   | 4   |

Zunächst galt es zu ermitteln, wer von den Brüdern den nationalsozialistischen Verfolgungen besonders ausgesetzt war. Wer gehörte zum Judentum oder wurde, selbst wenn er zum Christentum konvertiert war oder sich als nicht

religiös gebunden sah, von den Nationalsozialisten zu den Juden gerechnet?

Angaben zur konfessionellen Zugehörigkeit finden sich in Logenunterlagen grundsätzlich nicht. In Fragebögen,<sup>123</sup> die vor einer Aufnahme auszufüllen waren, wurde weder nach der Religionszugehörigkeit noch nach ihrer Einstellung zur Religion gefragt. Deshalb versuchte die Loge, für jeden Bruder, u. a. mit Hilfe von Nachschlagewerken, Archiven, Adressbüchern und der Recherche bei Friedhöfen und Konzentrationslagern zu klären, ob die Nationalsozialisten ihn als Juden betrachteten.

Die bisherigen Forschungsergebnisse ergaben, dass aus Sicht der Nationalsozialisten mindestens 172 der 241 Brüder Juden waren.

Die Ergebnisse ihrer Nachforschungen hat die Loge im Internet unter dem Thema veröffentlicht: „*Das Schicksal der durch die Nationalsozialisten verfolgten Brüder der Johannisloge Victoria Nr. 492 i. Or. Berlin Gedenkbuch.*“ Auf Grund von hilfreichen Rückmeldungen und eigenen Recherchen konnte diese Dokumentation mehrfach aktualisiert werden.<sup>124</sup> Weil bisher aber noch nicht alle Schicksale geklärt sind, ist die Recherche nicht abgeschlossen.

---

<sup>123</sup> Muster eines Fragebogens für Interessenten, die um Aufnahme in die Loge baten, dem Jahr 1898, siehe Anhang

<sup>124</sup> Sofern weitere Erkenntnisse vorliegen erfolgt die Aktualisierung des Gedenkbuches

Die Loge „Victoria“ hat den Verlust von **45 Brüdern als Opfer der Shoa** zu beklagen.<sup>125</sup> Unter diesen sind fünf Brüder, die nur im Freitod einen Ausweg aus ihrer verzweifelten Lage sahen. Mehr als 60 Brüder haben in der Emigration überlebt. Einige jüdische Brüder überlebten in Berlin, weil die Ehefrauen Christinnen waren.

Auf Europas größtem jüdischen Friedhof, in Berlin Weißensee, sind 31 Brüder bestattet.

Unter den 45 Opfern ist auch ein katholischer Philosophieprofessor. Er starb beim sogenannten „Todesmarsch“, bei der Räumungsaktion des KZ Bergen-Belsen, am 21. März 1945.

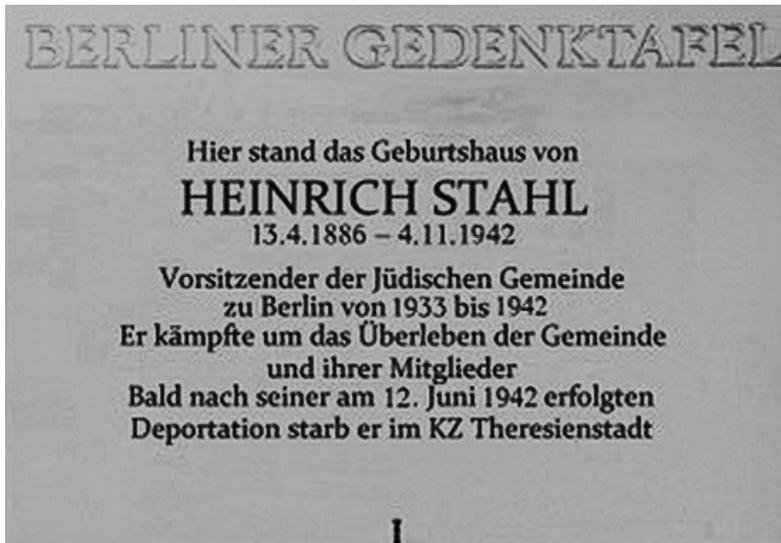
Nur 13 Brüder haben sich nach dem Ende des Naziterrors bei der „Victoria“ gemeldet, überwiegend waren dies Emigranten.

Stellvertretend für die ermordeten Brüder wird hier an das Schicksal von Bruder Heinrich Stahl erinnert.

## Heinrich Stahl

---

<sup>125</sup> Die Angehörigen, insbesondere die Ehefrauen und Kinder, werden wir bei der Schicksalsklärung nicht vergessen.



#### **Bruder Heinrich Stahl**

Er wurde am 13. April 1868 als Sohn jüdischer Eltern in Berlin-Rudow geboren. Sein Vater war selbständiger Landwirt. Heinrich Stahl besuchte in Berlin das Gymnasium zum „Grauen Kloster“ und erlernte anschließend den Beruf des Versicherungskaufmanns bei der Victoria-Versicherung. Bald übernahm er dort leitende Funktionen und veranlasste, dass sich ihr Versicherungsgeschäft weit über Deutschlands Grenzen ausdehnte. So kam er selbst zu einem großen Vermögen. Von dem Architekten Prof. Baumgarten ließ er sich im Dol 32 eine prächtige Villa errichten. Diese schmückte er mit Bildern seines Freundes Max Liebermann, auch sammelte er kostbare Bücher und zählte zu Deutschlands bekanntesten Philatelisten.



Abb. 4 Stahls Wohnhaus in Dahlem (Im Dohl 32)

Mitglied in der „Victoria“ war er seit dem 31. Mai 1907. Im Mai 1932 feierte er, von seiner Loge geehrt, sein 25jähriges Maurerjubiläum.

Herausragende Ämter hat Heinrich Stahl in der Loge nicht bekleidet. Aber die Loge hat auch sein Denken und Handeln inspiriert. In der schrecklichen Nazizeit hat er den Humanitätsgedanken der Freimaurer durch praktisches Tun vorbildlich gelebt. Besonders lag ihm das Schicksal seiner schwächsten und bedürftigsten Gemeindemitglieder am

Herzen. Er bemühte sich, ihre Not und ihr Leid nach Kräften zu lindern.

1931 wurde er in den Vorstand der Berliner Jüdischen Gemeinde gewählt. Damals zählte die Gemeinde rund 172.000 Mitglieder. Als Mitglied des Gemeinderates leitete er auch das jüdische Wohlfahrtsamt. Im Alter von 65 Jahren, wenige Tage nach Auflösung der Loge, wurde Heinrich Stahl am 23. Mai 1933 zum Vorsitzenden des Gemeindevorstandes gewählt. Obschon dieses Amt ihn voll ausgefüllt hätte, behielt er zusätzlich die Leitung des Wohlfahrtsamtes.<sup>126</sup> In dieser Doppelfunktion hat er für die Berliner Jüdische Gemeinde Außerordentliches geleistet.

Heinrich Stahl fühlte sich als Deutscher, er liebte seine Heimat und so ist es verständlich, wenn er vor dem Beginn des Dritten Reiches gegenüber der zionistischen Auswanderungsbewegung eine abwehrende Haltung einnahm. In seiner neuen Funktion, unter dem Eindruck einer Palästina-reise und der in Deutschland veränderten politischen Umstände, änderte er seine Auffassung und unterstützte die Emigrationsbemühungen.

Anlässlich seines 70. Geburtstages würdigte das Jüdische Gemeindeblatt vom 17. April 1938, auf acht Seiten die außerordentlichen Verdienste ihres Vorsitzenden.

Bruder Stahl verhalf in seinen letzten Lebensjahren vielen Gemeindegliedern zur Emigration. Er selbst hat die Zeit des Naziterrors nicht überlebt. 1940 zahlte er die

---

<sup>126</sup> Stahl, Heinrich; Schriften d. Stiftung ...

„Reichsfluchtsteuer“, trotzdem hinderte ihn die Gestapo an der Ausreise. Am 12. Juni 1942 wurde er gemeinsam mit seiner Gattin nach Theresienstadt deportiert, dort starb er am 4. November 1942 an den Folgen einer Lungenentzündung. Seine Ehefrau überlebte den Naziterror im Ghetto, ihren Kindern gelang rechtzeitig die Emigration. Die Jüdische Gemeinde zu Berlin hat das Wirken ihres Gemeindevorstandes in den 50er Jahren durch die Stiftung eines Heinrich- Stahl-Preises gewürdigt. Zur Erinnerung an seinen Tod vor 50 Jahren hat sie 1992 eine Silbermünze prägen lassen.



**Gedenkmünze der Jüdischen Gemeinde Berlins, zum 50. Todestag ihres Direktors Heinrich Stahl**

Diese Münze wird auch in Zukunft als Kleinod die „Victoria“ zieren. Sein Vorbild soll die Brüder mahnen, für

Humanität und Menschenwürde nicht allein mit Worten, sondern mit Haltung und Handlungen einzustehen.

An Bruder Stahl erinnern in Berlin:

- Gedenktafeln an seinem Geburtshaus: Alt Rudow 43 und am Jüdischen Gemeindehaus in der Fasanenstraße 79/80.
- Der große Festsaal des Gemeindehauses, der seinen Namen trägt.
- Der Heinrich-Stahl-Weg, er zweigt von der Straße Im Dol in Dahlem ab.

### **1946 mühsamer Neubeginn**

Die Mehrzahl der Brüder war verfolgt, emigriert, umgebracht, verschollen oder aus anderen Gründen nicht bereit, sich wieder in der „Victoria“ zu engagieren. So hinderten auch Scham über den kulturellen Zusammenbruch im Dritten Reich, wirtschaftliche Gründe und Wohnortwechsel an der Rückkehr. Und doch trafen sich 1945 in der „Victoria“ wieder einige Brüder.<sup>127</sup>

Ein Aufruf, sich im Mai 1946 im Ratskeller Schöneberg zu treffen, fand bei Brüdern der ehemaligen Logen der „Großen Loge von Hamburg in Berlin“ eine erfreulich große Resonanz. Mehr als 100 Brüder erschienen. Bei dem zweiten Treffen, am 1. Juni 1946, wurde die

---

<sup>127</sup> Die Großloge der Alten Freien ... 1979, S. 44

Wiederbelebung der acht Logen beschlossen. Am 10. September erfolgte im Rahmen einer Gemeinschaftsarbeit die Lichteinbringung in diesen Logen.

Weil die Logenhäuser zerstört waren oder den Logen nicht zur Verfügung standen, wurden in der unmittelbaren Nachkriegszeit alle rituellen Arbeiten als Gemeinschaftsarbeiten im Schöneberger Ratskeller durchgeführt. Diese Zusammenarbeit der acht Logen setzte sich bis 1948 fort, denn noch waren ihre Mitgliederzahlen zu klein, um selbständig rituelle Arbeiten durchzuführen.

Erstmals traf sich der „Beamtenrat“ der „Victoria“ am 5. Oktober 1946.<sup>128</sup> Die Sitzung war im Arbeitskalender der Bundesgroßloge von Deutschland „Zu den Alten Pflichten“ Provinzial-Großloge Berlin angekündigt. Treffpunkt war die Wohnung von Bruder Herbert Schmolke. Bruder Schmolke war wahrscheinlich einer der letzten Brüder, die vor Beginn des Naziterrors in die „Victoria“ aufgenommen wurden.<sup>129</sup> Am 31. Dezember 1948 verließ er die „Victoria“, um sich einer anderen Loge anzuschließen.

Schon am 12. Oktober 1946 nahm die „Victoria“, im Rahmen einer Gemeinschaftsarbeit der Logen: „Hammonia zur Treue“, „Victoria“, „Germania zur Einigkeit“ und „Zum Spiegel der Wahrheit“, zwei Suchende auf. Die Leitung

---

<sup>128</sup> Wahrscheinlich haben sich die Brüder selbst zu Beamten ernannt. Es liegen keine Unterlagen vor, die darauf hinweisen, dass die Beamten im Rahmen einer ordentlichen Mitgliederversammlung gewählt wurden.

<sup>129</sup> Herbert Schmolke, geboren am 22.10.1899, wurde am 6. Oktober 1931 in der Loge Victoria aufgenommen.

dieser Arbeit hatte der MvSt. der „Victoria“ Bruder Claus von Below. Der Aufnahme folgte ebenfalls im Ratskeller Schöneberg eine Tafelloge. Jeder Teilnehmer hatte bei der Anmeldung Lebensmittelmarken (50g Fleisch, 50g Nahrungsmittel, 200g Kartoffelmarken) einzureichen.

Überregionale Zusammenschlüsse blieben in diesen Jahren von den Alliierten verboten. Deshalb schlossen sich die acht ehemaligen Logen der „Großen Loge von Hamburg in Berlin“ zur neuen Bundesgroßloge von Deutschland „Zu den Alten Pflichten“ zusammen. Am 25. Oktober 1947 beschloss die außerordentliche Generalversammlung eine Namensänderung in: Große Freimaurerloge „Zu den Alten Pflichten.“<sup>130</sup>

Auch die drei altpreußischen Großlogen haben sich in diesen Jahren reaktiviert. Mehrfache Bemühungen, nun die vier in Berlin entstanden Großlogen zu vereinen, sie zu einer Berliner Großloge zusammenzuschließen, scheiterten.<sup>131</sup>

Noch lange beeinträchtigte die desolate wirtschaftliche Nachkriegssituation die Entwicklung des Logenlebens. So wird im Arbeitskalender für den Monat März 1947, unter „Amtliche Bekanntmachung“, darauf hingewiesen: *„Das geringe Kontingent, was die Große Landesloge an Strom zugeteilt bekommen hat, gestattet uns nicht, die elektrische Beleuchtung zu benutzen, da das*

---

<sup>130</sup> Die Kette, 1950, Nr.6, S. 15

<sup>131</sup> Ausführlich werden dies Vereinigungsbestrebungen dargestellt in: Große Loge Royal York zur Freundschaft S. 7ff

*Kontingent zu einem großen Teil bereits aufgebraucht ist. Wir sind daher gezwungen, unsere Arbeiten bei Kerzenlicht durchzuführen und auch für Kerzenbeleuchtung innerhalb des Vorraums sowie der Gänge zu sorgen.“*

Um Energie zu sparen, wurden für die Logen der Großen Freimaurerloge „Zu den Alten Pflichten“ auch die üblichen Logenferien vom Sommer 1947 auf die kalten Monate Januar und Februar 1948 verlegt.

Die größten Kriegsschäden waren beseitigt, langsam verbesserte sich die Versorgungslage in Berlin. Parallel entwickelten sich auch die Mitgliederzahlen der Berliner Logen. Gemeinsame Tempelarbeiten aller acht Logen waren ab Mai 1948 nicht mehr erforderlich.

Aber die Teilnahme am Logenleben blieb beschwerlich. Noch funktionierte der öffentliche Nahverkehr nur eingeschränkt. Zusätzlich waren die Brüder, bei ihrem täglichen Kampf das Überleben ihrer Familien zu sichern und sich eine berufliche Existenz aufzubauen, so ausgelastet, dass ein regelmäßiger Logenbesuch nicht möglich war. Deshalb trafen sie sich bis 1952 nur zweimal im Monat, an wechselnden Wochentagen. Erst 1953 setzte sich der Mittwoch als regelmäßiger wöchentlicher Logetermin durch. Rituelle Arbeiten konnten auch in den nächsten Jahren nur gemeinsam mit einer oder mehreren Logen durchgeführt werden.<sup>132</sup>

---

<sup>132</sup> Arbeitskalender der Bundesgroßloge, Mai 1948

Die offizielle Reaktivierung der Loge „Victoria“ erfolgte am 14. Februar 1947.<sup>133</sup>

Schriftliche Aufzeichnungen der „Victoria“ liegen erst seit dem 3. April 1948 vor. An diesem Tag legte sie ihr erstes Arbeitsprotokollbuch der Nachkriegszeit auf. Es enthält das erste Mitgliederverzeichnis. Von den 28 Mitgliedern waren nur vier schon in den Jahren vor 1933 Mitglied in der „Victoria“. Drei weitere ehemalige Logenmitglieder wurden später, nach ihrer Rückkehr aus der Emigration, wieder aktiv.

Der erste Stuhlmeister der Nachkriegszeit war Bruder Claus von Below.<sup>134</sup> Unter seiner Leitung arbeitete die Loge fleißig, acht Suchende wurden 1947 und sieben 1948 aufgenommen.

Am 3. April 1948 dankten die Brüder ihrem MvSt. von Below für seine in schwieriger Zeit geleistete Aufbauarbeit. Am 20. Mai 1948 bestätigten sie ihn in seinem Amt. Bruder von Below, geboren am 24. September 1887, trat 1914 in eine Loge ein. Seine freimaurerische Heimat vor dem Dritten Reich ließ sich nicht ermitteln. Tätig war er bei einer Behörde in Ostberlin. Erst im Spätsommer 1948 wurde den Brüdern seine SED-Mitgliedschaft bekannt. Überstürzt hatte er Berlin Mitte August verlassen, ohne die Loge von seiner Abreise in Kenntnis zu setzen. Noch bis zum Sommer 1950 hielt die durch sein Verhalten ausgelöste Unruhe an.

---

<sup>133</sup> Die Freimaurer-Logen Deutschlands 1988, S. 68

<sup>134</sup> Wann er erstmals zum Stuhlmeister gewählt wurde ließ sich nicht klären.

Die Logenprotokolle lassen vermuten, dass Bruder von Below eine Entführung durch die Kommunisten nach Ost-Berlin befürchtete und deshalb überstürzt nach Westdeutschland floh. Im Nachhinein hielten ihm die Brüder auch seinen aufwendigen Lebensstil vor. Auch später versäumte von Below, seine überstürzte Abreise glaubhaft zu erklären, deshalb erfolgte keine ehrenvolle Entlassung.

Der Loge fehlte die Leitung. Denn am 7. August 1948, wenige Tage vor der Flucht des Stuhlmeisters, hatte der zugeordnete MvSt. Bruder Georg Tobias seinen Rücktritt erklärt. Bruder Tobias fühlte sich beruflich überlastet. Ein neuer zugeordneter MvSt. war noch nicht bestimmt.

Als die Brüder 1949 erfuhren, dass Bruder Tobias ebenfalls Mitglied der SED war, führte dies zu erheblichen Spannungen, der Zusammenbruch der Loge drohte. Sechs Brüder verließen die „Victoria“, teils durch Deckungsgesuch, teils durch Verweigerung der Beitragszahlung (monatlich DM 7,50). Diesem Verlust standen nur zwei Aufnahmen gegenüber. Der Mitgliederschwund war für die Loge auch deshalb dramatisch, denn es trafen sich wegen der schwierigen Verkehrsverhältnisse selten mehr als 10 Brüder zu maurerischen und Mitgliederversammlungen.

Die politischen Umstände der Kriegs- und Nachkriegszeit und die Bedrohungen, denen sich die Familie

Tobias im Dritten Reich ausgesetzt sah, helfen dessen politische Einstellung zu verstehen. Mitglied in der „Victoria“ war er seit 1928. Er bezeichnete sich als evangelischer Christ jüdischer Abstammung. Verheiratet war er mit einer Christin. Dies schützte ihn während der Zeit des Naziterrors zwar vor der Einweisung in ein Konzentrations-, beziehungsweise Vernichtungslager, aber im Februar 1943 nicht vor kurzzeitiger Inhaftierung und anschließender Zwangsarbeit. Seine Mutter starb in Theresienstadt, seine Schwester wurde in Auschwitz ermordet. Die Zulassung als Augenarzt wurde ihm 1938 entzogen. Unmittelbar nach Kriegsende durfte er in Pankow wieder praktizieren.<sup>135</sup>

Sein ältester Sohn, aus Sicht der Nazis Halbjude, emigrierte 1938 nach Frankreich, ging in die Fremdenlegion, kämpfte bis zur Niederlage Frankreichs in Nordafrika gegen Deutschland. Nach der französischen Niederlage wurde er zunächst von Jesuiten in einem Kloster versteckt, verließ dieses aber kurz vor der Landung der Alliierten in der Normandie und schloss sich dem französischen Widerstand an. Bei Kampfhandlungen starb er im Sommer 1944. Erst nach Kriegsende erfuhr die Familie vom Tod ihres Sohnes.

Bruder Tobias fühlte sich in seiner politischen Haltung von den Brüdern nicht verstanden und verließ 1949, mit ehrenvoller Deckung, die Loge.

---

<sup>135</sup> Damals eine sowjetisch besetzte Zone.

Den drohenden Untergang der „Victoria“ haben zwölf Brüder mit ihrer klugen Wahl am 22. September 1948 verhindert. Sie wählten den Enkel des Logengründers, Bruder Settegast, zum Stuhlmeister.

Immer noch lag Berlin in Trümmern. Weil kein eigenes Logenhaus zur Verfügung stand, versammelten sich die Brüder zu ihren Veranstaltungen, Mitgliederversammlungen, den Veranstaltungen mit Gästen und Schwestern in verschiedenen Gaststätten und in Wohnungen von Brüdern.

Für die Tempelarbeiten der acht Logen der Großen Freimaurerloge „Zu den Alten Pflichten“ konnten ab 1. November 1946 auch die Räumlichkeiten im Logenhaus der Großen Landesloge in der Eisenacher Straße genutzt werden.

1948 erlaubte die Stadtverwaltung den Logen der Großen Freimaurerloge „Zu den Alten Pflichten“ und anderen Logen, sich in dem fast zu Dreiviertel zerstörten Logenhaus in der Emser Straße einzumieten. Erst am 19. Mai 1950 wurde das Logenhaus Emser Straße den Logen zurückgegeben. Einer Tanzschule, die sich in den erhalten gebliebenen Räumen niedergelassen hatte, wurde gekündigt. Auch von einem Hausmeisterehepaar trennte man sich, denn ein ehemaliges SS-Mitglied schien den Brüdern für diese Position untragbar. Langsam und mit viel brüderlicher Unterstützung begann der Ausbau und der allmähliche Wiederaufbau. Weil die Loge „Victoria“ nicht von den Nationalsozialisten verboten war, sondern sich selbst

auflöste, wurde sie später auch nicht mehr Miteigentümerin des Logenhauses.

Mit einer „Ersten Ausstellung Berliner Freimaurer 1949“ präsentierte sich das notdürftig instand gesetzte Logenhaus der Berliner Öffentlichkeit. Inspiriert durch diese Ausstellung meldeten sich bei der „Victoria“ sieben Gäste.



*Berlin Logenhaus Emscher Straße 12/13 nach Kriegsende 1946*

### **Amtliche Mitteilungen:**

Die Arbeiten finden vom 1. Dezember ab in unserem eigenen Logenhaus Berlin-Wilmersdorf, Emser Straße 12—13, statt. Wir bitten die einzelnen Brr., uns für jede Arbeit 1 bis 2 Briketts bzw. etwas Holz zur Verfügung stellen zu wollen.

Am 3. Dezember findet ein gemeinsamer Besuch der Oper „Die Zauberflöte“ in der Staatsoper Berlin, Friedrichstraße, statt. Karten sind durch Br. Sieber, Berlin W 50, Eislebener Str. 14, Tel.: 91 29 89, zu beziehen.

136

Am Sonntag, dem 2. Januar 1949, um 11 Uhr vormittags findet die

### **feierliche Lichteinbringung in unserem neuen Tempel**

Berlin-Wilmersdorf, Emser Str. 12-13, statt.

Ich lade die Brüderschaft aller 8 Logen hierzu br. ergebenst ein. Anschließend findet eine Tafelloge statt. Anmeldungen hierzu bis zum 30. 12. an den Großschritfführer, Br. Hermann Walter Pfau, Berlin-Dahlem, Balbronner Str. 15, Tel.: 76 41 55.

Br. Rüdiger  
(Großmeister)

137

Auch die „Victoria“ nahm am 2. Januar 1949 in der Emser Straße ihre Arbeit auf. Die erste Arbeit war eine Mitgliederversammlung.

<sup>136</sup> Arbeitskalender der Bundesgroßloge, Dezember 1948

<sup>137</sup> Mitteilungsblatt der Großen Freimaurerloge, Oktober 1949

Gemeinsam mit der „Germania zur Einigkeit“ fand am 12. Januar eine Arbeit im II. Grad statt. Für den 22. Januar war ein Schwesternabend im Logenhaus geplant. In Anbetracht der kalten Jahreszeit wurde er kurzfristig in ein Restaurant verlegt.

## **Ein neuer Settegast, ein neuer Aufstieg**

Mit der Wahl von Bruder Hermann Settegast zum neuen MvSt. begann eine langanhaltende, erfolgreiche Entwicklung der Loge.<sup>138</sup> Er war ein Enkel unseres Logengründers. Am 25. September 1913 wurde er in der Loge „Victoria“ aufgenommen. In den Mitgliedsverzeichnissen von 1922 bis 1931 wird er nicht aufgeführt.

In schwerer Zeit trat er sein Amt an. Es war die Zeit der Berliner Blockade (24. Juni 1948 - 12. Mai 1949). Die öffentlichen Verkehrsmittel fuhren nur bis 18 Uhr.<sup>139</sup> Logenversammlungen konnten deshalb in dieser Zeit nur an Wochenenden und Nachmittagen stattfinden. Besonders ungemütlich und schwierig war die Durchführung von Logenabenden in den Wintermonaten, fehlte es doch am Nötigsten. Es war üblich, in der kalten Jahreszeit Kohlen

---

<sup>138</sup> Dr. Settegast hatte den gleichen Vornamen wie sein Großvater. Geboren am 11. Oktober 1881, gestorben am 9. Februar 1955

<sup>139</sup> Nur die unter Ostberliner Verwaltung fahrende S-Bahn verkehrte auch abends.

mitzubringen und bei Tafellogen und anderen Feiern Lebensmittelmarken abzugeben.

Am 23. Januar 1950 vereinigten sich die „Große Loge Royal York zur Freundschaft“ und die Große Freimaurerloge „Zu den Alten Pflichten“ zur „Vereinigten Großloge in Berlin“. Die beiden anderen in Berlin arbeitenden Großlogen: „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland“ und Große National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“ waren auch nach längeren Verhandlungen nicht bereit, der neuen Großloge beizutreten.

Erst am 18. September 1954 überwandten die Logen der „Vereinigten Großloge in Berlin“ ihre Isolierung von den westdeutschen Logen. Sie konnten sich der „Vereinigten Großloge der Alten, Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland“ anschließen. Diese war am 19. Juni 1949 in der Frankfurter Paulskirche installiert worden.

Noch stand Berlin unter der Militärverwaltung und so war die Loge „Victoria“ gehalten, bei der Verabschiedung ihrer ersten Nachkriegssatzung auch Vorschriften des Office of Military Government US. Berlin District ... vom 05.07.1946 aufzunehmen:

*„§13 b) Freimaurerlogen werden ausschließlich ihre traditionellen humanitären Zwecke verfolgen. Jede politische, militärische, umstürzlerische oder feindliche Betätigung gegen die Militärregierung oder die anerkannten deutschen Behörden ist untersagt.“*

c) *Alle Akten der Mitglieder, Finanzen usw. sind jederzeit der Militärregierung und den zivilen Behörden zur Einsicht bereitzuhalten. Mit diesen Maßnahmen sollen die traditionellen Geheimnisse nicht verletzt werden.*

d) *Nur die Ritualien dürfen geheimen Charakter tragen, sonst nichts. Es ist besonders verboten, die Tatsache der Mitgliedschaft oder Teilnahme geheim zu halten.*

e) *Niemand, der mehr als ein >Nazi-Mitläufer<, im Sinne der Denazifizierungsgesetze war, kann die Mitgliedschaft erwerben.*<sup>140</sup>

Der in den Vorkriegssatzungen enthaltene Paragraph, alle fünf Jahre eine Satzungsrevision durchzuführen, entfiel. Beibehalten wurde aber der Paragraph, den Stuhlmeister und den Beamtenrat jährlich zu wählen.<sup>141</sup>

Nach dem Ende der Blockade begann auch für die „Victoria“ die Zeit der Normalisierung und Konsolidierung des Logenlebens. Frischer Elan zog ein. Die Sitte, bei Aufnahmen ein Paar weiße Damenhandschuhe zu überreichen, lebte wieder auf. Die Logentreffen konnten wieder auf die späten Nachmittags und frühen Abendstunden gelegt werden, so wie es in der Zeit vor 1933 üblich war.

1950 nahm die „Victoria“ zwei Suchende auf, 1951 neun und 1952 vier.

Im Sommer 1950 fühlte sich Bruder Settegast erschöpft und beruflich überlastet. Zunächst wollte er sich

---

<sup>140</sup> Auszug aus §13 der Satzung vom 21.05.1951

<sup>141</sup> Die Umstellung auf eine zweijährige Wahlperiode erfolgte mit der Satzungsrevision von 1958

nicht wieder wählen lassen. Aber dann übernahm er das Amt des MvSt. noch für zwei weitere Jahre. Diese Jahre sollten für die Loge segensreich werden.

Die Aufbauarbeit der Loge, unter anderem die Beschaffung von Ritualen, Logensiegel, Schurzen, war weitgehend vollbracht. Die „Victoria“ hatte in der Emser Straße wieder eine Heimat. Die Querelen mit den Brüdern von Below und Tobias waren überwunden. Ruhe, Stabilität und freimaurerisches Arbeiten im klassischen Sinne kehrte zurück.

1951 wurde für die „Victoria“ ein besonders erfolgreiches Jahr. In diesem Jahr begannen die Brüder der Loge auch, sich regelmäßig in den Sommerferien in einem Lokal zu treffen.

Ein vierköpfiger Ausschuss zur Planung und Strukturierung von Gästeabenden wurde berufen. Ihr Konzept zur Gestaltung der regelmäßigen Gästeabende führte zu einem besseren Besuch dieser Abende, machte die Loge bekannter und führte zur Aufnahme interessanter Suchender.

Bei einem Gästeabend am 3. Oktober 1951 waren 32 Brüder und Gäste anwesend. Sie hörten einen freimaurerischen Vortrag. Zusätzlich referierte der Gast Dr. Konnerth über die „Grundbegriffe des Malsystems“. Den Brauch, Gäste aktiv an der Gestaltung von Logenabenden zu beteiligen, hat die „Victoria“ noch in späteren Jahren

gepflegt. Im Februar 1952 konnte die „Victoria“ bei einem Gästeabend sogar 24 Gäste begrüßen.

Acht Suchende wurden 1951 aufgenommen und ein Bruder angenommen. Bei einem Suchenden hatte die Loge zunächst Bedenken gegen eine Aufnahme, war er doch im Alter von 25 Jahren 1933 in die NSDAP eingetreten. Ein halbes Jahr nach seiner Antragstellung, entschieden sich die Brüder dann doch für seine Aufnahme. Bis 1970 blieb er Bruder.

Unter den neuen Mitgliedern war auch Günter Ammon <sup>142</sup>Später wurde er einer der umstrittensten deutschen Psychoanalytiker. Bis zu seiner Übersiedlung in die Vereinigten Staaten von Amerika (1956-65) blieb er ein sehr aktives Logenmitglied. Lange blieb den Brüdern eine Spendenversteigerung in seiner Wohnung in Erinnerung: Essen, Trinken und Fröhlichkeit war angesagt, die letzten Gäste gingen erst morgens nach 7 Uhr. Anfang der 1970er Jahre, die Loge steckte in einer schweren Krise, deckte er. Auch der Kunstmaler Hermann Konnerth <sup>143</sup> wurde 1951 aufgenommen. Schon ein Jahr nach seiner Aufnahme wurde er ein sehr aktiver Bruder. Er war umfassend künstlerisch gebildet. Mehrfach veranstaltete er Kunstausstellungen im Logenhaus und in den Räumen von Bruder Ammon. Nachhaltig hat er die „Victoria“ durch sein Interesse am Ritual geprägt. Das Schicksal der durch die Kommunisten unterdrückten Freimaurer lag ihm am Herzen. Und so

<sup>142</sup> Er lebte von 1918 bis 1995.

<sup>143</sup> Er lebte von 1881 bis 1966

erweiterte er das Ritual um die sogenannte „Ostehrung“. <sup>144</sup> Für die Aufnahme gestaltete er einen Text für die Umföhrung. Dieser bereichert noch heute das Ritual der „Victoria“. Die „Ostehrung“ ergänzte das Ritual bis zur Öffnung der Berliner Mauer.



**Brüder: Oswald Göring, Hans Brosin, Hermann Konnerth (Mitte der 50er Jahre)**

Es war auch die Zeit, als Bruder Johannes Frenz begann, der „Victoria“ bis weit in die sechziger Jahre ein musikalisches Gepräge zu geben. Als Professor für Flöte an der Hochschule für Musik veranstaltete er mit Künstlern der Berliner Staatsoper, mit musikalischen Brüdern und mit jungen Musikstudenten Konzertveranstaltungen im

---

<sup>144</sup> Siehe Anhang 13

Logenhaus. In seinen ersten Mitgliedsjahren durfte er seinen Beitrag in Ostmark bezahlen.<sup>145</sup>

## **Wachstum, Krise und drohender Untergang**

Unter den folgenden Stuhlmeistern, Bruder Carl Löffler (MvSt. 1952-54)<sup>146</sup> und Bruder Hans Brosin (MvSt. 1954-64),<sup>147</sup> setzte sich das Wachstum fort. 1958 zählte die Loge 38 Brüder. Aber sie versäumte, jüngere Suchende für die Freimaurerei zu interessieren, und so stieg das Durchschnittsalter ihrer Logenbrüder von 54 Jahre (1948) auf 61 Jahre im Jahr 1958.

1960 ernannte die „Victoria“ Bruder Theodor Vogel zu ihrem immerwährenden Ehrenmeister. Mit dieser Ehrung hat sie seine Verdienste um die Einigung der Deutschen Freimaurerei gewürdigt.

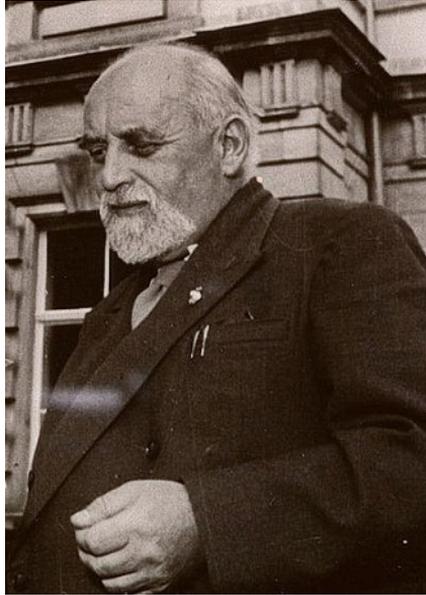
Seit dem Mauerbau, am 13. August 1961, konnte der in Ostberlin lebende Bruder Hahnfeld nicht mehr an den Logenabenden teilnehmen. Aber die Brüder vergaßen ihn nicht, sie unterstützten ihn mit Paketen und Besuchen in Ostberlin.

---

<sup>145</sup> Den ersten kammermusikalischen Abend gestalte er am Sonntag den 11. Februar 1951. Weil er in Westberlin lebte aber seinen Beitrag Ostmark bezahlen durfte ist davon auszugehen, dass er in der Nachkriegszeit an der Ostberliner Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ lehrte.

<sup>146</sup> Er lebte von 1892 bis 1964

<sup>147</sup> Er lebte von 1888 bis nach 1964



### **Bruder Theodor Vogel vor dem Bayreuther Logenhaus**

1962 feierten die Brüder das 70. Stiftungsfest der „Victoria“. Sie krönten dieses Jubiläum mit einer Doppelaufnahme. Aber der Schwung in der überalterten Loge war dahin. Bruder Oswald Göhring<sup>148</sup>, MvSt. von 1964 - 67, konnte die Überalterung der Loge nicht aufhalten. Die Mitgliederzahl sank, denn nach dem Bau der Mauer verließen viele Brüder Berlin.

Aus gesundheitlichen Gründen verzichtete Bruder Göhring 1967 auf seine Wiederwahl.

---

<sup>148</sup> Er lebte von 1889 bis 1981

Den Ernst der Situation offenbart ein Blick in das Mitgliederverzeichnis von 1964: von den 40 Brüdern lebten nur noch 28 in Berlin. Seit 1965 ließ auch deren aktive Mitarbeit stark nach. An den Logenabenden trafen sich nur wenige, selten mehr als zehn. Wieder sah sich die „Victoria“ gezwungen, mit einer anderen Loge zusammenzuarbeiten. Besonders schwer traf sie deshalb auch der Tod ihres aktivsten Bruders Otto Andrae, Freimaurer seit 1911.

1967 hatte die „Victoria“ noch 37 Mitglieder. Von diesen zahlten aber acht nur einen geminderten Beitrag und sieben weitere bereits seit Jahren keinen. So verausgabte sich die Loge finanziell.

Von 1967 bis 1974 leitete Bruder Lothar Schensick die Geschicke der Loge. Den weiteren Niedergang der „Victoria“ konnte auch er nicht verhindern. Unter seiner Hammerführung beschloss die Mitgliederversammlung am 10. Januar 1968, das Logen-Bijou am Halsband zu tragen.

Freundschaftliche Beziehungen zu einer Loge in Celle wurden gepflegt. In einer Wahlloge am 20. Mai 1972 wurden drei Brüder der Loge „Augusta zum Helleuchtenden Stern“ im Orient Celle zu Ehrenmitgliedern ernannt. Sie hatten in den vergangenen Jahren die freundschaftlichen Verbindungen beider Logen gefördert. Schwester Schensick stiftete für diese Arbeit eine von ihr kunstvoll gestickte Altardecke. Fast 20 Jahre schmückte sie den Platz des Meisters, bis sie durch eine neue, von unserem Bruder Thilo Wallis gefertigte, ersetzt wurde.

## Gescheiterte Fusion der Logen „Victoria“ und „Friedrich Ludwig Schröder“

Um den aktiven Brüdern weiterhin eine freimaurerische Heimat zu bieten, wurden seit 1970 ernsthafte Überlegungen angestellt, mit der Loge „Friedrich Ludwig Schröder“ zu fusionieren. Diese Überlegungen führten zu gravierenden Spannungen in der „Victoria“ und in der Folge zu mehr Austritten (Deckungen und Logenwechsel) als Aufnahmen.

Für die „Victoria“ nahmen diese Spannungen im März 1973 existenzbedrohende Formen an. Bei einer Kugelung am 6. März 1973 über die Aufnahme von drei Suchenden kam es zum Eklat.<sup>149</sup> Vier Brüder stimmten für und vier Brüder gegen eine Kugelung zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Die ablehnenden Stimmen richteten sich nicht gegen die Suchenden. Die ablehnenden Brüder hielten es vielmehr nicht für sinnvoll, während der laufenden Fusionsbesprechungen gerade neu aufgenommene Brüder mit der Thematik der Logenfusion zu konfrontieren.

Am 10. März 1973 besprachen die Brüder der Logen „Victoria“ und „Friedrich Ludwig Schröder“ in einer gemeinsamen Versammlung das Fusionsverfahren. Das Ergebnis wurde protokolliert.<sup>150</sup>

---

<sup>149</sup> Unter ihnen auch der spätere MvSt. der Victoria, Bruder Martin Günther.

<sup>150</sup> Protokoll Mitgliederversammlung vom 10.03.1973

*„Vereinsrechtliche Seite: Da die Löschung eines Vereines mit erheblichen Komplikationen und formellem Aufwand verbunden ist, soll einer der Vereine ruhend gestellt werden. Es muß aber folgender Abschluss erreicht werden: Vereinsvorstand und Schatzmeister werden, nachdem die Guthaben durch die Begleichung der in diesem Jahr fälligen Zahlungen auf null gebracht worden sind, die satzungsgemäße Kassenprüfung erfolgt ist, regulär entlastet und bis zur nächsten Mitgliederversammlung werden die eingetragenen Vorstandsmitglieder beitragsfrei gestellt. Der ruhende Verein wird dann durch Zeitablauf erlöschen, da er keine Aktivitäten mehr hat.*

*Für den Zusammenschluss erklären sämtliche Vereinsmitglieder ihren Aus- und Übertritt zur bestehenbleibenden Loge einzeln durch Unterschrift.*

*Damit der Name „Victoria“ weiterbestehen bleibt, soll eine Namensergänzung zum Namen „Friedrich Ludwig Schröder“, von den Brüdern beschlossen werden. (z.B. „Friedrich Ludwig Schröder – Victoria“)*

*Logenrechtliche Seite: Es wird auf dem formell vorgeschriebenen Weg die Ruhenderklärung für die Loge „Victoria“ beantragt. ...“*

Stimmungsgeladen und kontrovers verlief die Mitgliederversammlung am 3. April 1973. In geheimer Abstimmung entschieden sich von elf anwesenden Brüdern vier Brüder für und sieben gegen die Fusion. Fast alle nicht Anwesenden hatten sich in Briefen an den MvSt. gegen die

Fusion ausgesprochen. Die schweren Spannungen veranlassten noch in diesem Jahr sieben Brüder, die „Victoria“ zu verlassen. Drei Aufnahmen reichten nicht, um den Mitgliederschwund aufzuhalten. Diese drei waren die Suchenden, deren Kugelung im März zurückgestellt worden war.

Der MvSt. Bruder Schensick starb am 26. April 1974 in seinem 64. Lebensjahr. Sein Nachfolger, ein junger Bruder Hans-Jörg Werth, trat ein schweres Erbe an.

### **Aus tiefer Depression zu neuer Blüte, Das Wiedererwachen der Loge „Victoria“ dank des Bruders Hans-Jörg Werth**

Es war die Zeit, in der auch das Logenhaus in der Emser Straße mit großem Aufwand umgebaut und saniert wurde. Das Licht in der Loge „Victoria“ drohte vollends zu erlöschen. Manchmal trafen sich nur noch drei bis vier optimistische Brüder in Privatwohnungen. Tempelarbeiten wurden in den nächsten Jahren fast ausschließlich als Gemeinschaftsarbeiten mit den Logen „Hammonia zur Treue“ oder „Excelsior zum Fortschritt“ durchgeführt. Ihre Hilfsbereitschaft und Gastfreundschaft sei an dieser Stelle dankbar erwähnt. Ohne diese brüderliche Unterstützung hätte die „Victoria“ in den folgenden Jahren keine rituellen Arbeiten durchführen können.

Nach Abschluss des Umbaus, es war im Sommer 1975, begann ein langsamer und mühseliger Wiederaufstieg der Loge. Hier schuldet die „Victoria“ ihrem damaligen MvSt. Bruder Werth unendlichen Dank. Mit Ideenreichtum, großem persönlichen Engagement und erheblichem zeitlichen Aufwand hat er diesen Wiederaufstieg auf den Weg gebracht. Im Dezember 1975 standen, nach gleichzeitiger Aufnahme von drei Suchenden, achtzehn Brüder in der Kette. Einer der neu aufgenommenen Brüder sang im Rias Kammerchor. Mit seiner schönen Baritonstimme hat er in den folgenden Jahren Tempelarbeiten und festliche Veranstaltungen der Loge schön umrahmt.

Um das persönliche Kennenlernen und den Zusammenhalt der Brüder zu vertiefen, organisierte Bruder Werth ab 1977 mehrfach Logenfahrten zum Segelschulschiff „Passat“ in Travemünde. Unterstützt wurde er bei seinen Planungen von dem „ewigen“ Sekretär der „Victoria“, Bruder Martin Günther.

Bei der ersten Passatfahrt weihte der Distriktsmeister der „Distriktloge AFuAMvD“ die Offizierskajüte der Passat zu einem Tempel. So konnte die „Victoria“ diese Logenfahrt mit einer Aufnahme krönen. Logenfahrten, auch mit rituellen Arbeiten, gehörten in den nächsten Jahren zum regelmäßigen Programm. Die Fahrten führten die Loge in der Regel mit Angehörigen, anfangs auch mit befreundeten Brüdern anderer Bauhütten durch.

Unstimmigkeiten im Umgang mit den Schwestern veranlasste die „Victoria“, im Herbst 1978 erstmals in Klausur zu gehen. Diese führte in das Schlosshotel Burg Schöningen bei Helmstedt. Dem Drängen einiger Mitglieder nachgebend beschloss die Loge, den Schwestern und weiblichen Gästen zu Rosenfesten und vorweihnachtlichen Feiern den Zutritt zum Tempel nicht mehr zu gestatten. Diesen Beschluss hat die Logenführung zum Wohl der „Victoria“ nicht einmal ansatzweise umgesetzt, stattdessen hat sie in den nächsten Jahren viele schöne, gemeinsame Veranstaltungen mit Schwestern durchgeführt. Auch die Brüder verstanden zu feiern: bei Rosenfesten, vorweihnachtlichen Feiern, Gartenfesten und Grillabenden, gemeinsamen Museums- und Kinobesuchen, Vortragsabenden und Kamingesprächen. Auch die Mitwirkung am Rixdorfer Weihnachtsmarkt hat eine lange Tradition.

Seit 1978 fährt die Loge jährlich in Klausur. Seit 1979 erfolgen diese Fahrten im Spätwinter oder im zeitigen Frühjahr. Diese Fahrten haben bis heute den Zweck, das gegenseitige Kennenlernen bei thematisch konzentrierter Arbeit und fröhlichen Abendveranstaltungen zu fördern.



**Klausurfahrt 2014 nach Trassenheide / Usedom**

1979 reisten die Brüder mit ihren Schwestern in die Toskana. Von den italienischen Brüdern wurden sie sehr herzlich aufgenommen. Bruder Werth zeigte ein ungeahntes Sprachtalent und hielt im Tempel der Loge zu Massa Marittima eine lange Ansprache auf Italienisch. Verständigungsschwierigkeiten wurden durch Herzlichkeit, Charme und Gestik überbrückt. So gestaltete sich die Reise zu einem Fest der Lebensfreude.

Schon einige Wochen später erlebte die „Victoria“ bei einer weiteren Logenfahrt eher nüchterne Brüder im Norden Deutschlands. Ein Ausspruch einer Hamburger Logenschwester, bei einem Labskausessen im Hamburger Ratskeller, verdeutlicht dies. Zu ihrer Tischnachbarin sagte sie: *„Da müssen erst die Brüder aus Berlin kommen, alle Brüder duzen, damit sich unsere beiden Männer, die seit*

*mehr als 30 Jahren Brüder in einer Loge sind, auch endlich duzen.“*

Dank der unermüdlichen Schaffenskraft des Stuhlmeisters und all der von ihm initiierten Aktivitäten, festigte sich der Zusammenhalt der Bruderschaft und ein erfreulicher, bis heute nicht unterbrochener Aufschwung setzte ein.

1982 wählte die Loge ihren Lehrmeister, Bruder Hans-Werner Meister, zum MvSt.<sup>151</sup> Seinem Wirken verdankt die Loge eine gründliche Satzungsrevision. Kernpunkt der Satzungsänderung ist: ein Stuhlmeister kann nur einmal direkt wiedergewählt werden, dann folgt, spätestens nach vier Jahren, ein anderer Bruder in dieses Amt.

Rechtzeitig zur Vorbereitung ihrer Hundertjahrfeier wählte die Loge erneut Bruder Werth in die verantwortungsreiche Position des Stuhlmeisters. Drei Tage feierte die „Victoria“ 1992 ihr Stiftungsfest. Höhepunkt der Feierlichkeiten war eine große Festarbeit, verbunden mit einer Aufnahme. Im Rahmen eines öffentlichen Festaktes überreichte der MvSt. dem Bezirksamt Wilmersdorf eine Spende in Höhe von 10.000 DM. Mit diesem Betrag wurde in einem Pflegeheim für Demenzkranke ein Streichelzoo gefördert. Auch in den Folgejahren hat die Loge für karitative Zwecke gespendet. So auch an die Stiftung Naturschutz. Bruder Karl-Heinz Böhm erhielt für die von

<sup>151</sup> Systematischer Unterricht ist seit Br. H.-W. Meister diesen Unterricht einführte, fester Bestandteil des Logenprogramms.

ihm gegründete Stiftung „Menschen für Menschen“ anlässlich eines Vortrags eine größere Spende. Eine weitere Spende ging an den Verein „Kinderträume“.<sup>152</sup>

In den letzten Jahren unterstützt die „Victoria“ verstärkt die Berliner Obdachlosenhilfe mit Geld- und Sachspenden.



**Spendenübergabe von unseren Brr. Michael Kohn und Martin Kretschmer an der Verein Kinderträume**

Die Beträge für die Spenden erwarb die Loge größtenteils beim Rixdorfer Weihnachtsmarkt durch den Verkauf von Glühwein. Seit über 40 Jahren sind Brüder unterstützt auch von Gästen, früher auch von Schwestern dort ehrenamtlich tätig.

---

<sup>152</sup> Der Verein erfüllt lebensbedrohlich erkrankten Kindern Wünsche und Träume, die die Eltern nicht finanzieren können.



**Bruder Hans-Jörg Werth 1994**

Bruder Werth, dem die Loge „Victoria“ ihr Überleben, ja ihre Wiederauferstehung in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts verdankt, hat sich aber auch in der „Distriktsloge Berlin-Brandenburg der AFuMvD“, in der „Großloge der AFuAMvD“ und in der „Vereinigten Großloge von Deutschland“ engagiert und dort wichtige Ämter bekleidet. So war er unter anderem in der „Distriktsloge Berlin-Brandenburg der AFuAMvD“ von 1984 – 1988 Distriktsekretär und von 1988 – 1995 zugeordneter Distriktsmeister. Großzeremonienmeister war er in den „Vereinigten Großlogen von Deutschland“ in den Jahren 1991 – 1993. Mit dem Amt des Großsekretärs wurde

er 1993 in den „Vereinigten Großlogen von Deutschland“ betraut. Dieses Amt nahm er bis zum Frühjahr 2007 wahr.

2001 wurde der MvSt. Bruder Peter Buske in das Amt des Großkanzlers der „Großloge AFuAMvD“ berufen. Mit großem persönlichen Einsatz hat er dieses Amt bis zu seinem viel zu frühen Übergang in den Ewigen Osten, im November 2004, wahrgenommen.

Im Jahre 2003 wählte die „Distriktsloge Berlin-Brandenburg der AFuAMvD“ den MvSt. der „Victoria“, Bruder Martin Günther, zu ihren Distriktmeister. Das Vertrauen in seine Amtsführung bestätigte sie mit seiner Wiederwahl. Aus gesundheitlichen Gründen verzichtete Bruder Günther 2011 auf eine erneute Kandidatur. Überraschend und viel zu jung verstarb er im Sommer 2012. Bruder Günther hat sich in einem rührenden Maße um seine „Victoria“, als „ewiger“ Sekretär, gekümmert. Unvergessen ist seine große soziale Kompetenz, betreute er doch in vorbildlicher Weise Gäste und die Brüder und Schwestern, denen die Teilnahme am Logenleben aus gesundheitlichen Gründen schwer viel.

Unter den Stuhlmeistern: den Brüdern Hans-Werner Meister (1979-1982), Martin Günther (1982-1986), Ingo Drechsler (1986-1988), Herbert Klemstein (1988-1990), erneut Hans-Jörg Werth (1990-1993), wieder Martin Günther (1993-1995), Eberhard Kadzik (1995-1997), Peter Buske (1997-2000), Edmund Buttelman (2000-2001), wieder Martin Günther (2001-2003), Thilo Wallis (2003-

2005), Harald Boese (2005-2009), N. N. (2009-2011), Axel Schmidt (2011-2013), Jürgen Narr (2013-2016) und Martin Kretschmer ab 2016 konsolidierte sich die Loge weiterhin.

Im neuen Jahrtausend empfanden die Brüder der „Victoria“ ihre räumliche Situation im Logenhaus in der Emser Straße, für die Größe ihrer Loge, als nicht mehr angemessen. In einer Mitgliederversammlung entschieden sie sich für einen Umzug. Ab Januar 2010 treffen sie sich in ihrem neuen Domizil, dem Logenhaus der „Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland“, in der Peter Lenné Straße.

Die Loge „Victoria“ zählt jetzt 56 in Berlin lebende und vier auswärtige Brüder, bei einem Durchschnittsalter von ca. 58 Jahren. Sie ist eine der großen Logen der „Großloge AFuAMvD“ im Orient Berlin.<sup>153</sup>

---

<sup>153</sup> Stichtag 31.05.2017

## Epilog

In der Geschichte der Loge „Victoria“ spiegelt sich der Kampf um die Entwicklung von Toleranz und Weltoffenheit in Deutschland wider. Nach autokratischer Herrschaft und einem verlorenen 1. Weltkrieg keimte trotz heftiger reaktionärer Haltungen freimaurerisches Gedankengut in der Gesellschaft. Aber ein jäher Absturz im Dritten Reich offenbarte, wie stark intolerantes Gedankengut in der Gesellschaft verankert war.

Die Überwindung wirtschaftlicher und sozialer Not nach dem 2. Weltkrieg und die Bedrohung durch den Kommunismus verhinderten noch lange die Entwicklung einer demokratischen, weltzugewandten Lebenshaltung.

Langsam änderte sich dies und auch die „Victoria“ wurde weltoffener.

Verstärkt fühlen sich jetzt Männer mit unterschiedlichen Lebenseinstellungen, mit schweren Lebensschicksalen und aus unterschiedlichen Kulturkreisen in der Loge wohl. So waren zwei der Brüder Niederländer. Beide hatten während des Dritten Reiches in Konzentrationslagern traumatische Erfahrungen gemacht.

Heute sind die Brüder der „Victoria“ von ihrer geographischen und gesellschaftlichen Herkunft und ihren Glaubensvorstellungen heterogener als je zuvor. Auch verfügen sie über sehr unterschiedliche Lebenserfahrungen, decken sie doch eine Altersspanne von über 70 Jahren ab.

Ihre Mitgliederzahl hat sich in den letzten Jahren auf hohem Niveau stabilisiert, auch beteiligen sich die Brüder verstärkt am Logenleben.

Was ihre Mitgliederzahl betrifft und ihre Möglichkeiten karitativ zu wirken, ist die Victoria jedoch noch weit entfernt von ihrer Blütezeit, in der Mitte der zwanziger Jahre des letzten Jahrhunderts.

Aber Tugenden, wie Humanität und Toleranz, vorbildlich zu leben und in die Gesellschaft zu tragen, werden durch anspruchsvolles geistiges Logenleben und durch systematischen Unterricht gefördert.

Die Brüder weiter zur Arbeit am Rauhen Stein zu ermuntern, ein Vorbild für Bruderliebe, Menschenliebe, Humanität und Toleranz zu sein, ist die Grundhaltung der Loge und wird die Brüder zu weiterer Arbeit anspornen. Die „Victoria“ ist auf einem guten Weg, eine der wichtigen

Grundforderungen der „Alten Pflichten“ zu leben und zu verwirklichen: *„treue Freundschaft unter Menschen zu stiften, die sonst in steter Entfernung von einander hätten bleiben müssen“* <sup>154</sup>

---

<sup>154</sup> Anderson: Alte Pflichten, Paragraph 1

## Dank

Die Geschichtsschreibung der Loge war durch eine - historisch bedingte - unzureichende Quellenlage erschwert. Alle Personalakten aus der Zeit vor dem Nationalsozialismus und der ersten Nachkriegsjahre sind verloren. Die „Altpersonalakten“ wurden wahrscheinlich von den Logenmitgliedern selbst vernichtet, um sie nicht den Nationalsozialisten zu überlassen; war doch die „Victoria“ – aus Sicht der Nationalsozialisten – eine von Juden unterwanderte Loge. Eine Archivarin des Geheimen Preußischen Staatsarchivs vertrat die Auffassung, die Loge hätte wegen ihrer vielen jüdischen Brüder unverantwortlich gehandelt, hätte sie ihre Personalakten den Nazis überlassen.

Auch in den Nachkriegsjahren wurden die Logenunterlagen nicht so geführt, wie es sich Geschichtsschreiber wünschen.

Zu Beginn der Arbeit stand kein Logenarchiv bereit. Bücher und Zeitschriften waren erste brauchbare Quellen. Nur wenige Unterlagen aus der Zeit ihrer ersten 40 Jahre haben die Zeit des Nationalsozialismus überdauert.

Dank gebührt deshalb auch den Archivarinnen und Archivaren, im Bundesarchiv in der Finkensteinallee, im Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in der Archivstraße, im Landesarchiv Berlin am Eichborndamm und im Staatsarchiv Hamburg in der Kattunbleiche, bei ihrer Unterstützung, historische Quellen zur Logengeschichte

bereitzustellen. Eine weitere Quelle, Unterlagen zur Logengeschichte zu finden, ist auch die Bibliothek im Logenhaus in der Emser Straße.

Zwei Brüdern ist der Verfasser dieser Geschichte zu besonderem Dank verpflichtet. Bruder Sascha Klein erreichte, dass wichtige Unterlagen aus dem Hamburger Staatsarchiv jetzt wieder im Archiv der Loge sind. Bruder Lars Nikolaus hat kaum lesbare Unterlagen aus dem 19. Jahrhundert EDV-mäßig so aufbereitet, dass sie lesbar sind. Frau Eva Richter gab wertvolle Hinweise zur Textverständlichkeit. Besonders unterstützt haben auch die Brüder Bernd Borgmann bei der Bilderauswahl, Georg Schimmele und Eberhard Desch bei einer kritischen Durchsicht des Manuskriptes, Adrian Kostre bei Anregungen zur Textgestaltung und Hans-Jörg Werth mit Anregungen zum Inhalt und der Bereitstellung von Bildmaterial.

Für alle Fehler, die aufmerksame Leser finden, trägt aber allein der Verfasser die Verantwortung.

## **Anhang**





7      **Grundgesetz (1. Satzung) des Vereins: *Große  
Freimaurerloge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich  
zur Bundestreue***<sup>155</sup>

„§ 1 Die Unterzeichneten gründen einen Verein, der den Namen führt ***Große Freimaurerloge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue.***

§ 2 Der Verein hat seinen Sitz in Berlin. Er bildet eine Brüderschaft, welche den Zweck verfolgt, die sittliche Veredelung seiner Mitglieder zu fördern und in weiterer Folge für die Verbreitung menschlicher Glückseligkeit überhaupt nach Kräften zu wirken.

Die *Große Freimaurerloge von Preußen* soll daher eine Schule der Sittlichkeit und eine Gemeinschaft bilden, welcher auf sittlicher Grundlage zur Verbreitung wahren Menschenthums beizutragen sich berufen fühlt.

Sie erachtet ferner die Beförderung und Ausübung der Mildthätigkeit gegen Arme und Unglückliche als eine ihrer Hauptaufgaben.

§ 3 Die genannte Loge schließt von ihren Bestrebungen und Arbeiten alles aus, was mit einer Erörterung oder Berathung

---

<sup>155</sup> Geheimes Staatsarchiv Berlin, Archivstraße; Kopie Logenarchiv

öffentlicher Angelegenheiten oder mit einer Parteistellung, sei es in politischer oder kirchlicher Beziehung, im Zusammenhang steht.

§ 4 Dem Wesen des Vereins entsprechend setzt die Bruderschaft als selbstverständlich voraus, daß ihre Mitglieder und die es werden wollen von der Gewißheit einer sittlichen Weltordnung überzeugt und von den Gesetzen der Sittlichkeit, von den Gottesgedanken und von der Unsterblichkeitsidee durchdrungen sind. Auf dieser Grundlage werden sie des Gebotes stets eingedenk bleiben: Liebe Gott über Alles und deinen Nächsten wie dich selbst.

§ 5 Besonderheiten der Volksart, des Standes, des Religionsbekenntnisses und der politischen Meinung begünstigen weder die Aufnahme in die Bruderschaft, noch schließen sie die Mitglieder aus. Erworben und erhalten wird sie, insofern und so lange sich der Bruder als freier Mann von gutem Rufe erwiesen und bewährt hat.

§ 6 Die Bruderschaft steht auf dem Boden der reinen, unverfälschten und einfachen Freimaurerei, wie sie zuerst in England zu Anfange des 18. Jahrhunderts entstanden ist, sich seitdem auf Erden verbreitet und auch in Deutschland vorherrschend entwickelt hat. Diese alte englische Freimaurerei nennt sich die Königliche Kunst.

§ 7 Die Bruderschaft der Loge hält unverbrüchlich daran fest, daß die „Königliche Kunst“ in den Abstufungen des Lehrlings-, Gesellen- und Meistergrades zu erwerben und ihre Lehre in dem

letzten erschöpft ist. Lehrling wird jeder bei seiner Aufnahme, Geselle kann er nach einem Jahre, Meister nach Ablauf des gleichen Zeitraumes werden.

Hochgrade oder ihnen gleiche sogenannte Erkenntnisstufen bleiben in der oben genannten Loge grundsätzlich ausgeschlossen und dürfen auch in Zukunft niemals eingeführt werden.

§ 8 Weder in dem Wesen, den Zielen und Zwecken, noch in den Versammlungen und Berathungen oder der geistigen Thätigkeit der in der Loge vereinigten Brüderschaft verbergen sich irgend welche Geheimnisse. Es steht daher auch nichts entgegen, über ihre Lehrart und Methode, durch welche die Königliche Kunst in der Loge verständlich und für's Leben fruchtbar gemacht werden soll, der Behörde auf Verlangen erschöpfende Auskunft zu ertheilen.

§ 9 Die Große Freimauerloge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue in Berlin behält sich vor, im Falle des Bedürfnisses Tochterlogen in Berlin und in anderen Städten Preußens zu stiften.

Die Tochterlogen sind verpflichtet, sich an der Lehrart und dem Gebrauchthum, wie sie in der Mutter-Hauptloge zu Berlin angenommen und vorgeschrieben sind, zu halten und davon in keinem Punkte abzuweichen. Die Gewähr dafür, daß sowohl in dieser Beziehung, wie in Betreff des in den Tochterlogen herrschenden Geistes voller Einklang mit den grundgesetzlichen Bestimmungen der Mutter-Großloge Kaiser zur Friederich zur Bundestreue in Berlin hergestellt

und aufrecht erhalten werden wird, übernimmt die letztere im vollen Umfange zur zuständigen landesherrlichen Behörde gegenüber.

§ 10 Die Großloge Kaiser *Friedrich zur Bundestreue* in Berlin verpflichtet sich, der vorgesetzten Behörde ein Verzeichnis sämtlicher Mitglieder ihrer Logen jährlich zuzustellen, etwaige sonst noch gewünschte statistische Nachrichten über die Brüderschaft und deren Arbeiten vorzulegen und auf Verlangen auch von der Zeit und dem Ort der Versammlungen der Brüderschaft in Berlin, insofern diese nicht einen lediglich geselligen Charakter tragen, in Kenntnis zu setzen.

§ 11 An der Spitze der Loge steht ein Beamten Kollegium, das sich aus dem Meister vom Stuhl, dem zugeordneten Meister, zwei Aufsehern, dem Redner, dem Schatzmeister, dem Schriftführer und zwei Schaffnern zusammensetzt. Zu den Logenämtern wählen und gewählt werden können nur im Meistergrade stehende Brüder. Die Abstimmungen geschehen schriftlich. Unbedingte Mehrheit der Stimmenentscheidet. Wird dieselbe nicht erzielt, so darf nächsten Wahlgange nur einer der beiden Brüder gewählt werden, welche die meisten Stimmen erhalten hatten. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos

§ 12 Die einzelnen Mitglieder der Loge haben an dem Vermögen derselben kein Eigentumsrecht. Im Falle der Auflösung der Loge muß das Vermögen zu wohlthätigen Zwecken Verwendung finden.

§ 13 Zur Bestreitung der Logenunkosten hat jedes Mitglied einen jährlichen, durch die Hausgesetze zu bestimmenden Beitrag zu entrichten.

§ 14 Der in die Loge Aufzunehmende muß zur Volljährigkeit gelangt und gesetzlich befugt sein, über seine Person und Mittel nach eigenem Ermessen zu verfügen. Er muß sich ferner in geordneten Vermögensverhältnissen befinden und eine bürgerliche Stellung einnehmen, welche die Freiheit seiner Handlungen gewährleistet.

§ 15 Das Gesuch um Aufnahme in die Loge muß aus freier Entschliebung hervorgehen. Kein Mitglied der Loge darf Jemanden zum Eintritt in sie überreden, dagegen ist jeder Bruder verpflichtet, einem Suchenden Aufschluß über das Wesen, den Zweck und die Ziele der Freimaurerei überhaupt und die Loge insbesondere zu ertheilen.

§ 16 Jedem Mitgliede steht es frei, zu decken, d. h. sein Verhältniß zur Loge freiwillig, unter Angabe der Gründe zu lösen.

§ 17 Die Arbeiten der Loge dienen theils ordentlichen Versammlungen welche jährlich im voraus festzusetzen sind, theils außerordentliche, welche je nach Bedürfnis vom Meister vom Stuhl berufen werden. Ohne Genehmigung des Meisters vom Stuhl dürfen weder Logenversammlungen abgehalten, noch Ausschüsse gebildet werden.

§ 18 Die Logenversammlungen bestehen in Berathungslogen, Unterrichtslogen, Aufnahme- und Beförderungslogen, Tafellogen, Fest- und Trauerlogen. Die

Versammlungen beruft der Meister vom Stuhl oder der zugeordnete Meister.

§ 19 Mit Ausnahme der Tafelloge muß in jeder Logenversammlung ein Protokoll über die Verhandlungen geführt werden, das am Schluß der Versammlung von dem Schriftführer zu verlesen ist.

§ 20 Die Beiträge der Logenkasse sind für alle Mitglieder gleich und werden halbjährlich nachzahlungsweise erhoben. Die Höhe der Beiträge wird das erste Mal bei Begründung der Loge, später jedesmal im Dezember des darauffolgenden Jahres bestimmt.

§ 21 Mitglieder anderer Logen, welche nicht dem System der Großen Loge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue, eingeordnet sind, können auf ihren Wunsch, den Logenversammlungen als dauernd besuchende Brüder beiwohnen. Sie haben dann einen in der nämlichen Weise, wie in §20 angegeben festgesetzten Beitrag zu entrichten.“

## **8 Auszug aus der Ansprache anlässlich der Logenweihe**

Wir haben uns heute versammelt, um an geweihter Stätte, im Tempel einer von uns gegründeten Bauhütte Zeugnis für die Freimaurerei abzulegen und uns von Neuem zum klaren Bewußtsein zu bringen, was wir wollen und nicht wollen, was wir erreicht und von der Zukunft zu erwarten haben.

Über unser Wollen und den Zweck der neuen freimaurerischen Stiftung lassen unsere bisherigen Bestrebungen und Berathungen keinen Zweifel aufkommen. Wir sind einig in dem Entschluß, dem Gunggedanken der Königlichen Kunst, wie er in den alten Pflichten oder Landmarken der Freimaurer-Brüderschaft des englischen

Systems enthalten ist, zur Richtschnur unserer Lehrart und Arbeit zu nehmen.

Demgemäß wollen wir, daß unser Tempel dem wahren Menschenthum geweiht sein soll und uns eine Schule der Sittlichkeit werde, in der der Gottesgedanke und die Unsterblichkeits-Idee ihre Pflege finden.

Wir wollen, daß von unseren Arbeiten alle Streitfragen über Religion, Politik und öffentliches Leben, insofern sie eine Parteistellung beanspruchen oder bedingen, ausgeschlossen werden und unsere Betrachtungen und Bestrebungen darauf gerichtet sein sollen, zur Selbsterkenntnis zu gelangen und Wege zu finden, auf denen wir nach Maßgabe unserer Kräfte für Menschenwohl zu wirken und mit offener Hand Bedrängten beizustehen vermögen.

Wir wollen in dem Streben nach Wahrheit nicht müde werden und einem gesunden Realidealismus die Pforten unseres Tempels öffnen, damit durch praktische Bethätigung unserer Vorsätze die Flamme leuchtend erhalten werde, welche von den Säulen Weisheit, Stärke und Schönheit erwärmend ausstrahlt. Mit diesen Zielpunkten unseres Strebens weisen wir alles ab, was der bewährten, geläuterten und großen Idee der Königlichen Kunst, wie sie in Einfachheit und Durchsichtigkeit uns von England überliefert worden ist, widerspricht.

Wir wollen nicht nur dem Eindringen einer materialistischen Weltanschauung, welche die Eroberung

deutschen Wesens und Geistes zu schmälern droht, unseren Tempel verschließen, sondern auch alle unholden Abweichungen von der reinen Lehre der ursprünglichen Freimaurerei von der Hand weisen. So auch die Meinung, daß zwischen christlicher und jüdischer Sittlichkeit ein Unterschied bestehe und deshalb die Freimaurerei der religiösen Grundlage des Christenthums nicht entrathen könne.

Wir erachten es ferner für verfehlt und unzulässig, enmaurerischen Graden des Lehrlings, Gesellen und Meisters, in welchen alle Lehren und Wahrheiten der Königlichen Kunst enthalten sind und Vertiefung erfahren, höhere Erkenntnisstufen, nenne man sie nun Hochgrade oder innere Oriente, folgen zu lassen. So wollen wir denn, daß dieses und verwandtes phantastisch-mystisches Beiwerk der Freimaurerei für immer von unserer Bauhütte ferngehalten werde.

Mit diesem Wollen, auf dieser Basis und in Übereinstimmung mit der Lehrart aller außerpreußischen Bauhütten schreiten wir heute zur Weihe einer gerechten und vollkommenen Freimauer-Loge, der Großen Loge von Preußen, genannt K.F.z.B., und einer Tochterloge derselben, der Johannisloge Victoria.

Wozu das, wozu dieses breite Fundament maurerischer Arbeit; wozu die Große Loge, die doch eigentlichen Sinn erst erhält, nachdem ihr eine Anzahl Tochterlogen angegliedert ist? Die so fragen und unseren

Weg gern mit dem Verdacht, uns käme es besonders auf den großen Namen an, in Verbindung bringen möchten, zeigen damit nur, wie wenig ihnen die maßgebenden Verhältnisse bekannt sind. Sie, meine Brüder, wissen, daß unsere eifrigsten Bemühungen, in Berlin eine Tochterloge der in freimaurerisch-liberalem Geiste arbeitenden Großen Loge von Hamburg zu gründen, an dem Widerstande der maßgebenden preußischen Staatsbehörde scheiterten. Diese ging nämlich bisher von dem Grundsätze aus, das einem dem Jahre 1798 stammenden Edikt zufolge nur den drei Berliner Großen Freimauer-Logen die Befugnis zuzusprechen sei, in Preußen Tochterlogen zu stiften. Einer dieser drei Großlogen sich anzuschließen, war der Bruderschaft durch die vorhin hervorgehobenen Beweggründe ihres Wollens verwehrt; was wir erstreben, fand in den Lehrarten der drei Großlogen Berlins keine volle Befriedigung. Bei der Hamburger oder einer andern auf freimaurerisch-liberalen oder humanistischen Grundätzen beruhenden außerpreußischen Großloge als Tochterloge Anschluß zu suchen, war uns behördlich untersagt.

In dieser Nothlage blieb uns zur Erfüllung unseres maurerischen Wollens nur die Gründung einer unabhängigen, selbständigen Loge unter dem Schutz den Vereinsgesetzes übrig. Damit betraten wir einen Weg, für dessen Gangbarkeit und Richtigkeit die meisten außerpreußischen deutschen Staaten, in denen die Freimaurerei blüht, Zeugnis ablegen. Auch mußte die neue

Bauhütte als Große Loge konstituiert werden, damit sie der Stiftung neuer Logen der deutsch-liberalen Lehrart in Preußen für die Zukunft Raum gewähre. Unser Gesetzbuch, das heute auf dem Altare unseres Tempels seine Stellung gefunden hat, giebt über die betreffende Ordnung und Gliederung der Logeneinrichtung näheren Aufschluß . . .

Ein tüchtiges Stück redlicher Arbeit liegt hinter uns. Das lockere Gefüge er am 1. August d. J. eingeleiteten Vereinigung hat sich zu einer fest gegliederten, einheitlich gestaltenden Loge herausgebildet, in welcher eine stattliche, weit über Erwarten große und täglich wachsende Zahl eifriger Brüder mit Bienenfleiß und Kunstsinn thätig ist, dem Bau den Stoff zuzutragen, daß das Werk nach Form und Inhalt seinem Zweck entspreche. Ohne Rast und Hast haben wir Alle bereit- und opferwillig Hand angelegt, uns eine Bauhütte zu schaffen, in der die Ausübung der Königlichen Kunst frei von Irrungen und Wirrungen gelingen mag.

Jetzt ist`s an uns, mit der gleichen Freudigkeit auch an dem innerem Ausbau des Tempels zu schaffen, daß wir uns in den Besitz der unvergänglichen Schätze setzen, die Wahres, Guten und schönes unserem Thun und Streben zuzuführen verheißen. Aber solche Eroberungen lassen sich nur durch Arbeit erkämpfen, durch jene freimaurerische Arbeit, von welcher schon unser hohe Bundesbruder Friedrich der Große rühmte: „Arbeit ist aller Tugenden Mutter...“<sup>156</sup>

---

<sup>156</sup> Hermann Settegast; Die Große Freimaurerloge ..., 1893, S. 18ff

## **9      Protokoll 5 Männerausschuss (Abschrift)** <sup>157</sup>

Berlin, Emser Straße 12/13, den 19.04.1933

---

<sup>157</sup> Original in den Logenakten, hier Originalabschrift

In der heutigen Sitzung des gestern gewählten 5 Männerausschusses der vereinigten 8 Tochterlogen der *Großen Loge von Hamburg in Berlin* waren erschienen

1.) die ordentlichen Mitglieder Brr. Willner, Mohr, Skopnik, Grünberg und Arndt,

2.) von den Stellvertretern die Brr. Kantorowicz, Borchard, Kuppe und Chodziesner.

Bruder Kuppe übernahm gemäß einstimmiger Wahl den Vorsitz.

Nach mehrstündiger Beratung wurden von den ordentlichen Mitgliedern folgende Beschlüsse gefasst:

1.) Die 8 Tochterlogen der *Großen Loge von Hamburg in Berlin* werden als solche mit dem heutigen Tage aufgelöst, desgleichen sollen die eingetragenen Vereine dieser Freimaurerlogen den Vorständen das Recht zur Auflösung der Vereine übertragen. Die Vorstände sollen in erster Linie für den Fall der Auflösung zu Liquidatoren bestellt werden.

2.) der Logenhaus Emserstr. 12/13 GmbH wird empfohlen, ihre Firmen in "Emserstraße 12/13 Grundstücksgesellschaft mit beschränkter Haftung" zu ändern.

3.) Bruder Chodziesner soll sich mit Bruder Herzberg wegen der Johannisstiftung in Verbindung setzen.

4.) Es wird empfohlen, am 30. 04. statt der Trauerloge eine Trauerfeier ohne maurerische Bekleidung und ohne Ritual abzuhalten, zum Gedenken an unsere gefallenen und verstorbenen Brüder.

Die Stellvertreter waren auch einverstanden.  
Kuppe, Arndt, Mohr, Kantorowicz, Skopnik

Beginn 6 Uhr, Ende 9 Uhr  
Bruder Willner hatte sich vor Unterschrift entfernt.

## **10 Brief von Bruder Ascher (Abschrift)<sup>158</sup>**

Dr. SIEGFRIED ASCHER  
ARCHITECT  
LICENSED REAL ESTATE APPRAISER  
3. LEONARDO DA VINCI ST.  
HAIFA, MT. CARMEL  
ISRAEL

12.02.1958

---

<sup>158</sup> Original in den Logenakten, hier: Originalabschrift

Sehr ehrw. und gel. Bruder Löffler.

Nach unserem letzten Briefwechsel habe ich bei unserem sehr ehrw. Grossmeister Bruder Ron um die erforderliche Genehmigung ersucht, wieder in meine Mutterlg. Victoria eintreten zu dürfen. Dieser hat den Antrag genehmigt, wünschte nur, dass ich Bruder Propper in Jerusalem, unserem früheren Grossmst, davon Mitteilung mache, da dieser jetzt Verbindungsoffizier unserer Gr-Lg des Staates Israel und der Gr.Lg. von Deutschland ist.

Ich bitte Sie, sehr erw. Bruder Löffler, nun, dem Mstr. vom St. der gel. Lg. Victoria meine Bitte vorzutragen, mich wieder in meine Lg. aufnehmen zu wollen. Nach meiner Meinung wäre ich ja heute noch Bruder dieser Kette, da alle Nazimaßnahmen doch aufgehoben sind, meine alte Mitgliedschaft noch heute besteht.

Ich habe auch mein altes Bijou durch alle Fährnisse durchgebracht, und trage es noch heute stets neben dem Bijou meiner jetzigen Lg., ebenso mein altes Meisterband.

Zur Information teile ich Ihnen mit: Ich bin 1939 in die Joh. Lg. Zur Quelle Siloah eingetreten (durch Affiliation). Bei meiner Übersiedlung von Jerusalem nach Haifa 1949 wurde ich durch Affiliation in die Joh. Lg. Libanon im Or. Haifa aufgenommen. Beide Lg. gehörten zur Symbolischen Grossloge von Deutschland im Exil, die später mit der Grosslg. des Staates Israel vereinigt wurde. Beide Logen arbeiten in Deutscher Sprache. Vor 4 Jahren gründete ich dann die Joh. Lg. Gaaton, im Orient Naharya (bei Haifa).

Auch diese Joh. Lg. gehört zu unserer Gr. Lg., arbeitet in Deutsch, aber nach dem Ritual der Gr. Lg.

Unsere Grossloge hat den Charter von der Gr. Lg. von Schottland, ist von England und Amerika etc. als gerechte und vollk. Lg. anerkannt worden.

Ich bin in allen 3 Lg. zum Ehrenmeister ernannt, und bin auch Ehrenbeamter unserer Gr. Lg.

Wie die älteren Brüder vielleicht wissen, war ich viele Jahre Redner der gel. Victoria, und zuletzt zugeord. Mstr. v. St.

Als solcher hatte ich s. Z. die traurige Aufgabe durchzuführen, unsere treue Lg. einzuschläfern. Ich stand damals neben dem ehrw. Stuhlstr. der Germania, Bruder Steindorf, und als dieser das Lied anstimmte: Wir hatten gebauet ein stattliches Haus, kamen mir die Tränen, derer ich mich nicht geschämt hatte.

Ich danke Ihnen, sehr ehrw. Bruder Löffler herzlichst für Ihre Bemühungen um die alten Br. der Victoria.

Ich begrüße Sie, mit herzl. Brd. Gr., i.d.u.h.Z. Ihr tr. verb. Brd. Siegfried Ascher

## 11 Aufnahmeantrag von 1898<sup>159</sup>

Birge:

### Meldung zur Aufnahme.

1. Vor- und Zunamen des Antragstellers: *David Marcus*.
2. Geburtsort mit Angabe des Landes bezw. der Provinz: *Kleinow  
Kr. Groß Wartenberg*.
3. Geburtstag: *31. August 1853.*
4. Sonstige persönliche Verhältnisse:
  - a. Eltern: *Fddt; Vater Hinrichs Alfr  
Waldenberg i/schl.*
  - b. Erziehung und Bildungsgang: *Volkssch.*
  - c. Stand (Beruf): *Kaufmann*
  - d. Verheirathet: *ja.*
  - e. Kinder: *1 Sohn.*

5. jetziger Aufenthaltsort:

Breslau.

6. Nennung von Personen, welche zur Ertheilung von Auskunft über den die  
Aufnahme Beantragenden bereit sein dürfen:

Wolf Lewisohn Breslau Puzg.  
L. Lauterbach Sadowa Str. 78.  
Hugo Wirscheim. Gr. Offener Str. 69.

Datum:

Eigenhändige Unterschrift:

Breslau 23. Januar 1888 *David Marcus*

Wohnung: *Carlsstr. 40*

Kündigung gemäß in Anwendung v. Art. 14. § 1. 98

Laufende Kalkulation von 1/3 monatlich  
abgelesen 1/3 98  
Der Meister v. St.

## 12 Fragebogen des RJM (betr. Bruder Max Rumpel<sup>160</sup>)

Mitglieder des RJM: I p - 14 R 1575 0

|                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Vor- und Zuname:<br>(letztenfalls Nachname)                                                                                                                                                                                                                 | Max Rumpel                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 2. Geburtstag und -ort:                                                                                                                                                                                                                                        | 9.8. 81 in Gumbinnen Ostpr.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 3. Deutschstämmige Abstammung:<br>(wobüher nachgewiesen?)                                                                                                                                                                                                      | Ja, durch Urkunden lt. Bescheinigung<br>d. H.K.G.Pras. v. 8. 12. 1958                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| 4. Glaubensbekenntnis:                                                                                                                                                                                                                                         | evangelisch                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 5. Beruf des Vaters:                                                                                                                                                                                                                                           | Feuertat                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 6. Vermögensverhältnisse des<br>Bewerbers:                                                                                                                                                                                                                     | geordnet - außer einer Lebensversicherung<br>und Krampfadern kein weiteres<br>Vermögen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 7. Frühere Zugehörigkeit<br>(mit Angabe des Ortes):                                                                                                                                                                                                            | a) nein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| a) zu politischen Parteien:                                                                                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| b) zu politischen Verbänden:                                                                                                                                                                                                                                   | b) nein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| c) zu Freimaurerlogen:<br>(mit Angabe des Ortes):                                                                                                                                                                                                              | c) Vor der Machtergreifung habe ich - meines<br>Erinnerens etwa zwei Jahre lang in der<br>Emserstraße in Berlin u. gelegentlich<br>in der "Viktoria" Führer- und die ich<br>nur als eine Art Geselligkeitsverein<br>angehört. Ich habe aber mindestens ein<br>halbes Jahr vor der Machtergreifung<br>aus Mangel an Interesse die mir<br>verliehene Meisterwürde niedergelegt<br>und bis vollständig aus der Loge<br>ausgeschlossen, und zwar auf<br>meinen Wunsch und aus<br>guter Kenntnis. |
| d) zu politischen oder<br>fachfremden Beamten-<br>vereinen:                                                                                                                                                                                                    | d) nein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| 8. Zugehörigkeit<br>(mit genauer Bezeichnung):                                                                                                                                                                                                                 | zu a) nein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| a) zur NSDAP:<br>(Mitgliedsnummer, Amt):                                                                                                                                                                                                                       |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| b) zu einer Gliederung:<br>(Dienstform und Bezeichnung):                                                                                                                                                                                                       | b) nein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| c) zu einem angegliederten<br>Verband:<br>(Name):                                                                                                                                                                                                              | c) nein                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| d) zum NS-Sturmkorps, NS-<br>Sturmabteilung, NS-<br>Totenkopfverbände, NS-<br>Hitlerjugend, NS-<br>Hitlerbewegung der Deutschen<br>Studenten und sonstigen<br>Verbänden, soweit die Zu-<br>gehörigkeit zu den Verbands-<br>organen anzugeben ist:<br>(Unter?): | NSD. seit 1937      Beleg hat vorgelegen.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |

X



*Max Rumpel  
am 14. April 1958*

Verband Nr. 106. Personalbogen

Kopie aus dem Bundesarchiv

<sup>160</sup> Personalfragebogen des Reichsjustizministeriums, insgesamt hatte der Fragebogen einen Umfang von 6 Seiten, abgefragt wurden auch die familiären Verhältnisse, z. B. die Konfession des Ehepartners. Interessant ist in diesem Fragebogen die Frage 7c. Unser Bruder hat sicher aus Selbstschutz seine Zugehörigkeit zur FM hier deutlich untertrieben. Quelle, Bundesarchiv <BArch R 3001/73152>

## 13    Ostehrung

### **Zweiter Aufseher:**

Bruder 1. Aufseher! Vor der Pforte harren noch viele Brüder, die in unserer Arbeit Erbauung und Erhebung finden möchten.

### **Erster Aufseher:**

Ehrw. Meister! Vor der Pforte harren noch viele Brüder, die in unserer Arbeit Erbauung und Erhebung finden möchten.

### **Meister:**

Wer sind diese Brüder?

### **Zweiter Aufseher:**

Viele hundert Brüder, in deren Bauhütten das maurerische Licht noch nicht wieder entzündet werden konnte, weil in ihren inbrünstigen Gedanken bei uns und sehnen sich nach dem Licht.

### **Meister:**

Zu unserem Schmerze können wir es in ihre Bauhütten noch nicht tragen; aber wir schließen alle diese Getreuen in unser Fühlen mit ein. Wir gedenken Ihrer mit heißen Wünschen für die Zukunft und wollen ihnen in unserem Heiligtum ein Licht entzünden, das Brücke sei für eine starke wechselseitige Bruderliebe.

## In Ordnung meine Brüder

**Erste und zweite Aufseher:** ergreifen je einen Leuchter, der auf ihrem Tisch steht, treten gemeinsam an die Säule der Weisheit und entzünden ihre Kerzen. Dann schreiten sie gemeinsam zu ihren Plätzen, bleiben vor ihren Tischen stehen, stellen die Leuchter auf die Tische und sprechen dazu.

### **Erster Aufseher:**

Wie diese Kerze leuchtet, so möge der G.B.a.W. auch in euren Herzen, ihr geliebten Brüder, in den besetzten Landen, das Licht der Menschlichkeit, der Tugend und des Suchens nie verlöschen lassen!

### **Zweiter Aufseher:**

Wie diese Kerze leuchtet, so möge auch euch, die Menschenwille von uns trennt, der Wille des G.B.a.W. stark und eifrig erhalten im Glauben an seine Allmacht, in der Liebe zu ihm und allen Brüdern und in der frohen Hoffnung auf sein Licht. Es geschehe also!

## 14 **Abbildungsnachweis**

Die Seitenangaben nach der Formatierung überprüfen

- ❖ **S. 8 Bijous** der Loge Victoria, vor 1900 und nach 1900
- ❖ **S.23 Friedrich der Große**, Quelle Internet
- ❖ **S. 29 Settegast**, Hermann, Der deutschen Freimaurerei Gegenwart und Zukunft - Berlin: Verl. E. Goldschmidt, 1897. - Frontisp.
- ❖ **S. 31 Settegast**; Büste, Standort Humboldt Universität; Bildnachweis: 44penguins (Angela M. Arnold), Lizenz: Wikimedia Commons, lizenziert unter GNU Free Documentation License, [http://en.wikipedia.org/wiki/GNU\\_Free\\_Documentation\\_License](http://en.wikipedia.org/wiki/GNU_Free_Documentation_License) (zuletzt abgerufen am 12. Oktober 2013).
- ❖ **S. 40 Friedrich III.** Deutscher Kaiser und König von Preußen. - Antiquarische Postkarte - Dresden: Verl. Stengel & Co.
- ❖ **S. 40 Friedrich III.** Binder, Dieter A.: Die diskrete Gesellschaft, Edition Kaleidoskop, Graz 1988, S. 89.
- ❖ **S. 40 Victoria**, Kaiserin Friedrich; Welt am Sonntag Magazin, 1.6.1980; S. 8
- ❖ **S. 42 Victoria**, Kaiserin Friedrich, Antiquarische Postkarte - Verl. unbekannt, nach 05.08.1901
- ❖ **S. 42 Friedrich III.**, Grabmal, gestaltet von Begas, historische Postkarte
- ❖ **S. 43 Mausoleum**, Begräbnisstätte für: Kaiser Friedrich III. und Kaiserin Victoria, neben der Friedenskirche in Potsdam, im Schlosspark Sanssouci, historische Postkarte

- ❖ **S. 49** Friedrich Ludwig **Schröderg**  
*wikipedia*
- ❖ **S. 59** Hugo **Alexander-Katz**: Festheft der Bausteine vom 18. Oktober 1910; Zur Erinnerung an das Zehnjährige Stiftungsfest
- ❖ **S. 78** Carl Cornelius **Wiebe**, Festheft der Bausteine vom 18. Oktober 1910; Zur Erinnerung an das Zehnjährige Stiftungsfest der Provinzial Großloge von Hamburg in Berlin
- ❖ **S. 83** Heinrich **Möller** aus Festschrift zum 80. Geburtstage des Prof. Heinrich Möller; Druck von Graß, Barth & Company / Breslau, ohne Jahresangabe
- ❖ **S. 85** **Gedicht** von L. Müffelman; Festheft der Bausteine vom 18. Oktober 1910
- ❖ **S. 89** **Settegast's** Grabstein; Druckgraphik im Besitz der Loge
- ❖ **S. 90** **Logenhaus** Emserstraße; Zur Lichteinbringung des neuen Logenhauses der Provinzial Großloge von Hamburg in Berlin, Vlg. Unger, Berlin 1913; S. 29
- ❖ **S. 98** Adolf **Marcuse**: Internet, Wikipedia
- ❖ **S.100** **Billet**, im Besitz von Br. H.-J. Werth
- ❖ **S. 114** Heinrich **Stahl** – Gedenktafel an seinem Geburtshaus, Alt Rudow 43
- ❖ **S. 115** **Stahl**, sein Wohnhaus - Schriften der Stiftung >Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum< 1993

- ❖ **S. 118**           **Stahl**, Gedenkmünze. Von der Stiftung "Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum" gemeinsam mit der Jüdischen Gemeinde zu Berlin 1992; herausgeg. Medaille (Ø 40 mm, 999/1.000 Silber, 30g). Im Gedenken an den 50. Todestag ihres Direktors spendete die Victoria Versicherung AG die Stempel für dieses im Atelier König, Zella Mehlis, gravierte und geprägte Stück.
- ❖ **S.135** Brüder: Oswald **Göring**, Hans **Brosin**, Hermann **Konnerth**; Bild im Logenbesitz
- ❖ **S. 137** Theodor **Vogel** aus FM-Eleusis – Eigen es Werk, CC-BY-SA 4.0,  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=37298452>
- ❖ **S. 145** **Klausurfahrt** der Loge nach Trassenheide
- ❖ **S. 147** **Spendenübergabe** an den Verein Kinderfreunde; Bild im Logenbesitz
- ❖ **S. 148** Hans-Jörg **Werth**; Bild im Logenbesitz

## 15      **Literaturverzeichnis**

- ❖ **Alexander-Katz**, Dr. Hugo: Die Freimaurerei in Preußen und das Edikt vom 20. Oktober 1798. - Berlin: E. Goldschmidt, 1893
- ❖ **Anderson**, James: Die Konstitutionen der Freimaurer aus den Jahre 1723. - Hrsg.: Freimaurerische

Forschungsgesellschaft Quatuor Coronati e.V. –  
Bayreuth: Selbstverl., 1983

- ❖ **Appel**, Rolf: Der Großen Loge von Hamburg zum Gedächtnis; Barsbüttel Hamburg: Druck Ruhe, 1990
- ❖ **Brockhaus Konversations-Lexikon**. - 14. vollst. neubearb. Aufl.; Leipzig, F. A. Brockhaus, 1898.
- ❖ **Brockhaus Enzyklopädie** in zwanzig Bänden; - 17. voll. neubearb. Aufl. Wiesbaden, 1966
- ❖ **Dalen**, C. van: Kalender für Freimaurer; Leipzig, Vlg. J.G. Findel, ab 1901
- ❖ Königliches **Edikt wegen Verhütung und Bestrafung** geheimer Verbindungen, welche der allgemeinen Sicherheit nachteilig werden könnten; vom 20.10.1798;
- ❖ **Falk**, Gotthold: Friedrich III., Kronprinz, Ordensmeister, Kaiser; Bayreuther Reihe Nr. 4, Bauhüttenverlag, ohne Jahresangabe
- ❖ **Fischer**, Horst: Juden, Staat und Heer in Preußen; 1968, Mohr Vlg. Tübingen
- ❖ **Freund**, Ismer: Die Emanzipation der Juden in Preußen; 1912, Vlg. Poppelauer
- ❖ **Francke/Geppert**: Die Freimaurer-Logen Deutschlands und deren Großlogen 1737 – 1985; Hrsg. Freimaurerische Forschungsgesellschaft Quatuor Coronati e.V. – Bayreuth: Selbstverl., 1988
- ❖ **Friederich II.**, Zwischen Macht und Menschlichkeit, 300 Jahr Friedrich II.; Hrg. Große Landesloge, Große

National und Mutterloge, Royal York zur  
Freundschaft, ohne Jahresangabe

- ❖ **Große Loge von Hamburg** , Mitgliederverzeichnis  
der Johnnislogen in Berlin, 1931; Vlg. Bruno Petzold
- ❖ **Große Loge Royal York zur Freundschaft: Die**  
Sondersituation Berlins in der deutschen Freimaurerei  
1945 -1958; 1. Aufl. 2015, Sonderveröffentlichung  
der Zeitschrift „Am Rauhen Stein“ Emser Str., 10719  
Berlin
- ❖ Die **Großloge der Alten Freien und**  
**Angenommenen Maurer von Deutschland** und  
ihre Logen 1945-1975,; Bauhüttenverlag 1979
- ❖ **Gutachten** im Auftrag der Großloge von Sachsen zum  
Thema: Sicherung des Logenvermögens, vom  
13.08.1931
- ❖ **Herre**, Franz: Kaiser Friedrich III., Deutschlands  
liberale Hoffnung, – München: Vlg. Heyne, 1992.
- ❖ **Hitler**, Adolf: Mein Kampf; München : Franz Eher  
Nachf. (Verl.). – XXVIII
- ❖ **Hoffmann**, S.-L.: Die Politik der Geselligkeit,  
Freimaurerlogen in der deutschen  
Bürgergesellschaft; Vlg. Vandenhoeck&Ruprecht,  
2000
- ❖ **Kantorowicz**, R.: Professor Dr. Heinrich Möller; in:  
Festschrift zum 80. Geburstage des Prof. Dr. H. Möller

- ❖ **Lennhoff**, Eugen: Die Freimaurer; Löcker Verlag, Wien 1981, Nachdruck von 1929
- ❖ **Lennhoff**,E. / **Posner**,O.: Internationales Freimaurerlexikon; unveränd. Nachdr. d. Ausg. v. 1932. – Wien u. München, Amalthea-Verl., 1975
- ❖ **Loose**, Martin: Geschichte der Gründung und Entwicklung der Johannisloge „Hammonia zur Treue“ ; Berlin Vlg. A. Unger, 1918
- ❖ **Mann**, Thomas: Betrachtungen eines Unpolitischen; Fischer Vlg. 2012
- ❖ **Müffelmann**, Ludwig: Festschrift zur Weihe des neuen Logenhauses; Berlin : Verl. A. Unger, 1913
- ❖ **Nachama**, A. und Eckhardt, U. : Jüdische Orte in Belin; Nicolai Vlg. 2005
- ❖ **Oehlke**, Dr. Alfred: Hermann Settegast, Ein Lebensbild; Berlin: Verl. A. Unger, 1919
- ❖ **Peters**, Bruno: Die Geschichte der Freimaurer im Deutschen Reich; Berlin Verlag Wort-&Bild Specials, ohne Jahresangabe
- ❖ **Rosenberg**, Paul: Die Entstehung der Joh.-Loge Victoria in Berlin, in Festschrift zum 80. Geburtstage des Prof. H. Möller; Druck von Graß, Barth&Company / Breslau, ohne Jahresangabe
- ❖ **Rosenberg**, Paul: Das Ende des Preußischen Sprengelrechts; Vlg. A. Unger, 1922

- ❖ **Schröder**, Friedrich Ludwig: Ritual des Lehrlingsgrades; Hrsg.: Freimaurerische Forschungsgesellschaft Quatuor Coronati. - Bayreuth : Selbstverl., 1994
- ❖ **Seidler**, G.B.: Die Juden in den deutschen Logen; Salier Vlg, 2016
- ❖ **Settegast**, Hermann: Die große Freimaurerloge von Preußen; Berlin, Vlg. Goldschmidt, 1893
- ❖ **Settegast**, Hermann: Der deutschen Freimaurerei Gegenwart und Zukunft; Berlin: Verl. E. Goldschmidt, 1897
- ❖ **Stahl**, Heinrich; Schriften d. Stiftung „Neue Synagoge Berlin - Centrum Judaicum" - Berlin: Druck Hentrich, 1993
- ❖ **Thiel**, Georg: Unzerstörbares Leben, ein Beitr. zum Wiederaufbau der Berliner Freimaurerei 1945-1958; Handschrift für Brr. Freimaurer. - Berlin ; 1958
- ❖ **Victoria**: (Internet) Das Schicksal der durch die Nationalsozialisten verfolgten Brüder der Johannis Loge Victoria Nr.492 i. Or. Berlin, Gedenkbuch
- ❖ **Wichtl-Schneider**: Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik; Vlg. J.F. Lehmann München, 12. Auflage; die erste Auflage erschien 1919
- ❖ **Wininger**, S.: Jüdische National-Biographie; Nendeln (Liechtenstein), Kraus Reprint, 1979

## Freimaurerische Zeitschriften

- ❖ **Arbeitskalender der Bundesgroßloge** von Deutschland „Zu den Alten Pflichten“
- ❖ **Bausteine** - Mitteilungen der Großen Freimaurer-Loge von Preußen, genannt Kaiser Friedrich zur Bundestreue; Begr. Von H. Settegast, Berlin Verl. E. Goldschmidt,
- ❖ **Eleusis**: Verlag ORD, Rembrandstr., Frankfurt/Main 1981
- ❖ **Die Kette**; Mitteilungsblatt der „Vereinigte Großloge in Berlin“
- ❖ **Mitteilungsblatt** der Großen Freimaurerloge „Zu den Alten Pflichten“, i. Or. Berlin
- ❖ **treue information**, Logenzeitung der Loge ZurTreue, in der Großen National Mutterloge zu den 3 Weltkugeln, i. Or. Berlin

## **Archive**

- ❖ **Bundesarchiv**, Finkensteinallee 63, 12205 Berlin-Lichterfelde
- ❖ **Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz**, Archivstraße 12, 14195 Berlin-Dahlem .
- ❖ **Landesarchiv Berlin**, Eichborndamm 115, 13403 Berlin-Reinickendorf

- ❖ **Staatsarchiv Hamburg**, Kattunbleiche 19, 22041  
Hamburg
- ❖ **Loge Victoria**: div. Unterlagen wie Protokolle, Briefe,  
Mitgliederlisten

MITGLIED DER GL A.F. u. A.M. VON DEUTSCHLANDIM  
VERBAND DER VEREINIGTEN GROSSLOGENVON  
DEUTSCHLAND

